

lich am Gedenktag des
eeres stattfindet. Dieser
Unternehmen der Segen

olen wird damit wieder Be-

q und Eheſtandsbeihilfe
us Neuerburg".
ngsvollen Unterstützung des
gramms der Reichsregierung
igarettenfabrik Haus
ier, wie die Firma mitteilt,
men durchgeführt. Die weib-
werden, soweit dies die Be-
sen, durch männliche er-
stands ist bereits begonnen
einstellungen werden die Mit-
s Stahlhelm und der NSDAP
Weibliche Lehrkräfte
r eingestellt. Zur Be-
wechslung der weiblichen Ar-
Firma bis zum 31. Dezember
terinnen, die den Nachweis
erbringen und dadurch einen
en, eine freiwillige
n Form eines Barze-
Mark auszahlen, sofern die
hres Ausscheidens mindestens
ma im Arbeitsverhältnis ge-
em sind für das Werk Trier
affungen maschineller Art so-
und Reparaturen vorgesehen.
ein bis zwei Jahren notwen-
chon jetzt zur Belebung des
sführung kommen.

Kreises Wetzlar von der
ese Trier.
chof von Trier in einem Er-
der Apostolische Stuhl durch
Kongregation vom 17. 3. 33
von der Diözese Trier ab-
se Limburg mit Wirkung
t.

monuben

% Prog. und Rheinstahl 2,5
nnt. Von Kaliaktien gaben
t und Westeregeln 3,5 Proz.
t war das Geschäft gering.
den Heinrich 50 RM nied-
ergordt. Am Kalikuxenmarkt
ndelt, die 150 RM verloren.
d der Industrieaktienmarkt

irkte.

Produktenbörse.
Die Preise verstehen sich für
Klogr.) ab Verladestation,
er 100 Kilogr.) frei Berlin.
Kilogr.) ab Abladestation,
ten (1000 Kilogr.) ab Ver-
Leinkuchen (100 Kilogr.) ab
Kilogr.) frei Berlin. Futter-
bladestation sowie Stroh je
märk. Station in RM
gen 140—142, Wintergerste
), Weizenmehl 22.50—26.25,
5, Weizenkleie 9.10—9.30,
ktoriaerbsen 28—33, Speise-
sen 13.5—15, Wicken 14.50
—16, Erdnußkuchen 15, Erd-
Trockenschnitzel 8.60, Kartof-

t- und Faselmarkt.
Auftrieb: 346 Stück Groß-
silber. Es kosteten in RM:
90—890, Kühe 3 220—280,
8—10 Wochen 12—14, ba.
Läuferschweine 24—37, Han-

besten Mittel zur körper-
ungend, bewirken erreu-
unden Hunger. Schon nach
Futter die gedeihliche Ent-
d weiß, daß auch die au-
etter-Puddinge, die
aufträgt, ihr gutes Teil
en Fortschritten haben.
ch glänzende Augen sind
r Jugend.

erscheint werktags früh. — Bezugspreis halbmonatlich 95 Pfg., zuzügl. 15 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.85 Mk., zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Der Feuerreiter" 10 bezw. 20 Pfg. Kostenl. Unfallunterstützung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 13—14. Chefredakteur Joseph M. Hasler. Verantwortlich für Politik: Joseph M. Hasler. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schiffers; Feuilleton Dr. J. Brunschulte; Handel u. Sport: A. J. Landefeld; für Provinz u. Allgem. H. Detmann; Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Sprechstd. der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Tel. SN 647 46. Berliner Vertretung Chefredakteure J. V. Krauß und Dr. Fortmann

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 27 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 75 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zahlungsverzug, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges Bochum, Mühlenstr. 13. Postscheck: Dortmund 6146. Ruf SN 6746

Bochumer Volkszeitung — Bochumer Stadtanzeiger

Katholisches und nationales Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

FORTES IN FIDE

62. Jahrgang — Begründet 1872

Nr. 197 | Freitag, den 25. August (Ludwig) | 1933

Die „Geheime Internationale" des Rüstungskapitals.

„Eine tatsächliche Bedrohung des Weltfriedens!" – „Der gute Geschäftsgang der Waffenindustrie von internationalen Spannungen abhängig!" – Während alle Welt mit der Arbeitslosigkeit kämpft, ist die Rüstungsindustrie voll beschäftigt! – Der Völkerbund kennt die Machenschaften und greift nicht ein!

Eine aufsehenerregende amerikanische Veröffentlichung.

Der Kampf des Nationalsozialismus gilt nicht nur der roten Internationale, sondern auch der Internationale des Weltkapitalismus, jenes Freimaurertums, das durch die bolschewistische Weltrevolution erst zur vollen Herrschaft über die Völker zu gelangen hofft. Jetzt, da der eben zu Ende gegangene Skoda-Prozeß manchen Einblick in die geheimen Fäden der Rüstungs-Internationale gewährt hat, gewinnen Veröffentlichungen von P. Laurence K. Patterson, S. J., in der amerikanischen Jesuiten-Zeitschrift „America" hohe Bedeutung. Das neue Deutschland hat der Welt wiederholt gezeigt, daß es den Frieden will. Aber es will den Frieden der Starken, und ist von dem Glauben erfüllt, daß nur Völker, die sich auf ihre eigene Kraft und Eigenart besinnen, jene geheimen Mächte auszuschalten vermögen, die um ihres Vorteils willen Völker in den Krieg hetzen. Das deutsche Volk will das heilige Recht der Verteidigung von Ehre und Leben der Völker nicht zum Geschäft eines internationalen Finanzkapitals werden lassen.

1919 hat Clemenceau in Versailles erklärt, daß „die Forderungen hinsichtlich der deutschen Abrüstungen ... die erste Stufe zu einer allgemeinen Rüstungsbeschränkung seien". Was ist aus dieser Ankündigung geworden? Europa ist heute ein Feldlager, das genau so von Waffen starrt wie 1914. Zahlen lügen nicht. Das Handbuch des Völkerbundes über den Rüstungsstand berichtet, daß

Großbritannien 1931 für Rüstungszwecke 42 Prozent mehr aufwendete als 1913. Frankreich hat seine Ausgaben für Kriegszwecke um 30 Prozent erhöht, Japan um 142 Prozent, Rußland um 130 Prozent, Italien um 44 Prozent, während das Budget der Vereinigten Staaten von Amerika für Heer und Marine um 197 Prozent größer ist!

Selbst wenn wir einige Abzüge machen mit Rücksicht auf Preisschwankungen, so ist dies kaum „die allgemeine Rüstungsbeschränkung", die Clemenceau versprochen hat. Im angeführten Jahr 1913 bewilligte Italien 18 Prozent seines Staatsvoranschlages für Kriegszwecke, Großbritannien 14 Prozent, Frankreich konnte 22 Prozent seiner Staatseinkünfte für Heer und Flotte verwenden, Japan 20 Prozent, während „Onkel Sam" bescheidene 22 Prozent dem Gott Mars opferte.

Sir George Peel, der hervorragende englische Volkswirtschaftler, machte die überraschende Feststellung, daß

70 Prozent von den Budgetausgaben der großen Mächte (Deutschland ausgenommen) für Ausgaben aus vergangenen Kriegen, oder für Opfer für zukünftige verwendet werden.

Derartige Belege ließen sich ins Unendliche vermehren. Karl Schurz bemerkte einst, daß der europäische Bauer „mit einem Soldaten auf dem Rücken seine Felder pflüge". Trotz des Weltkrieges bleibt dies wahr, 1933 sowohl wie 1890. Vergangene Kriege haben der Welt eine Last von Schulden aufgebürdet und ein Vermächtnis von Haß und Furcht, was ein Hauptfaktor des Darniederliegens ist; der nächste Krieg mag wohl reinen Tisch machen. Warum hat die Abrüstung bisher fehlgeschlagen? Zweifellos haben viele Faktoren beigetragen zu dem betrüblichen Ergebnis; aber ich glaube,

der Hauptfaktor ist die unermüdliche Tätigkeit der „Geheimen Internationale", der großen Munitionsfabriken und ihrer Verbündeten, die alle Anstrengungen zu hintertreiben suchen.

P. Keating, der Herausgeber der „Month", hat die Frage so formuliert: die Schwierigkeit für einen Fortschritt in der Abrüstungsfrage liegt, wie mir scheint, **in den Interessen einer Hochfinanz, welche an immer wiederkehrenden Kriegen interessiert ist.**

Betrachten wir einmal die Hauptpunkte des Problems! 1921 erstattete eine vom Völkerbund ernannte gemischte Kommission Bericht über die Tätigkeit der Munitionsfabriken. Es ist bezeichnend, daß das sorgfältig gesammelte Beweismaterial, auf dem dieser Bericht fußte, niemals veröffentlicht wurde. Die Kommission erklärte, daß

erstens die Rüstungsfirmen Kriegsstimmung erregen; daß sie zweitens versuchen, Beamte zu bestechen; drittens falsche Meldungen verbreiten; viertens einen großen Teil der Presse beeinflussen und beherrschen; fünftens eine Nation gegen die andere ausspielen; und daß sie internationale Trusts bilden.

Hier liegt eine furchtbare Anklage vor von einer autoritativen Stelle. Wurde irgend eine Erwiderung versucht? Keineswegs.

Mr. Georges Hoog, der Herausgeber von „La jeune République", hat unbarmherzig den Munitionsring an den Pranger gestellt in einer glänzenden Broschüre: „Stahl gegen Eisen." Der Kernpunkt seines Angriffs wurde in „Living Age" im November 1932 abgedruckt. „The Union for Democratic Control" von London hat das gleiche Thema in einer glänzend geschriebenen Broschüre: „The Secret International" behandelt. Der internationale Bund hat viele Verzweigungen. In England finden wir Vickers Armstrong eng verbunden mit Fokker Company und mit dem Hotchkiß Konzern. Vickers Armstrong hat in Italien einen Verbündeten, the Société Vickers-Terni, und ist alliiert mit dem Mitsui Konzern in Japan. Sir Basil Zaharoff ist Pate dieses großen Bundes. Während des Krieges stand er in enger Verbindung mit Lloyd George. Im April 1932 erklärte Sir Herbert Lawrence, Vorsitzender der Direktionskonferenz in der Generalversammlung, daß

Vickers-Armstrong in seiner Existenz in hohem Grade von der Kriegsrüstung abhängig ist.

Die große französische Firma ist natürlich Schneider-Creusot. Die Skoda-Company in der Tschechoslowakei ist mit Schneider-Creusot verbündet. Und schließlich sind in den Vereinigten Staaten „Brown Boveri & Co.", „Do Pont Corporation" und „Bethlehem Steel" die großen Munitionsfirmen.

P. Keating, sicherlich kein träumender Pazifist, sagt, daß

„der gute Geschäftsgang der Waffenindustrie von internationalen Spannungen abhängt".

Das Geschäft blüht trotz der Depression. So konnte z. B. die Skoda Company 1930 eine Dividende von 29 Prozent ausschütten. Die „Geheime Internationale" ist eine tatsächliche Bedrohung des Weltfriedens. Wir sind keine stummen Statisten in diesem Kampf, sondern Vorkämpfer einer großen Idee, wenn wir gegen diese Blutherrschaft Sturm laufen. Wenn wir aber von der Kanzel herab oder in der Presse für eine gesunde Völkergemeinschaft kämpfen, so müssen wir

unbedingt den Makel des Pazifismus vermeiden. Die „Geheime Internationale" jedoch setzt sich über den Nationalismus hinweg.

Die Buren schossen mit Vickers-Armstrong-Geschützen auf die britischen Truppen, und während amerikanische Geschütze bei Schanghai donnerten, schrieb Mr. Stimson energisch gegen den japanischen Angriff. Die Munitionsfirmen verkauften ihre Waren an jedermann. Man fragt nicht weiter; Geschäft ist Geschäft! Der Verfasser glaubt, daß es eine Utopie ist, für den Weltfrieden zu kämpfen, ohne in erster Linie die „Geheime Internationale" anzugreifen. Die Hotchkiß Company schrieb 1931 daß sie „große Aufträge" erhalten habe; unter Arbeitslosigkeit hatte sie nicht zu leiden. „Die Preise ziehen an." „Kriegsgefahr droht zwischen Japan und China." Geschäft ist Geschäft. Die Welt wird in den Krieg gehetzt.

Solange „große Interessen" nur in Kriegsnähe gedeihen, solange sie ihre Prosperität aus Wettrüsten und international-em Haß herleiten, solange ein „Patriotismus des Vorteils"

Frauentränen und Männerblut den Dividenden heimischen kann,

solange wird die Last von Rüstungen und die dauernde Kriegsgefahr unsere Zivilisation gefährden. Alles Ringen um eine ehrlich gemeinte Abrüstung wird auf eine geheime, geschickte und zähe Opposition stoßen.

Viel Unwissenheit und feiges Schweigen umhüllt die Rüstungsindustrie. Ihr Geschäftsgebaren muß überwacht werden. Sie gehört nationalisiert und muß losgerissen werden von privater Gewinnsucht. Der internationale Waffenhandel muß von einer mächtigen und wachsamen Körperschaft geregelt werden.

Der Artikel schließt mit dem Aufruf, daß der amerikanische Präsident und das amerikanische Volk in erster Linie berufen sind zum Kampf gegen die Vorherrschaft der „Geheimen Internationalen" und daß nur wahre Vaterlandsliebe den Pseudonationalismus der aus kalter Geldgier entspringt, überwinden kann, um so die Katastrophe von unserer Zivilisation abzuwenden.

Eine Zusammenkunft der Außenminister der Viermächtepakt-Länder?

Berlin, 24. Aug. (Eig. Meld.) Der Pariser „Matin" berichtet aus Rom über Gerüchte, daß die Außenminister Deutschlands, Englands und Frankreichs in der zweiten Oktoberhälfte nach Rom reisen würden, um mit Mussolini zu verhandeln.

In amtlichen Berliner Kreisen ist von einer derartigen Zusammenkunft der Außenminister in Rom nichts bekannt. Es besteht aber immerhin eine gewisse Wahrscheinlichkeit dafür, denn nachdem nunmehr der Viermächtepakt schon seit mehreren Monaten unterzeichnet ist, dürfte Mussolini begreiflicherweise den Wunsch haben, diesen Pakt zur Anwendung zu bringen. Der Umstand, daß der Viermächtepakt noch nicht ratifiziert ist, wird dabei keine Rolle spielen.

Merkwort zum Tage.

„Es gibt nur eine Konsequenz: Biegt die Dinge um! Baut Häuser! Pflanzt Bäume! Erneuert die Wirtschaft! Reformiert das Leben! Auf daß die Menschen wieder wachsen können! Auf daß Familien wieder in sich stehen können! Auf daß der natürliche Sinn ehelicher Gemeinschaft wieder blühe! Wie die Bäume im Frühjahr!"

Dr. Carl Sonnenschein.

Im Querschnitt des Tages.

Eine Anmaßung. Das Reichsgericht hat soeben den Beginn des Prozesses gegen die Reichstagsbrandstifter auf den 21. September angesetzt. Nach Abschluß der Voruntersuchung werden die Akten jetzt an den vierten Strafsenat des Reichsgerichts und an die Verteidiger weitergeleitet. Zur Prüfung des gesamten, sehr umfangreichen Materials stehen diesen Instanzen noch beinahe vier Wochen zur Verfügung. Schon die Durchführung der Voruntersuchung hat bewiesen, daß es sich nicht, wie es im Auslande hingestellt wird, um einen politischen Prozeß, sondern um einen reinen Kriminalprozeß gegen Täter handelt, bei denen politische Beweggründe maßgebend gewesen sein mögen, die jedoch nur nach den Paragraphen des Strafgesetzbuches beurteilt werden können. Bei dem Prozeß, der offiziell in Leipzig durchgeführt wird, aber auch Lokaltermine und Zeugenvernehmungen in Berlin notwendig macht, wird es zu einer sehr eingehenden Beweisaufnahme kommen, um keine wesentliche Frage außer Acht zu lassen, die zur Klärung auch nur irgendwie beitragen kann. Nach dem ersten Schreiben des Oberreichsanwaltes an die Mitglieder des „Internationalen Untersuchungsausschusses" Branting und Romain Rolland, hätte man erwarten können, daß das „Material", über das dieser Ausschuß angeblich verfügt, dem Reichsgericht zur Verfügung gestellt würde. Wollte der „Internationale Untersuchungsausschuß", dem bekannte Juristen aus vielen Ländern angehören, tatsächlich dazu beitragen, Täter und Schuld sorgfältig zu ergründen, so hätte er die moralische Verpflichtung, etwa ihm bekanntgewordenes Material der deutschen Stellen zugänglich zu machen! Die Verantwortung der Mitglieder dieses „Untersuchungsausschusses" wächst ins Riesenhafte, wenn wirklich Material vorliegen sollte, das dem Reichsgericht verheimlicht wird, und solche

Sühne für den Reichstagsbrand.

Hauptverhandlung am 21. September.

Fünf Angeklagte. – Einhundertzehn Zeugen und Sachverständige. Fünfunddreißig Bände Prozeßmaterial.

Leipzig, 25. Aug. (Drahtb.) Der Präsident des Vierten Strafsenats hat in der Reichstagsbrandsache Termin zur Hauptverhandlung auf Donnerstag, dem 21. September d. J., vormittags 9 Uhr, anberaumt. Die Hauptverhandlung findet in Leipzig statt; die Beweisaufnahme jedoch mit Rücksicht auf die notwendige Augenscheinnahme und darauf, daß die meisten Zeugen in Berlin wohnen, im Reichstagsgebäude.

Die fünf Angeklagten.

ihrer Nationalität nach bunt zusammengewürfelt, werden sich gegenüber den ihnen zur Last gelegten schweren Anschuldigungen zu verantworten und zu verteidigen haben. Dem 40jährigen früheren kommunistischen Reichstagsabgeordneten Ernst Torgler wird dabei als Wahlverteidiger Rechtsanwalt Dr. Sack-Berlin zur Seite stehen; der 24jährige Maurer Marinus van der Lubbe wird durch den ihm vom Reichsgericht als Pflichtverteidiger beigeordneten Rechtsanwalt Seifert-Leipzig und die drei weiteren Angeklagten, der 51jähr. Schriftsteller Georgi Dimitroff, der 31jährige Student Popoff und der 36 Jahre alte Schuhmacher Wassil Taneff werden durch Rechtsanwalt Dr. Teichert-Leipzig vertreten.

Der Richter hatte eine schwere Aufgabe. In mühseliger Kleinarbeit werden sie sich durch das

überaus umfangreiche Prozeßmaterial

durcharbeiten müssen, das in nicht weniger als 35 dickleibigen Aktenbänden vorliegt. Ihre besondere Aufgabe ist es, das Ergebnis der Voruntersuchung an Hand der mündlichen Aussagen in der Hauptverhandlung nachzuprüfen. Wobei ihnen als Wegweiser die Anklageschrift des Oberreichsanwalts dient, ein stattlicher Band von mehr als 230 Seiten Inhalt.

Zur Stützung ihrer Anklage hat die Reichsanwaltschaft

insgesamt 110 Zeugen und Sachverständige geladen.

Doch besteht die Möglichkeit, daß sich diese Zahl noch erheblich erhöht. Denn einmal kann auch das Gericht von amtswegen Zeugen laden, soweit ihm das für das Ergebnis der Beweisaufnahme wesentlich erscheint, und nicht zuletzt haben die Angeklagten selbst das Recht der weiteren Zeugenbenennung.

Verheimlichung die höchste Gerichtsinstanz daran hinderte, die unzweideutige Wahrheit zu ermessen. Unter gewissen Voraussetzungen scheint der schwedische Rechtsanwalt Branting geneigt zu sein, dem Oberreichsanwalt das Material zur Kenntnis zu bringen. Ob die anderen Mitglieder sich von der gleichen Auffassung leiten lassen, ist zur Stunde noch nicht bekannt. Die Aeußerungen des Oberreichsanwaltes in seinem Antwortschreiben an Branting sind so klar, daß dadurch alle Bedenken bei dem ausländischen Ausschuß geschwunden sein könnten. Fast möchte man sagen, die Antwort des Oberreichsanwaltes wäre zu entgegenkommend gewesen gegenüber der Anmaßung des „Internationalen Ausschusses", der sich dazu berufen fühlt, einen Prozeß, der nur Deutschland angeht, sich zu eigen zu machen. Es ist aber sehr gut, daß sich der Oberreichsanwalt nicht zu Bemerkungen hat hinreißen lassen, die eigentlich am Platze gewesen wären, denn jetzt können die Mitglieder dieses „Untersuchungsausschusses" nicht die gekränkte Unschuld spielen, sondern müssen der überlegenen Sachlichkeit, mit der der Oberreichsanwalt die Angelegenheit behandelte, unbedingt Beachtung schenken. Geschieht dieses nicht, so zeigt der „Untersuchungsausschuß", daß es ihm nicht darum zu tun ist, das ungetrübte Recht klarzustellen und die volle Wahrheit zu ermitteln, sondern daß er lediglich eine Hetze betreiben will, die von den im Ausland verbreiteten Greuelmeldungen in keiner Weise absticht. Noch haben die Mitglieder des „Internationalen Untersuchungsausschusses" Zeit, zu zeigen, ob es sich bei der Verwertung des ihnen angeblich zur Verfügung stehenden Materials ernst ist. Unterlassen sie trotz des großen Entgegenkommens des Oberreichsanwalts den unbedingt notwendigen Schritt, dann haben sie sich selbst in den Augen der ganzen Welt gerichtet.

*

Schluß jetzt mit dem Rekordwahnsinn! Durch das tragische Ende der Schwimmerin Litzig sind Zustände beleuchtet worden, die wohl noch Gegenstand eingehender Untersuchung werden dürften. Es ist geradezu grotesk, daß man ein junges Menschenleben auf diese Weise aufs Spiel setzte, und es bleibt nur zu hoffen, daß durch diesen Skandal das Interesse der Behörden auf derartige „Rekordversuche" gerichtet wird. Was wir auf diesem Gebiete in den letzten vierzehn Jahren über uns haben ergehen lassen müssen, spottet jeder Beschreibung. Es gibt kaum eine Tätigkeit oder auch Untätigkeit, in der nicht irgend ein Nichtstuer einen Rekord aufgestellt hätte, und es ist bedauerlich, daß die Spekulation dieser Leute nie fehlschlägt; denn erfahrungsgemäß gibt es immer reichlich viel Dumme, die sich als Zuschauer einfinden, die „großartigen Leistungen" gebührend bewundern und applaudieren und dann, um ein paar Pfennige oder Mark erleichtert, nach Haus zurückkehren in dem „erhebenden" Bewußtsein, einen Augenblick von „historischer" Bedeutung erlebt zu haben. Noch in aller Erinnerung sind die Herren Hungerkünstler, die angeblich tage- und wochenlang nichts zu sich nahmen und dabei doch ganz gesund und munter waren. Jolly, der berühmteste Hungerkünstler, lag 40 Tage, ohne etwas zu essen. Durch die Wände eines Glaskastens konnte man dieses „achte Weltwunder" betrachten, das auf seinem behaglichen Ruhebett eine Zigarette nach der anderen rauchte, gelegentlich einen Schluck Selterswasser schlürfte und sich im übrigen offensichtlich über die Dummheit derer lustig machte, die es mit großen Augen bestaunten. Von altchinesischem Kaliber waren die Dauertänzer, eine Sorte, die heute offensichtlich ausgestorben ist. Die Liste dieser irrsinnigen Rekorde ließe sich beliebig verlängern, von den Biertrinkern über die Kaffeetrinker, Eieresser und Mohrenkopfesser bis zu dem Mann, der vor einigen Jahren von der belgischen Küste bis Brüssel und zurück marschierte und auf dem ganzen Weg die Trommel schlug. Auch auf dem Gebiete des Sports, soweit materielle Interessen nicht unmittelbar damit verbunden sind, müssen Rekorde vorsichtig gewertet werden. Dauerflüge und Dauerfahrten fallen natürlich unter eine andere Kategorie, soweit die aus ihnen gewonnenen Erkenntnisse für die technische Entwicklung nützlich sind. Ebenso wird man die Dauerleistung anerkennen müssen, die der Königsberger Student Schmidt vor einigen Wochen mit seinem Segelflugzeug vollbrachte; denn durch derartige Rekorde wird die Wissenschaft vom Segelflug, die ja für den Flugzeugbau heute überhaupt eine der wichtigsten Grundlagen ist, gefördert. Daß es sich hier um ein wirklich ernstes Unternehmen handelte, kann man schon daraus ersehen, daß der Flug auf Anordnung der vorgesetzten Stelle abgebrochen wurde, während Schmidt sich noch lange Zeit hätte in der Luft halten können. Im Schwimmen ist in den letzten Jahren viel an Rekorden geleistet worden, deren Wert zum großen Teil sehr zweifelhaft ist. Man braucht gewiß gut ausgebildete Schwimmer, die sich lange über Wasser zu halten imstande sind, für den Rettungsschwimmdienst. Aber ob die Ueberquerung des Kanals durch eine Schwimmerin von besonderer Bedeutung ist muß dahingestellt bleiben. Unbedingt muß aber gegen solche Wahnsinnstaten eingeschritten werden wie gegen den Essener Rekordversuch. In solchen Fällen müßten sofort die Behörden eingreifen, und bei dem Essener Skandal wird wohl auch eine Handhabe gefunden werden, bei der der Staatsanwalt zupacken kann.

*

Führerprinzip in der Hochschulverfassung Nach dem völligen Umbau der studentischen Verfassung, die sich fort nach der nationalen Revolution den neuen Grundsätzen der Staatsführung unterworfen hat, wird das Führerprinzip in Zukunft auch in die Verfassung der Hochschulen selbst übernommen werden. Der badische Kultusminister Dr. Wacker hat für die Hochschulen seines Landes bereits eine neue Verfassung verordnet, und es besteht kein Zweifel, daß die Kultusminister der anderen Länder seinem Beispiel folgen werden. Bisher war es so, daß die ordentlichen Professoren an den Universitäten und Hochschulen den akademischen Senat bildeten und aus ihrer Mitte den Rektor wählten. Die Amtsperiode dewerte im allgemeinen ein Jahr. Nach Ablauf der Amtszeit trat der Rektor seinem Nachfolger als Prorektor zur Seite. An den Universitäten wählten außerdem die ordentlichen Professoren der einzelnen Fakultäten einen Dekan, der ebenfalls ein Jahr amtierte. Der Rektor wurde hier abwechselnd aus den Professoren der verschiedenen Fakultäten gewählt. Der Staat ordnete dem Senat noch einen Kurator und einen ständigen Universitätsrichter bei. Alle wichtigen Entscheidungen wurden von der Plenarsitzung des Senats getroffen, der sich also aus dem Rektor, dem Prorektor, den Dekanen und den ordentlichen Professoren zusammensetzte. Rektor, Prorektor und Dekane bildeten außerdem im allgemeinen mit einigen gewählten Beisitzern, den engeren Senat. Nach der neuen Regelung in Baden wird der Rektor aus der Mitte der Professoren vom Minister ernannt. Er übernimmt alle Befugnisse, die bisher dem großen und engeren Senat zustanden. Der Rektor wird vom Minister vereidigt und ernennt aus dem Lehrkörper der Hochschule für eine von ihm festzusetzende Zeit einen Kanzler als seinen Stellvertreter. Er kann außerdem aus den Angehörigen der Hochschule Sonderbeauftragte ernennen. Er kann ferner zur Besprechung wichtiger Angelegenheiten die Dekane und auch die Professorenschaft zusammenrufen, wobei ihm überlassen bleibt, ob er auch die Assistenten zuzieht. Der Senat, der lediglich eine beratende Körperschaft ist, setzt sich aus dem Rektor, dem Kanzler, den Dekanen, den Fakultäten und fünf weiteren, vom Rektor zu ernennenden Senatoren zusammen. Der Rektor kann außerdem drei weitere Dozenten in den Senat berufen und für sie Stellvertreter ernennen. Völlig neu ist dabei in Zukunft auch der Führer der Studentenschaft und ein weiterer von ihm zu benennender Student an den Sitzungen des Senats teilnehmen werden, soweit es sich bei den Beratungen um Fragen handelt, die die Studentenschaft betreffen. Ebenso muß ein Vertreter der Universitätsassistenten und der Universitätsbeamten zugezogen werden, wenn Angelegenheiten zur Beratung stehen, die ihre Belange betreffen. Da der Senat nur eine beratende Körperschaft ist, werden Abstimmungen nicht vorgenommen. Aehnlich wie bei der Hochschule selbst ist die Verfassung der Fakultäten. Die Dekane und ihre Stellvertreter werden vom Rektor ernannt, und sie haben in allen Angelegenheiten der Fakultäten selbständig zu entscheiden. Der Dekan ist dem Rektor verantwortlich. Wird zwischen Rektor und Dekan eine Einigung nicht erzielt, dann entscheidet das Ministerium. Von allen wichtigen Fakultätsangelegenheiten ist der Rektor zu unterrichten. Die Amtsdauer der Dekane wird vom Rektor bestimmt, und der Rektor kann sie jederzeit abberufen.

Der Kampf gegen die Staatsfeinde

Große kommunistische Bibliothek abgefangen.

Bevor sie ins Ausland verschoben werden konnte.

TU. **Berlin**, 25. August. (Drahtb.) Durch die Aufmerksamkeit eines Transportarbeiters gelang es den Beamten des Geheimen Staatspolizeiamtes Donnerstag morgen auf der Schloßbrücke einen **großen Transport kommunistischen Schriftenmaterials** abzufangen. Es handelt sich um **20 Kisten im Gewicht von 35 bis 40 Zentnern, die nach dem Auslande transportiert werden sollten.** Der Inhalt bestand aus einer großen Menge kommunistischen Schriftenmaterials und marxistischer Literatur. Es handelt sich wohl um **die wertvollste und vollständigste marxistische Bibliothek**, die in der letzten Zeit gefaßt werden konnte. Der Besitzer der Kisten konnte noch nicht festgestellt werden.

Druckerei auf dem Heuboden.

Oeynhausen. Die Staatspolizei in Verbindung mit der Landjägerei unternahm eine große Razzia gegen die Staatsfeinde, in deren Verlauf 19 Kommunisten aus Löhne, Mennighuffen und Obernbeck festgenommen wurden. Die staatsfeindliche Aktion stand unter der Leitung des Kommunisten Lemke aus Bielefeld, der die Zersetzungsschriften herstellte und an die Festgenommenen zur weiteren Verbreitung weitergab. Lemke ist spurlos verschwunden und man glaubte, daß er ins Ausland entkommen sei. Nun hat sich aber herausgestellt, daß er sich in der Gegend von Mennighüffen aufhält. Dort wurde auf dem Heuboden eines Hauses eine Druckerei entdeckt, in der er eine Zeitung herstellte, die in der gemeinsten Form gegen die Regierung hetzte.

Die Polizei in Oeynhausen hat 2 Kommunisten festnehmen können. Von den 19 Kommunisten wurden 10 nach Bielefeld übergeführt. Unter ihnen befinden sich mehrere Personen, die wegen ihrer früheren kommunistischen Tätigkeit schon längere Freiheitsstrafen verbüßt haben. Eine große Menge verbotenen Schriftmaterials und eine Sowjetfahne konnten beschlagnahmt werden.

Planmäßige Förderung der Arbeitsbeschaffung.

Die Arbeitsfront wirkt mit.

Ein großzügiges Siedlungswerk in Vorbereitung.

Tagung des kleinen Arbeitskonvents.

Berlin, 25. August. (Drahtb.) Unter Vorsitz des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley, trat am Donnerstag vormittag, wie der Zeitungsdienst meldet, der Kleine Arbeitskonvent der Deutschen Arbeitsfront zu einer Tagung zusammen. Besonders eingehend wurde das Problem der Konsumvereine behandelt, und die notwendigen Maßnahmen für die Umgestaltung der Konsumvereine wurden erörtert. Das soziale Problem wurde eingehend durchberaten. Weiter wurde

die am 15. September beginnende große Propaganda- und Werbeaktion der Deutschen Arbeitsfront besprochen.

Dr. Ley machte Mitteilung, daß die Deutsche Arbeitsfront auch ihrerseits mit aller Kraft am deutschen Arbeitsprogramm tätig mithelfen will. Als eine der ersten positiven Aufgaben in diesem Sinne wird die Arbeitsfront in enger Verbindung mit den zuständigen amtlichen Stellen

ein großartiges und großzügiges Siedlungswerk in Angriff nehmen.

Weiter umriß Dr. Ley die kulturellen Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront, die **nach Feierabend den schaffenden deutschen Menschen Gelegenheit geben soll und muß, sich zu belehren und für die schwere Arbeitszeit neue Kräfte zu sammeln.** Entsprechende Pläne sind in Ausarbeitung.

Zum Schluß der Tagung wurde bestimmt, daß am 2. Mai jeden Jahres der große Arbeitskongreß zusammentritt, während halbjährlich eine Sitzung des Großen Arbeitskonvents stattfindet.

Das Herbstprogramm der Deutschen Arbeitsfront.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront besichtigt die deutschen Betriebe.

CNB. **Berlin**, 25. August. (Eig. Meldung.) Die Deutsche Arbeitsfront wird, wie der „Zeitungsdienst" meldet, Mitte September mit ihrer Herbstaktion beginnen. Das Schwergewicht der Propaganda wird diesmal auf die Betriebe gelegt werden. Es ist daran gedacht, in Betriebsversammlungen die deutschen schaffenden Menschen tiefer in das Gedankengut des Nationalsozialismus einzuführen und die speziellen Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront klarzulegen.

Außerdem wird der Führer der Deutschen Arbeitsfront und Stabsleiter der Politischen Organisation der NSDAP., Dr. R. Ley, mit dem Führer des Gesamtverbandes der Deutschen Arbeiter, Walter Schuhmann, ab Mitte September zahlreiche Betriebe im ganzen Reich besichtigen, um sich an den Stätten der Arbeit von der Lage des schaffenden deutschen Menschen zu überzeugen. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront wird bei dieser Gelegenheit zu den Betriebsangehörigen sprechen.

Weitere 25 Millionen RM aus dem neuen Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Berlin, 25. August. (Drahtb.) In der letzten Kreditausschußsitzung der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten AG. wurden, wie das Reichsarbeitsministerium mitteilt, im Arbeitsbeschaffungsprogramm vom 1. Juni 1933

weitere Darlehnsanträge im Betrage von rund 25 Millionen RM bewilligt.

Davon entfallen vier Millionen RM auf den Weiterbau des Mittellandkanals und weitere 2,2 Millionen RM auf Inangriffnahme der Arbeiten am Elster-Saale-Kanal (Südflügel des Mittellandkanals), der Freien und Hansestadt Hamburg werden für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an öffentlichen Gebäuden weitere 800 000 RM bewilligt, der Freien und Hansestadt Bremen für mehrere Maßnahmen rund 1,8 Mill. RM. Auf das Land Sachsen entfallen Darlehen in Höhe von 5,4 Millionen RM, davon erhalten die Dresdener Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke 2,2 Mill. RM und die Stadt Leipzig rund 1,8 Mill. RM. An größeren Darlehen wurden weiterhin für Städte der Provinz Sachsen rund 2 Millionen RM, für die Brücke bei Krefeld-Uerdingen rund 1,8 Mill. RM, für das Gebiet des Landes Baden rund 2,2 Mill. RM und für Thüringen rund 600 000 RM bewilligt.

Arbeitspaß zur Bekämpfung der Schwarzarbeit.

CNB. **Berlin**, 25. August. (Eig. Meldung.) **Auf einer großen Kundgebung der Belegschaft und Führung der BVG. im Sportpalast machte Staatskommissar Engel Mitteilung von einer neuen Maßnahme gegen die Schwarzarbeit, über die er bereits anläßlich der gestrigen Sitzung beim Oberpräsidenten über Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in Brandenburg berichtet hat. Es soll ein Arbeitspaß für bestimmte Branchen einaeführt werden, und zwar zunächst für die Bauindustrie, dann für das Transportgewerbe einschließlich der Großgaragen, die Heimindustrie und vornehmlich auch für das Gastwirtsgewerbe. Jeder, der in einem solchen Betriebe arbeitet, muß einen Arbeitspaß haben und immer bei sich führen, und der Arbeitgeber, der jemand ohne solchen Paß beschäftigt, wird unter Druck genommen.**

„Das deutsche Volk vertraut ihm"

Ein amerikanisches Urteil über Hitler.

Newyork, 25. August. (Funkspruch.) John Willys, der Präsident der Automobilgesellschaft Willys-Overland und der frühere Botschafter der Vereinigten Staaten in Warschau, ist nach einem dreimöchigen Besuch in Deutschland mit dem Lloyddampfer „Europa" wieder in Newyork eingetroffen. Er erklärte über seine Eindrücke in Deutschland: „Hitler hat schon außerordentlich viel Gutes geleistet, und das deutsche Volk vertraut ihm!"

Sehr ernstes Befinden des Berliner Bischofs.

TU. **Berlin**, 25. August. (Drahtb.) **Das Befinden des Bischofs Schreiber hat sich in den letzten Tagen bedeutend verschlechtert. Der Kräfteverfall ist so groß, daß er zur ernsten Besorgnis Anlaß gibt. Der Nuntius hat bereits den Kranken besucht, der ihm einen besonderen Gruß und Segen des Papstes überbrachte.**

Priester und Gläubige werden um eine besondere Fürbitte für die Erhaltung des Lebens des Bischofs gebeten.

Der Subregens des Aachener Priesterseminars gestorben.

Aachen, 25. August. (Drahtb.) Mittwoch ist im Forster Krankenhaus an den Folgen eines Herzschlages der Subregens des Aachener Priesterseminars, Prälat Prof. Stephan Brüll, gestorben. Prälat Brüll wurde am 17. Juli 1884 in Köln als Sohn des später in Düsseldorf tätigen Oberstudiendirektors, Geheimrat Brüll geboren. Er hatte zunächst Rechtswissenschaft studiert und bereits juristische Stellungen innerhalb der Staatsanwaltschaft innegehabt. Am 14. Juli 1915 empfing er in Köln die Priesterweihe, war dann weiter Kaplan an St. Apollinarius in Düsseldorf und im folgenden Jahre Rektor im dortigen St. Hubertusstift und gleichzeitig der erste Generalsekretär der katholischen Schulorganisation Deutschlands. Seit Mitte 1918 lebte er als Kaplan in Kohlscheid bei Aachen, bis er im Frühjahr 1920 als Stiftsvikar an das Aachener Münster berufen wurde und sich hier als Sekretär des Weihbischofs Dr. Straeter um das kirchliche Leben und insbesondere auch um die Vorbereitungsarbeiten für die Errichtung der Aachener Diözese verdient gemacht hat. Nach der Errichtung des Bistums wurde er Untersuchungsrichter am bischöflichen Offizialat und später erhielt er die Professur für Liturgik und Rubrizistik am Bischöflichen Priesterseminar, dessen Subregens er am 1. April d. J. wurde. Erst vor wenigen Wochen hat der Papst seine Verdienste durch die Ernennung zum Ehrenkämmerer anerkannt. Der Verstorbene war auch im Missionswerk eifrig tätig. Noch bis zuletzt war er Diözesankonrektor des Franziskus-Xaverius-Missionsvereins und mehrerer anderer Missionsorganisationen.

Der Papst einem Unglück entgangen.

Berlin, 26. Aug. (Drahtb.) Wie die „DAZ" aus Rom meldet, wäre der Papst gestern vormittag beinahe einem Unglück zum Opfer gefallen. Wenige Sekunden nachdem das Automobil, in dem sich der Papst mit seiner Begleitung auf der Rückfahrt von dem Sommersitz Castel Gandolfo nach Rom befand, bei dem Dorf Ciampino die Stelle passiert hatte, stürzte ein Militärflugzeug, das sich in den Telegraphendrähten verfangen hatte, mitten auf die Straße. Wie durch ein Wunder ist der Offizier, der sich in dem Flugzeug befand, mit leichten Verletzungen davon gekommen.

Die Prozession der Geheilten.

Anläßlich des diesjährigen großen Nationalpilgerzuges der französischen Katholiken nach Lourdes spielte sich ein rührender Vorgang ab, nämlich die Dankprozession von 120 Lourdes-Geheilten aus Frankreich. Berichte erwähnen, daß die Zuschauer sich der Tränen nicht enthalten konnten, als sie diese lebendigen Zeugen der Vermittlung himmlischer Gnaden durch die Gottesmutter geheilt ihres Weges ziehen sahen. Alle Jahrzehnte von Heilungen waren in diesem Zuge vertreten. Viele dieser Heilungen haben bereits ihre amtliche Sanktion erfahren.

Anarchistischer Terror in Spanien.

Bombenanschlag in einer Textilfabrik.

TU. **Madrid**, 24. August. (Drahtb.) In einer Textilfabrik in Tarrasa (Provinz Barcelona) wurde ein Bombenanschlag verübt. Durch die Explosion des ungewöhnlich starken Sprengkörpers stürzten Decken und Wände des Gebäudes ein und begruben drei Arbeiter unter den Trümmern. Außerdem brach Feuer aus, durch das ein großer Teil der Warenbestände vernichtet wurde. Die Arbeiter konnten nur mit schweren Verletzungen geborgen werden. Der verursachte Sachschaden ist sehr groß. Man vermutet einen Sabotageakt.

In den Provinzen Cadis, Huelva und Sevilla sind Brandstiftungen auf Landgütern an der Tagesordnung. Die durch die anarchistische Propaganda aufgehetzten Landarbeiter und Arbeitslosen richten auf den Feldern und Weiden sowie an den Erntevorräten den größten Schaden an, ohne daß die Polizeibehörden in der Lage sind, diesem Terror wirkungsvoll entgegenzutreten.

Ehemaliger jugoslawischer Minister ermordet.

Belgrad, 25. Aug. (Drahtb.) In Klatar in der Nähe von Aarab wurde der kroatische Abgeordnete und **ehemalige Minister Neudorfer abends nachmittag von einem Unbekannten durch drei Revolverschüsse getötet.** Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß die Motive politischer Natur sind. Neudorfer, der seinerzeit der kroatischen Bauernpartei angehört hatte, die für die Selbständigkeit Kroatiens eintrat, hat diese Partei schon vor Jahren verlassen und sich der Regierung angeschlossen.

Japanisches Gefecht mit chinesischen Rebellen.

WTB. **Charbin**, 25. August. (Funkspruch.) Eine japanische Militärstreife unternahm in Kananonenbooten auf dem Ussuri und zu Lande einen Angriff auf chinesische Rebellen. Sie eroberte dabei Hulin und nahm nach schwerem Kampfe, während die Rebellen außer Gefecht gesetzt wurden, auch zwei Flußdampfer. 130 Rebellen wurden im Verlaufe des Kampfes getötet.

mikrofilm service g. gutt KG

Bochum hat's geschafft.

Die erste Braune Messe des Ruhrbezirks ist da!

Heute vormittag um 11 Uhr findet die offizielle Eröffnung statt.

Ein dreifaches Ziel.

Ein Erfolg, der errungen worden ist, muß ausgewertet werden. Das ist nicht anders, wie in einer Schlacht. Wer seinen Vorteil wahren will, muß hinterhersitzen und darf nicht unentschlossen wanken. Die große Doppel-Fachausstellung der Bäcker und Wirte Westfalens, die im Juni in Bochum stattfand, war ein solcher Erfolg, der Bochum mit einemmal in die Reihe der ausstellenden Städte rückte. Und deshalb auch war es löblich und aller Anerkennung wert, daß Bochum, als vom Institut für Deutsche Wirtschaftspropaganda die Braunen Messen propagiert wurden, sich sofort hinterher machte und ebenfalls die Durchführung einer solchen Veranstaltung beschloß. In den früheren Jahren wäre diese schnelle Entschlußkraft gar nicht aufgebracht worden, das Für und Wider der einzelnen Interessengruppen hätte, wie so oft vorher schon, auch in diesem Falle einen Entschluß bis auf den Nimmerleinstag hinausgezögert. Nun aber kann Bochum für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, die erste Stadt im Ruhrbezirk zu sein, die mit einer Braunen Messe an die Oeffentlichkeit tritt.

Was durch diese erste Braune Messe zum Ausdruck kommt, ist zunächst einmal die enge Verbundenheit, die durch die neue Regierung gefestigt und vor dem Zerreißen bewahrt worden ist, und daß wir diese Verbundenheit nicht als eine gleichgültige Selbstverständlichkeit empfinden. Aus der Not der Vergangenheit und der Beruhigung der Gegenwart ist jene Energie und Lebenswille erwachsen, die mit nie gesehener Einmütigkeit jetzt auch die Bochumer Wirtschaft erfüllt und aus ihrer Größe das Erlebnis der ersten Braunen Messe geschaffen hat. Unausgesprochenes will hier zum Wort werden und Verborgenes drängt machtvoll zum Licht. Was im einzelnen Handwerker und Geschäftsmann an gewisser Empfindung lebte, drängte zur Formung und Formulierung. Und aus dem Gesamtwillen der Wirtschaftskräfte ist nun jene hervorragende Schau deutscher Wertarbeit geworden, die auch in Bochum ihren festen Sitz hat und noch immer in der ganzen Welt voran war.

Zum anderen wird das Interesse des Volkes für die Werterzeugnisse des deutschen Gewerbefleißes neu geweckt und bei ihm das Gewissen geschärft, wieder die deutschen Waren zu bevorzugen. Es kommt nicht immer auf das Gepränge, auf den äußeren Glanz an, wenn eine Veranstaltung statt von äußerer, von innerer Notwendigkeit getragen wird. Glanz ist ein hohler Schall, wenn er der geistigen Fülle ermangelt. Was glänzt, ist für den Augenblick geboren, und nur das Echte bleibt der Nachwelt unverloren. Das Echte aber ist hier die Qualität deutscher Arbeit, die dem Volke wieder verständnisnah gebracht werden soll, wenn die wirtschaftliche Gesundung weiter voranschreiten soll. Hier hat vor allem die deutsche Hausfrau, die im volkswirtschaftlichen Leben eine so bedeutende Rolle spielt, Gelegenheit, sich über den reichen Warenschatz der Einzelhändler zu orientieren, denn in dieser Beziehung bietet die Braune Messe den besten Anschauungsunterricht. Und darin besteht ja auch die Hauptaufgabe der Braunen Messen überhaupt, nämlich Erziehungsarbeit an der deutschen Hausfrau zu leisten, damit sie immer mehr die Vorteile erkennt, die aus den Einkäufen beim Einzelhändler für sie entspringen.

So verfolgt die Braune Messe ein dreifaches Ziel: ein politisches, indem sie zeigt, daß die von der Regierung eingeschlagenen Wege wirtschaftspolitischer Art zu einer dauerhaften Gesundung führen, ein erzieherisches, indem sie die säbe Leistungsarbeit des ehrlich schaffenden und der Gesamtheit dienenden Handwerkers und Kaufmanns herausstellt, und ein wirtschaftspolitisches, indem sie für den Existenzkampf des Mittelstandes wirbt und verantwortungsbewußt macht für die Kräftigung bodenständiger, aufbaufördernder Existenzen, was sich dann nachher wieder in Arbeit umwerten läßt.

Wenn man dann weiter hört, daß einheimische Firmen sogar zurückgewiesen werden mußten, weil es an Raum mangelte, so beweist das, daß auch der gewerbliche Mittelstand die Wichtigkeit der Braunen Messe erkannt und seine Pflicht getan hat, indem er die Gelegenheit, sein Können und seine Leistung der Oeffentlichkeit plastisch vor Augen zu führen, beim Schopfe faßte. So beschränkt sich diese Ausstellung nicht auf Spezialgebiete, sondern sie umfaßt so ziemlich alle Gebiete der wirtschaftlichen und gewerblichen Lebenserscheinungen des deutschen Volkes. Das deutet zugleich schon darauf hin, daß diese Ausstellung einen universellen Charakter hat und daß sie jedem etwas zu bieten vermag.

Das verpflichtet aber die Bochumer Bürgerschaft, diese Ausstellung nach besten Kräften zu unterstützen, was vornehmlich besagt, daß jeder Bochumer wenigstens einmal die Braune Messe besucht haben muß. Das ist deutsche Pflicht eines jeden, die wir denen gegenüber zu erfüllen haben, die sich um das Zustandekommen dieser wirklich sehenswerten Schau bemüht und auch geopfert haben.

Geleitworte.

Im Anfang der nationalsozialistischen Bewegung und Willenskundgebung stand von jeher das Bestreben, durch Rückgewinnung der nationalen und sozialen Gesinnung im Volke zur befreienden und glückhaften nationalen Tat aus alter liberalistisch-marxistischer Denkweise in der Wirtschaft zu kommen. Der überlegene Geist und die sichere Hand des Führers unserer sieghaften nationalsozialistischen Bewegung hat dieses Zielstreben zu verwirklichen vermocht. Nun gilt es, auf diesem Wege weiter zu arbeiten, rastlos und unermüdlich. Hierzu bietet die Bochumer Braune Messe die beste Gelegenheit. Wir wollen für den Mittelstand eintreten. Ihm ist Gelegenheit geboten, sein wirtschaftliches Können und sein fachliches Wissen unter Beweis zu stellen. Auf der anderen Seite jedoch will diese Ausstellung, die ganz und gar sieghaftes und schöpferisches nationalsozialistisches Gedankengut darstellt, die große Oeffentlichkeit zu deutsch denkenden und deutsch handelnden Menschen erziehen. Sie will allen deutschen Volksgenossen einprägen, daß die Bedarfsgüter des täglichen Lebens beim gewerblichen Mittelstand, beim deutschen Handwerksmeister und deutschen Einzelhändler gut und preiswert gekauft werden können. Sie will dazu beitragen, daß anstelle des unpersönlichen Verkehrs zwischen Verbraucher und Verkäufer, wie es sich im Zeitalter eines kapitalistisch-liberalistischen Wirtschaftssystems mit seinen Mammutbetrieben herausgebildet hatte, wieder das persönliche Vertrauensverhältnis zwischen dem bodenständigen Handwerk, Handel und Gewerbe und deutsch denkenden Kunden entwickele. Damit ist die hohe volkswirtschaftliche, soziale kulturelle, aber auch die praktische deutsche Aufgabe der Braunen Messe gekennzeichnet, deren volles Gelingen im Sinne des einzelnen Volksgenossen wie auch besonders im Sinne unserer gesamten Bevölkerung liegt.

Josef Wagner, Gauleiter,
Schirmherr der Ausstellung.

*

Das nationalsozialistische Programm sieht die Stärkung und Förderung, das gesunde Wachstum und die Erhaltung eines wirtschaftlich leistungsfähigen Mittelstandes vor. Dieses Zielstreben dient der Verwirklichung der Idee des deutschen Sozialismus.

Die Bochumer „Braune Messe" will für diese Gedanken im Verein mit der Reichsleitung der NSDAP und dem Institut für deutsche Wirtschaftspropaganda e. V., Berlin, alle Kreise unseres Volkes gewinnen. Als einzig dastehende Leistungsschau des gewerblichen Mittelstandes und der Kaufmannschaft ist sie geeignet, wertvolle Aufklärungs- und Erziehungsarbeit zu leisten. Der Bevölkerung und insbesondere den deutschen Hausfrauen, durch deren Hände der größte Teil des deutschen Volkseinkommens fließt, soll der Wert deutscher Ware und deutscher Qualitätsarbeit gezeigt werden, für die sich das Handwerk und der Einzelhandel stets eingesetzt haben. Darüber hinaus verdient aber auch die kulturelle Seite der Ausstellung Beachtung, da sie sich gleichzeitig in den Dienst der Werbung für die geistigen Güter unserer Nation stellt.

Die Stadtverwaltung nimmt wärmsten Anteil an dem Gelingen der ersten Bochumer „Braune Messe", der ich einen vollen Erfolg für Aussteller und Besucher wünsche. Möge sie wegbereitend sein für den Wiederaufstieg unserer heimischen Wirtschaft und des gesamten Mittelstandes, möge sie aber auch der Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls im Geiste nationalsozialistischen Wollens und Handelns dienen!

Heil Hitler!

Dr. Pleimes,
Oberbürgermeister.

*

Der ersten Bochumer Braunen Messe, der Künderin deutscher Handwerkerarbeit, deutschen Fleißes und deutscher Tatkraft wünsche ich einen vollen Erfolg!

Möge ihr im vollen Umfange die Werbung für die heimische Handwerkerarbeit gelingen. Möge es ihr weiter gelingen, das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen gewerblichem Mittelstand, Einzelhandel und unserer Arbeiterschaft zu fördern. Möge es ihr besonders gelingen, jene Volksverbundenheit aller Stände unserer Gemeinde mit aufzubauen, die uns den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit auch hier im Industriegebiet wird gelingen lassen.

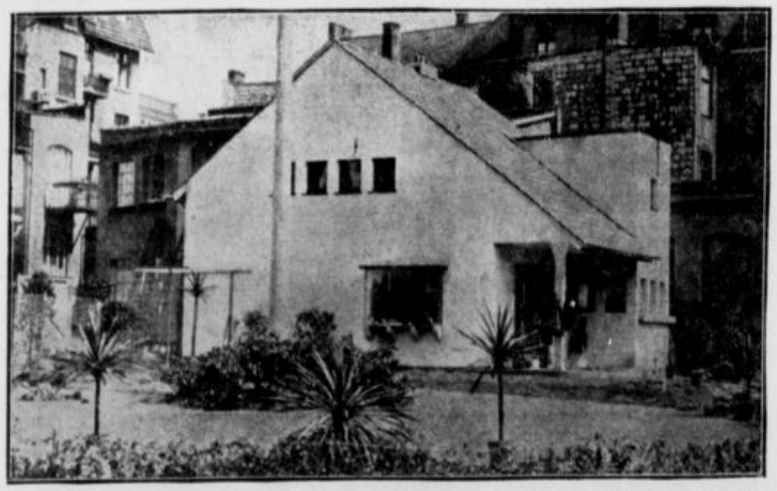
Das wünsche ich der Bochumer Braunen Messe. Unter der Parole: „Arbeit für den Handwerker, Brot für den Arbeiter" wird die Braune Messe ein Baustein am großen Werk unseres Führers sein.

Heil Hitler!

Kampmann, l. Arbeitsamtsdirektor.

Einfach nicht zu glauben.

Sie haben doch auch das Bild gesehen, das wir in der letzten Samstagsausgabe brachten und das den Bau des Einfamilienhauses für den Mittelstand veranschaulichte. Montags hatte man mit dem Bau begonnen, Freitags war er schon unter Dach und Fach und nun sehen Sie sich dieser Woche vor sich gegangen ist. Noch gestern ging es hier wie in einem Bienenkorb zu und mußte man höllisch aufpassen, daß einem nicht plötzlich ein Pferd beim Wickel hatte, oder ein Kübler im Rückgrat saß oder eine Leiter gegen den Kopf bumste oder ein Farbtopf bekleckerte oder



bitte hier die Aufnahme an, die das Häuschen fix und fertig zeigt. Wahrhaftig: Geschwindigkeit ist keine Hexerei.

Warum wir das feststellen? Um Ihnen zu sagen, in welchem Arbeitsrhythmus die Ausgestaltung der Braunen Messe im Laufe eine Stange zwischen den Beinen turnte, kurzum, daß man noch alle Knochen heil nach Hause brachte. Denn das war ein Geschiebe und Gestoße und Gelaufe und Gerenne, ein Gepolter und Gedränge und ein Hämmern und ein Kramen, wie man es sonst nirgendwo anzutreffen weiß, es sei denn 24 Stunden vor Eröffnung einer Ausstellung. Ihnen allen, die für eine ganze Woche nun hier ihren Stand bezogen haben, hatte Architekt Holzapfel die Hölle heiß gemacht. Mag er auch sonst sich mit einem Kawuppdich leicht über Blindgänger hinwegsetzen, darin verstand er von vorherein keinen Spaß nämlich in der Ueberschreitung der gesetzten Frist, bis zu der alle Stände wie aus einem Ei gepellt fertig zu sein hatten.

Diese Frist ist heute um 11 Uhr abgelaufen! Bis dahin muß der letzte Hammerschlag getan sein, haben alle Stände, hübsch ausgerichtet wie in Reih und Glied, sich zu präsentieren. Denn mit dem Glockenschlag 11 Uhr wird die offizielle Eröffnung vor sich gehen, so daß keiner aus der Reihe tanzen darf. Und was wir gestern bei einem nochmaligen Rundgang zu beobachten Gelegenheit hatten, berechtigt uns zu der Annahme, daß tatsächlich alle Aussteller Disziplin beweisen und ihren Laden in Ordnung haben werden.

Bochum wird so Augen machen, wenn es sich diese Messe ansehen wird. Denn auch räumlich hat sie eine wesentliche Erweiterung gegenüber der Doppelfachausstellung erfahren. Von 5000 qm ist das Ausstellungsgelände auf 8000 qm gewachsen. So hat man die Galerie in der Hauptbelle hinzugenommen. Hier haben vor allem die Bochumer Innungen Kollektivstände bezogen, die mit handwerkerlichen Spitzenleistungen aufwarten. Eine angenehme Ueberraschung bietet schon die Halle eingangs der Treppe, die zur Galerie führt und den die hiesigen Gärtner und Blumengeschäftsinhaber bezogen haben. Hier tut sich dem Besucher ein Blumenparadies auf, das ihrer Kunst alle Ehre macht.

Ein anderes Prunkstück ist die elektrisch betriebene Konditorei und die Muster-Metzgerei, an der man gestern noch feste beim Arbeiten war. Ein Novum ist die Automobil-Schau, die in der Halle 5 ihr Domizil bezogen hat. Wer diese Halle, die bisher brach gelegen, noch vorige Woche gesehen hat, der kommt über die Umwandlung aus dem Staunen nicht heraus. Mauerreste und Dachbeschädigungen sind durch Leinenbespannung verdeckt, so daß auch diese Schau eine Sehenswürdigkeit bilden wird. Der Hof hat ebenfalls wieder eine künstlerische Ausgestaltung erfahren und wird auf der einen Seite von der Schau der Baugewerken-Innung, einem Wochenend-Häuschen und auf der anderen Seite von dem Ausstellungskino flankiert, während mittemang sich das Einfamilienhaus erhebt. Das Kino wird allen und jedem etwas bieten und allen Besuchern ohne Entgelt zugänglich sein. Repräsentiert wird die Ausstellung durch den künstlerisch hergerichteten Ehrenraum, der mit der Büste des Reichskanzlers und den Bildern von Dr. Goebbels, Horst-Wessel und Schlageter geschmückt wird.

Hier wird auch heute morgen die erste Braune Messe des Ruhrbezirks eröffnet werden.

Ein Rundgang.

Eine kurze Reportage.

Deutsche Wirtschaftspropaganda tut not! Von diesen Gesichtspunkten ist in allererster Linie die im ganzen Deutschen Reiche veranlaßte Konstituierung Brauner Messen zu verstehen. Die Bochumer Braune Messe, die vom 25. 8. bis 3. 9. 1933 stattfinden wird, veranstaltet vom Kreiskampfbund des gewerblichen Mittelstandes unter Leitung des Landesbeauftragten, Pg. W. Steinecker, der Reichsleitung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes, Referat Messe und Ausstellung. Die architektonische Ausgestaltung der Bochumer Braunen Messe liegt in den bewährten Händen des Architekten Pg. Holzapfel, Bochum. Die Leitung der Pressestelle hat Journalist Franz Grosche, Bochum, inne.

Zum Distrikt der Bochumer Braunen Messe gehören in erster Linie die Mitglieder der Kreiskampfbundführung der Kreise Bochum (mit Langendreer, Werne, Linden-Dahlhausen, Gerthe, Harpen), ferner Hattingen, Herne, Wanne-Eickel, Wattenscheid und Witten.

Was die Bochumer Braune Messe will.

Das Wollen der Bochumer Braunen Messe zielt in erster Linie darauf ab, in allen Kreisen der heimischen Bevölkerung den Kauf deutscher Erzeugnisse bei deutschen Herstellern und deutschen Kaufleuten zu propagieren. Sie will also bewußt eine großzügige Werbeaktion für deutsche Erzeugnisse sein und vor allem dadurch der deutschen Wirtschaft zu Hilfe kommen. Selbstzweck im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit sein. Deutsch denken, handeln und empfinden verfolgt die Braune Messe als erstes Prinzip. Im Verfolg dieser Prinzipien ergibt sich ohne weiteres als weitere Konsequenz, daß die große Oeffentlichkeit durch die Ausstellung angeregt werden soll, sich mit Aufbietung aller Kräfte und gemeinsam mit der Mittelstandswirtschaft vereinen soll, die verloren gegangenen Arbeitsplätze wiederzuerobern. In gegenseitiger Hilfe also den deutschen Gemeinschaftsgedanken, der uns alle schicksalhaft verbindet, in die Tat umzusetzen. Damit ist der ideelle und soziale Wert der Braunen Messe ohne weiteres gekennzeichnet.

Was zeigt die Bochumer Braune Messe?

Daß ein großes Interesse für die Bochumer Braune Messe vorgelegen hat, darüber wurde bereits eingehend berichtet. Die Tatsache, daß eine Vergrößerung notwendig und dadurch eine Nutzungsfläche für Ausstellungszwecke in Größe von 8000 qm geschaffen werden konnte berechtigt zu der Bezeichnung, daß Bochums Braune Messe ohne weiteres als die größte des Ruhrbezirks genannt werden darf. Weit über 300

Stände wurden vermietet, hunderte von heimischen und auswärtigen Ausstellern mußten leider zurückgewiesen werden. Die Messe gliedert sich in drei große Sonderschauen. Der Einzelhandel, das Handwerk und Gewerbe, die Automobilschau. Dann folgen die Stände, die das geistige und kulturelle Wirken unserer beteiligten Ausstellerkreise darstellen, wobei vor allem Beiträge von den Berufsschulen, Arbeitsämtern, Vaterländischen Frauenverein der NS-Frauenschaft, der Veterinärabteilung des Schlachthofes, der Technischen Lehranstalt Holzminden, des Bochumer Stadttheaters, des Verkehrsvereins u. a. m. besondere Erwähnung verdienen. Alles in allem eine höchst sehenswerte Schau, die Bochum in diesem Aufbau, in der Größe noch nicht erlebt und gesehen hat.

Was bieten nun die einzelnen Sonderschauen?

Vorab die Bemerkung, daß die Innungen des Handwerks und Gewerbes durchweg kollektiv ausstellen. Diese Stände sind kostenfrei. Dagegen steht es den Innungsmitgliedern frei, in Einzelständen für sich zu werben. Das Handwerk und Gewerbe in kollektiver Ausstellung zeigt einen Einblick in das tägliche Schaffen und Wirken der einzelnen Berufsstände.

Damit soll dem Publikum einmal aus unmittelbarer Nähe dargestellt werden, wie es in der Werkstatt eines Handwerkmeisters zugeht, der Wert der qualitativen Handwerksarbeit soll den Besuchern nahegebracht werden.

Der heimische Einzelhandel in seiner Vielgestaltigkeit, Mannigfaltigkeit und reichhaltigen Gliederung will dem Publikum seine wichtigen Funktionen im Wirtschaftsprozeß darstellen. Er will allen Besuchern zeigen, daß er qualitativ wie quantitativ den Warenhäusern und sonstigen Großbetrieben überlegen ist, mit anderen Worten den Leistungsnachweis erbringen.

Die Stände der Berufsschulen, Arbeitsämter sowie die übrigen Stände, die geistiges und kulturelles Schaffen darstellen, wollen bewußt den deutschen Charakter betonen und werben mithin um die deutsche Volksseele und Wiedergewinnung deutschen Wesens und deutscher Art.

Bemerkenswert ist vor allem die vollelektrische Konditorei, die ebenfalls vollelektrisch betriebene Muster-Metzgerei. Weiterhin die Ausstellung des Baugewerbes mit seinen Musterhäusern und sehenswert vor allem die Ausstellung der Gärtnerinnung und Blumengeschäftsinhaber.

Eine besondere Attraktion bildet die Automobilschau. Sie ist für Bochum in jeder Beziehung neuartig.

Was sich sonst den Besuchern bietet, läßt sich nicht alles zu Papier bringen, das ermöglicht nur eine eingehende Besichtigung.

Daß die Messe eine Verkaufsmesse ist, wurde ebenfalls schon berichtet. Darüber hinaus ist für alle leiblichen Bedürfnisse in jeder Form vorgesorgt, denn Restaurationsbetriebe, Kaffeebetriebe u. a. m. stehen zur Verfügung. Es spricht für die Beliebtheit Bochums als Ausstellungsstadt, daß ein großer Teil der Aussteller von der vergangenen Ausstellung durchweg vier mal so große Stände wie vordem mieteten.

Bliebe noch der Ehrenhof zu erwähnen, der mit den Symbolen des neuen Deutschland geschmückt ist und in seiner Aufmachung geradezu vorbildlich ist.

Der Eintrittspreis beträgt 0,25 für Arbeitslose 0,15 RM. Die Reichsbahn hat Sonntagskarten für einen Umkreis von 50 km zur Bochumer Braunen Messe zugestanden. Die Straßenbahn hat ebenfalls verbilligte Fahrpreise inkl. Eintrittspreise zugestanden. Die Messe ist von 9 Uhr vormittags bis 21 Uhr abends täglich geöffnet.

Bochum erwartet großen Besuch aus allen Gegenden nicht allein des zur Braunen Messe gehörenden Distriktes, sondern auch von auswärts. Die Tatsache, daß am 30. August 1933 in Bochum eine größere Wirtetagung stattfindet, daß Tagungen der NS.-Frauenschaften im Rahmen der Braunen Messe veranlaßt worden sind, rechtfertigt diese Ansicht. fgb

Fahnen heraus!

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Freitag, den 25. August.

Sonnenaufgang 5.28 — Sonnenuntergang 19.35
Mondaufgang 10.41 — Monduntergang 20.29

1744 Der Dichter Johann Gottfried von Herder in Mohrungen geb. (gest. 1803).
1758 Sieg Friedrich des Großen über die Russen bei Zorndorf.
1800 Der Kirchenhistoriker Kurt Aug. von Hase in Niedersteinbach bei Penig geb. (gest. 1890).
1845 König Ludwig II. von Bayern in Nymphenburg geb. (gest. 1886).
1900 Der Philosoph Friedrich Nietzsche in Weimar gest. (geb. 1844).
1921 Unterzeichnung des deutsch-amerikanischen Friedensvertrages.
1925 Der österreichische Feldmarschall Graf Conrad von Hötzendorf gest. (geb. 1852).

SA-Mann angeschossen.

Gegen 21.15 Uhr wurde in Herne ein SA-Mann, als er im Begriff war, eine Wirtschaft zu verlassen, von einem unbekannten Täter in die linke Hand geschossen. Der Ring- und Kleinfinger der linken Hand wurden verletzt; die Verletzung ist jedoch unerheblich. Der Schuß ist anscheinend aus einem Nachbarhaus des Lokals abgegeben worden.

*

Festgenommen wurden: in Herne: eine Person wegen unbefugten Waffenbesitzes, eine Person wegen Beleidigung des Reichspräsidenten; in Wanne-Eickel: eine Person wegen kommunistischer Umtriebe.

*) **Zeitfragen.** Jesuitenpater Karl Klein aus Düsseldorf wird am Sonntag, dem 3. September, in der Propsteikirche wiederum den Anfang machen mit den religiös-wissenschaftlichen Vorträgen über Zeitfragen. Am 3. September wird er sprechen über das Thema: „Der Mensch redet mit Gott." Darf man hoffen, in der gegenwärtigen Stunde für ein solches Vortragsthema guten Boden zu finden? — Laut und massig drängen sich die Ereignisse von außen auf. Hier aber geht es um das Heimlichste und Zarteste im Menschenleben, um die Zwiesprache der Seele mit Gott. Und dennoch! Wir glauben uns nicht zu täuschen in dem Gefühl, als ob der heutige Mensch mit sehnsüchtigem Herzen darauf warte, daß man ihm den Weg in das Heiligtum zeige, wo er vor Gott steht und mit ihm reden darf, und Gott ihm Antwort gibt auf all sein Bangen und Hoffen. Diesem Ziel dient der Vortrag: „Der Mensch redet mit Gott". Wir erwarten, daß namentlich die Männer und Jungmänner unserer Gemeinde recht zahlreich an diesen Vorträgen teilnehmen werden.

*) **Wallfahrt nach Neviges.** Die altehrwürdige Mariä-Geburtswallfahrt der Propsteigemeinde nach Neviges findet dieses Jahr Dienstag, den 5. September, statt. Die Wallfahrt ist etwas vor dem Feste Mariä Geburt angesetzt, weil am 5. September noch Ferien sind und die Frauen die Schulkinder noch als Stütze haben. Die Gemeindemitglieder sind freundlichst eingeladen, sich an der Wallfahrt zu beteiligen. Fahrkarten für die Wallfahrt sind zu haben in den Buchhandlungen Mummelthey, Große Beckstraße und Endemann, Hellwegstraße, und beim Küster Schwarze (Sakristei und Kanalstraße 10). Die Fahrkarten für Hin- und Rückfahrt kosten bei wenigstens 600 Teilnehmern 1,10 und 0,15 Mk. für Unkosten, also 1,25 Mark. Man wolle die Fahrkarten frühzeitig lösen.

:: **Verkehrsunfall.** Gegen 12,30 Uhr erfolgte auf der Horst-Wesselstraße, Ecke Schwanenmarkt, ein Zusammenstoß zwischen einem Lieferkraftwagen und einem Personenkraftwagen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

Unsere zweite Gesellschaftsfahrt nach Trier.

Alle verfügbaren Plätze sind vergeben, weitere Anmeldungen können also nicht mehr berücksichtigt werden. Die Fahrt beginnt am Donnerstag, dem 31. August, morgens 5 Uhr, von unserem Verlagsgebäude an der Mühlenstraße aus. Die Beteiligung ist diesmal ungewöhnlich groß, sodaß es im Interesse der einzelnen Fahrgäste liegt, wenn die restlichen Fahrgelder, deren Erhebung während der Fahrt nur unliebsame Störungen verursachen würde, vor Beginn der Reise in unserer Geschäftsstelle entrichtet werden.

*) **Elternbeiräte.** Die Elternbeiräte der Pfarrvikarie „Christ-König" beider Systeme werden zu einer wichtigen Beratung am Montag, 28. August, 20 Uhr, in das Vereinszimmer eingeladen. Alle Mitglieder mögen pünktlich an der Tagung teilnehmen.

(!) **Das unbefugte Tragen von Uniformen des alten Heeres ist verboten.** Das Reichsministerium des Innern nimmt Veranlassung darauf hinzuweisen, daß nach § 360, Ziffer 8, RStr. GB das unbefugte Tragen von Uniformen des alten Heeres oder der alten Marine strafbar ist und daß hierunter auch das Tragen von Uniformen mit geringen Abänderungen und Phantasieuniformen fällt, die in ihrem Gesamteindruck Anlaß zur Verwechslung mit Uniformen des alten Heeres geben.

)(**Die Revision der Quittungskarten** beginnt am 28. August und wird fortgesetzt im Amte Stadtbezirk VII in der Reihenfolge: Wiemelhauserstraße bis zur Alsenstraße, Hermannshöhe, Westfälische-, Ferdinand- Finken-, Dippel-, Mauritius, Alsenstraße. Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen sind zur Revision bereitzuhalten, auch muß Auskunft und Nachweis über die Arbeits- und Lohnverhältnisse der Arbeitnehmer gegeben werden können. Die Quittungskarten usw. des Hausverpersonals sind in der Wohnung des Arbeitgebers bereitzuhalten.

(:) **Aufnahmen von der „Fahrt ins Grüne".** Die von den Teilnehmern bestellten Aufnahmen sind von Nordkirchen bei uns eingetroffen und können in unserer Geschäftsstelle Mühlenstr. 12/14 gegen Zahlung von 25 Pfg. pro Aufnahme abgeholt werden.

u. **Kanalisationsarbeiten im Stadtteil Altenbochum.** Auf der Wittenerstraße im Stadtteil Altenbochum sind an mehreren Stellen Arbeiter des Städtischen Wasserwerkes damit beschäftigt, die Rohranschlüsse zu den Hauptabzugskanälen durch neue zu ersetzen. Um die Wasserrohrbrüche auf ein Mindestmaß zu beschränken, erhalten die Rohrleitungen eine feste Untermauerung. Hand in Hand damit gehen Instandsetzungsarbeiten an den Stromkabelleitungen. Die Arbeiten dürften mehrere Tage in Anspruch nehmen.

u. **Dem Abbruch verfallen.** Das in der Werkssiedlung der Chemischen Fabrik Leye gelegene Haus, Westfälischestraße 7, ist infolge Baufälligkeit der Spitzhacke zum Opfer gefallen. Die Abbruchsarbeiten stehen vor dem Abschluß.

u. **Instandsetzungsarbeiten am Stadttheater.** Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms stehen der Stadtverwaltung einige Mittel zur Verfügung, um an dem Stadttheater die notwendigsten Instandsetzungsarbeiten vornehmen zu lassen. So wurde die Bedachung nebst den Regenabflußrinnen an manchen Stellen erneuert. Die hier und da sich zeigenden Mauerrisse werden beseitigt. Auch im Innern des Musentempels wird die verschönernde Hand für einige Zeit tätig sein.

(!) **Stellenverhältnis in der Gemeindepolizei.** Zur Erzielung eines einheitlichen Stellenverhältnisses in der Gemeindepolizei hat der preußische Minister des Innern eine Tabelle aufgestellt, in der das Verhältnis der Stellen zueinander bei der uniformierten Polizei und der Kriminalpolizei zahlenmäßig festgelegt wird. Danach entfällt auf 9 bis 17 Polizeihauptwachtmeister (»oberwachtmeister) eine Polizeimeister-Stelle, auf 18 bis 26 Hauptwachtmeister eine Polizeikommissar-Stelle (neben zwei Polizeimeister-Stellen), auf 36 bis 44 Polizeihauptwachtmeister eine Polizeioberinspektor-Stelle (neben eine Polizeikommissar-, eine Polizeioberwachtmeister- und vier Polizeimeister-Stellen). Stadtpolizeidirektor-Stellen sind nur in Städten über 50 000 Einwohner einzurichten. Ob neben dem Stadtpolizeidirektor noch eine Polizeioberinspektor-Stelle erforderlich ist, bleibt der örtlichen Regelung überlassen. In größeren Städten wird dies jedoch zweckmäßig sein.

:: **Goldene Hochzeit.** Am heutigen Tage können die Eheleute Konrad Hake und Frau Theresia geb. Brenken, Redemptoristenstraße 12 wohnhaft, das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern. Das Jubelpaar ist körperlich und geistig noch überaus frisch. Der Jubilar ist 78 Jahre, die Jubelbraut 74 Jahre alt. Seit 50 Jahren beziehen dieselben schon die „Westfälische Volkszeitung", die sie auch heute noch mit demselben Interesse lesen und verfolgen. Wir wünschen unseren treuen Abonnenten noch einen recht sonnigen Lebensabend in derselben Rüstigkeit und Gesundheit und wollen hoffen daß sie dereinst auch noch das diamantene Fest begehen können. Ein herzliches Glückauf dazu!

th. **Fehlende Richtungsschilder.** Man schreibt uns: Des Oefteren kann man die Beobachtung machen, daß Autofahrer sowie Motor- und Radfahrer, welche von Dortmund nach Essen fahren und auch umgekehrt auf der Kreuzung Löhberring und Dorstener Straße, bezw. in der Spitze Schlageterring und „Vonder-Recke-Straße" stehen und nicht wissen, wohin. Das Schild an der Dorstener Straße liegt so versteckt, daß es ein Fremder nicht findet, während am Schlageterring überhaupt kein Schild vorhanden ist. Es wäre angebracht, um diesen Leuten unnötigen Aufenthalt und Nachfragen zu ersparen, an den genannten Stellen Richtungsschilder so anzubringen, daß diese von weitem zu übersehen sind.

g. **Einen Achsenbruch** erlitt gestern nachmittag ein schwerer Lastkraftwagen einer Essener Firma auf der Dorstenerstraße. Zum Glück hatte der Wagenführer den Schaden frühzeitig bemerkt, so daß kein weiterer Schaden entstand. Die Reparaturarbeiten nahmen mehrere Stunden in Anspruch.

(!) **Festgenommen wurden:** drei Personen ohne Wohnung wegen Umhertreibens, eine Person aus Bochum wegen Vornahme unsittlicher Handlungen an Kindern, eine Person aus Wattenscheid wegen Sittlichkeitsverbrechens.

Ein Autogiro-Flugzeug als Teilnehmer am Deutschland-Rundflug.



Eine der interessantesten Maschinen des großen dreitägigen Strecken-Rundfluges ist das Windmühlenflugzeug „Don Quichote". Dies ist das erstemal, daß ein Autogiro-Flugzeug an einem Wettbewerb teilnimmt.

BOCHUMER Mosaik

Nun wären wir wieder so weit. In den Hauptstraßen unserer Stadt sind die Straßenleuchten wieder mit Fahnenwimpeln umkränzt, so daß auch der Fremde mit der Nase draufgestoßen wird, daß wieder etwas Besonderes in Bochum los ist. Es ist die Braune Messe, die am heutigen Tage feierlichst eröffnet wird, um dann die ganze nächste Woche über ihre Pforten offenzuhalten. Nicht nur Bochum ist an dieser Messeveranstaltung interessiert, sondern das ganze Ruhrgebiet, da sie die erste dieser Art ist. Man kann daher auch mit starkem Be-

Flaggt die Häuser!

suche von auswärts rechnen, so daß die Bürgerschaft verpflichtet ist, für das äußere Festkleid durch Fahnenschmuck mitzusorgen. Schon der Lokalpatriotismus verlangt, daß die Einwohnerschaft alles tut, um das Stadtbild zu verschönern, damit der Fremde auch einen erleichterten Eindruck von Bochum mit nach Hause nimmt. Was die Veranstaltung selbst angeht, so glauben wir heute schon sagen zu können, daß Bochum so etwas noch nicht in seinen Mauern gesehen hat und daß es mit dieser Braunen Messe den Ruf als Ausstellungsstadt weiter festigen wird. Schon die Tatsache, daß Bochum die erste Braune Messe im Ruhrbezirk veranstalten kann, verpflichtet. Bekanntlich wollte Dortmund uns diesen Rang streitig machen. Mit einer Weihnachtsmesse hatte man zunächst Bochum zu ködern versucht, aber die Verantwortlichen sind erfreulicherweise nicht auf den Leim gegangen, vielmehr kurz entschlossen Dortmund zuvorgekommen. Damit übernahmen sie aber auch zugleich die Verpflichtung, nun auch eine ebensolche Messe durchzuführen. Dieses Werk ist ihnen gelungen, so daß man annehmen kann, daß man im ganzen Ruhrbezirk von ihr singen und sagen wird. Die Aussteller selbst haben also ihre Aufgabe glänzend gelöst. Nun liegt es bei der Einwohnerschaft, nun auch ihrerseits die Pflicht zu tun und die Braune Messe zu besuchen. Die Eintrittspreise sind so niedrig gehalten, daß jeder die Möglichkeit zu einem Besuche hat. Man wird staunen, was es da alles zu sehen gibt.

*

Allmählich kann's losgehen ... Nun, da sich schon die ersten Anzeichen des nahenden Frühherbstes bemerkbar machen und in den Gärten die Früchte sich zu färben beginnen und der Duft von sonnenwarmen Aepfeln in die Nase steigt, wird es allmählich Zeit, auf die Bäume zu steigen und das erste Frühobst zu pflücken. Erfreulicherweise haben wir auch um Bochum herum noch schöne Apfelbaumanlagen, für die jetzt die Zeit der Ernte schon naht. Freilich, es sind nur die ersten Vorläufer des Apfelgeschlechts, die jetzt schon am Baume lachen, köstlich anzusehen, lieblich zu kosten, aber leicht vergänglich. Was sich länger hält, das sitzt auch längere Zeit an den Zweigen, das sieht jetzt noch grün und unansehnlich aus. Doch auch die Ernte des Frühobstes ist nicht ohne Reiz. Mit feierlichem Ernst steigt der Vater auf den Apfelbaum. Behutsam, mit kundiger Hand werden die Früchte heruntergeholt. Mit edlen Früchten muß man vorsichtig umgehen, damit sie keine Druckstellen und häßlichen Flecke bekommen. Mit langsamer Drehung wird der Stiel gelockert, und duftend und sonnenwarm liegt die schöne Kugel in der Hand des Pflückers. Unten steht erwartungsvoll die Familie versammelt. Es ist doch ein eigenes Gefühl um die Ernte im eigenen Gärtchen, in dem man so manche Mußestunde geopfert hat, um die Bäumchen zu hegen und zu pflegen, damit sie auch recht gedeihen. An langer Leine schwankt nun der erste gefüllte Korb hernieder, von den unter dem Baum versammelten Familienmitgliedern mit erwartungsvollem Schweigen empfangen. Dann gibt es ein fröhliches Auspacken, ein lautes Bewundern und ein andachtsvolles Kosten: Gut sind heuer die Aepfel geraten! Frühäpfel, duftend und süß, frisch vom Baum, sie munden uns vorzüglich und machen uns Appetit auf die Schätze, die der Herbst noch für uns vorrätig hat. Und während die Nähe sich knirschend in das duftende Fruchtfleisch gräbt, streift der Blick schon prüfend und erwartungsvoll die anderen Bäume: das wird eine fröhliche Erntezeit geben!

*

Der Dritte Orden feiert heute. Heute ist nicht nur Jacobitag, an dem früher unter den Gartenfrüchten die Aepfel ihre besondere Weihe erhielten, sondern heute wird in den Bochumer Kirchen auch das Fest des Hauptpatrons des Dritten Ordens, der bekanntlich auch in unserer Großstadt zahlreiche Mitglieder zählt, neben der heiligen Elisabeth begangen. Es ist der hl. König Ludwig, dem zu Ehren heute ein Levitenamt gelesen und eine allgemeine Andacht, in der den Tertiaren die Generalabsolution erteilt wird, gehalten wird. Ludwig IX. regierte von 1226—1270, ein Heiliger auf dem Königsthron von Frankreich, eine überaus liebenswürdige Heiligengestalt: ein zärtlicher Gatte und liebender Vater von elf Kindern, war er zugleich ein strenger Asket. Mit energischer, umsichtiger Regierungstätigkeit verbindet er Liebe und Eifer für Uebungen der Frömmigkeit und Empfang der hl. Sakramente; mit Tapferkeit in der Schlacht und Glanz bei Festen, häufige Fasten und Kasteiungen. Seine Politik, aufgebaut auf strenger Gerechtigkeit, unverbrüchlicher Wahrhaftigkeit und unerschöpflicher Friedensliebe, hatte dennoch nichts von Schwäche und war erfolgreich und nachwirkend auf Jahrhunderte. Er war ein großer Freund der Orden und Klöster, ein großmütiger Wohltäter der Kirchen. Der fromme Sinn des Königs macht es uns verständlich, daß er es nicht unter seiner Würde hielt, das Kleid der Buße anzuziehen und im Dritten Orden als wahrer Sohn der Heiligen von Assisi seinem Volke das heroische Beispiel wahrer Gottesliebe zu geben. Heute, an seinem Feste, bitten wir ihn, daß wir alle wie er werden „Miterben des Königs der Könige, Jesus Christus", — — —

Freitag, den 25. August

Die „Gel

Alte Bäuerin

Warsch

In dem ostgalizischen
zur Zeit seltsame Gesch
punkt eine alte B
leitet seit vielen Jahre
sie vor wenigen Woche
richt erhielt, daß sie ein
Millionen Dollar geerb
ihr eigener Mann, der
Amerika ausgewandert
mehr hören ließ und
längst für tot gehalten
Das Glück, das der
in den Schoß fiel, br
Gleichgewicht, daß sie
entfällt. Vor allem er
zur Königin von O
und beauftragte ihre B
in großer Zahl einfan
karosse und goldb
der zu verschaffen; a
keine Rücksicht zu nehme
prompt erfüllt; dann
Millionärin bei einem
eine goldene, mit Di
die sie sich unter feierli
Dorfältesten aufs Hau
ernannte sie einige



Die Barrikade, die die

Tausende von französi
legten sie eine doppelte
mit Wasserspritzen den

GOLD

Nachdruck verboten.

(16. Fo

Während der Zug in
schaft hinausrollte, richte
fahrt häuslich ein. Die
hatten sich so überstürzt,
konnte, ob sie richtig oder
Fahrarzt war, als sie sich
fertig zur Abreise. Sie h
daß er ihr vor zwei Jo
mehr richtig, er müsse u
Hundertmark war zuerst
hatte, ob ihrer Lüge sch
aber der Doktor hatte s
Sache auf den Grund zu
hatte er erwidert: Er h
Zeit zu haben, sein Zug
er müsse unbedingt verre

„Kann ich denn m
Doktor?", hatte sie gefra

„Ich muß nach Berlin
ich zurück sein werde."

„Dann komme ich in
ich zu einem andern A
widert.

„Ja, tun Sie das, gnä
und sie buchstäblich zur
ertig war ihr die Idee du
wird der Boden unter d
hat er dich nicht, dafür w
ist sein Reiseziel — dor
Also hefte dich an seine
nächsten Ecke gelaufen.
Nach Auslage eines Cha
Berlin in einer halben St
Rudolf zu glauben. Also
und dann zum Bahnhof.

Nun saß sie hinter „
gleichen Wagen; er; abm
gewiß, ob er nun wirkli
nicht — mochte sie vielle
Verdacht gegen Dr. Hund
mußte. Es galt nun d

mikrofilm service g. gutt KG

Die „gekrönte Königin" von Repie.

Alte Bäuerin als Millionenerbin. – Sie läßt sich krönen und ernennt ein Kabinett.

Warschau, 24. Aug. (Drahtb.)

In dem ostgalizischen Dorf Repie spielen sich zur Zeit seltsame Geschehnisse ab, in deren Mittelpunkt eine alte Bäuerin steht. Die Frau lebte seit vielen Jahren in bitterster Armut, bis sie vor wenigen Wochen aus Amerika die Nachricht erhielt, daß sie ein **Vermögen von eineinhalb Millionen Dollar geerbt habe.** Der Erblasser war ihr eigener Mann, der vor zwei Jahrzehnten nach Amerika ausgewandert war, seither von sich nichts mehr hören ließ und von seinen Angehörigen längst für tot gehalten wurde.

Das Glück, das der alten Frau so unverhofft in den Schoß fiel, brachte sie derart aus dem Gleichgewicht, daß sie seither die tollsten Dinge anstellt. Vor allem erklärte sie, daß sie sich nun

zur Königin von Ostgalizien krönen lassen werde

und beauftragte ihre Verwandten, die sich plötzlich in großer Zahl einfanden, ihr eine Staatskarosse und goldbestickte Königskleider zu verschaffen; auf die Kosten brauche man keine Rücksicht zu nehmen. Der Wunsch wurde ihr prompt erfüllt; dann bestellte die neugebackene Millionärin bei einem Lemberger Juwelier

eine goldene, mit Diamanten besetzte Krone,

die sie sich unter feierlichen Zeremonien von dem Dorfältesten aufs Haupt setzen ließ. Außerdem ernannte sie einige ihrer Vertrauten zu Ministern. Der Dorfbriefträger wurde — offenbar mit Rücksicht auf seine außenpolitischen Verbindungen — zum Minister des Aeußern ernannt, ein besonders kräftiger Bauer erhielt das Innenministerium und die Polizeigewalt und der Bäcker wurde zum „Kanzler" ernannt.

Die „Königin" nimmt ihre repräsentativen Pflichten sehr ernst und führt regelrechten Hof. Täglich fährt sie in ihrer prunkvollen, vergoldeten Karosse, die von vier schneeweißen Schimmeln gezogen wird, spazieren, nach jeder Spazierfahrt findet ein „Kronrat" statt, an dem sämtliche „Minister" teilnehmen. Für ihre Mühewaltung werden die Mitglieder des Kabinetts reichlich bezahlt, so daß sie in aller Seelenruhe die schrulligen Aufträge ihrer „Herrscherin" erfüllen.

Im übrigen zeigt sich die alte Frau äußerst freigebig. Sie hat bereits den größten Teil ihres Vermögens an die Armen und Kranken der Umgebung verschenkt, und die Behörden lassen sie ruhig gewähren, da sie der Ansicht sind, daß das Geld wenigstens auf diesem Wege einem guten Zweck zugeführt wird.

Aus Westdeutschland.

Gegen Propaganda des Moskauer Senders.

Dortmund. Auf Anordnung der Staatspolizeistelle Dortmund wurden im gesamten Regierungsbezirk Arnsberg bei allen Angehörigen der KPD., die über Radiogerät verfügen, das sich zur Aufnahme russischer Sendungen eignet, die Radioanlagen beschlagnahmt. Diese Maßnahme war notwendig geworden, weil die kommunistische Propaganda des Moskauer Senders von den Angehörigen der KPD. dazu benutzt wurde, Stubenversammlungen abzuhalten und das Gehörte alsdann bei anderen zu verbreiten. Den von der Beschlagnahme Betroffenen wird Gelegenheit gegeben, unter behördlicher Kontrolle das Radiogerät gegen kleinere Apparate einzutauschen, die lediglich zur Wiedergabe des Langenberger Senders geeignet sind. Diese Abschwächung der getroffenen Maßnahmen hat ihren Grund darin, daß nicht beabsichtigt ist, den Anhängern der KPD. die Teilnahme an deutschen Sendungen unmöglich zu machen.

40-Stundenwoche in der Eisen- und Stahlindustrie für Dortmund.

Dortmund. Der Anregung des Treuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen folgend, hat der Arbeitgeberverband für Dortmund und Umgebung (Eisen- und Stahlindustrie) seine Mitglieder aufgefordert, die durchschnittliche Arbeitszeit des Gesamtbetriebes an den sechs Wochentagen auf 40 Stunden für die Arbeiter und Angestellten festzusetzen. Durch diese Maßnahme werden im Laufe der nächsten vier Wochen im Dortmunder Bezirk der Eisen- und Stahlindustrie rund 1000 Neueinstellungen durchgeführt werden.

Nach 24 Stunden lebend geborgen.

Unna. Ein Einsturz einer Strecke von 10 Meter ereignete sich im Untertagebetriebe der Zeche „Alter Hellweg" in Unna. Die Streben gingen zu Bruch, wodurch den Bergleuten Voß aus Königsborn und Heuler aus Unna der Weg ins Freie abgeschnitten wurde. Die Rettungsarbeiten wurden sofort intensiv aufgenommen, wobei es gelang, den abgeschnittenen Bergleuten nach 24 Stunden die ersten Butterbrote zu reichen. Nach mühevoller Arbeit gelang es dann auch, beide Bergleute unversehrt zu bergen.

Lastkraftwagen mit Anhänger stürzte in die Tiefe.

Rönkhausen. Ein Möbeltransport-Lastkraftwagen mit Anhänger einer Speditionsfirma aus Münster sollte die Möbel des einstweilig in den Ruhestand versetzten Bürgermeisters Grävenstein-Bilstein nach Münster, dem neuen Wohnsitz des Bürgermeisters, bringen. Auf der Hohen Lenscheid, einer steilen und kurvenreichen Straße bei Rönkhausen, versagten plötzlich die Bremsen. Der Anhänger geriet ins Schleudern und stürzte in einer scharfen Kurve eine fünf Meter hohe Böschung hinab. Der Beifahrer des Anhängers wurde mit in die Tiefe gerissen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurze Zeit später starb. Er stammt aus Münster und hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Aus Haß zum Brandstifter geworden.

Paderborn. Am 17. August brach auf dem Hofe des Gutsbesitzers Mertens in Marienloh ein Großfeuer aus. Die Ermittelungen der Landeskriminalpolizei Bielefeld haben nunmehr ergeben, daß Brandstiftung vorliegt. Unter dringendem Tatverdacht wurde der bei Mertens tätige Knecht Josef W. festgenommen und ins Paderborner Gerichtsgefängnis eingeliefert. W. hat bereits ein Geständnis abgelegt. Danach ist er am Tage seiner Tat von seinem Dienstherrn gerügt worden. Aus Haß hierüber hat er dann das Feuer angelegt.

Zwei bis drei Millionen Mark Schaden

beim Großfeuer im Mindener Pionierschuppen.

Minden. Das Großfeuer, das am Montag abend in einem Schuppen der Pionierkaserne ausgebrochen war und über das bereits berichtet wurde, hat, wie sich jetzt herausgestellt hat, einen weit größeren Schaden verursacht, als man bisher annahm. In dem Schuppen befand sich das gesamte Ausrüstungsmaterial des Pionierbataillons 6, wie Brückenbaumaterial, wertvolle Ausrüstungsgegenstände, 20 moderne Pontonwagen, ein vollkommen neuer Nachrichtenwagen mit den modernsten Funkgeräten usw. Das Feuer griff so schnell um sich, daß in kurzer Zeit der 100 Meter große Schuppen vollkommen eingeäschert war. Die Feuerwehren mußten sich auf den Schutz der Nachbargebäude, auf die der Brand überzugreifen drohte, beschränken, was sich als sehr schwierig erwies, da Wassermangel herrschte. Die Hitze war so stark, daß die an der Bahnlinie stehenden Telegraphenmasten zu brennen anfingen und die Leitungen zu glühen begannen. — Die Untersuchungskommission unter Führung des Staatsanwaltes Ebeling hat zahlreiche Militär- und Zivilpersonen vernommen, doch konnte die Entstehungsursache nicht ermittelt werden. Man muß das Schlußergebnis der Untersuchungen abwarten, ob es sich um Brandstiftung oder Fahrlässigkeit handelt.

Zwei Monate verheiratet — und dann in den Tod.

Ibbenbüren. Der Händler Fritz Wilzek aus Tecklenburg, ein seit zwei Monaten verheirateter Mann, hatte sich vor acht Tagen ein neues Motorrad gekauft. Jetzt befand er sich damit auf dem Wege nach Ibbenbüren. Unterhalb des Berges bei Dörenthe wurde ihm eine scharfe Kurve zum Verhängnis. Da er das Tempo nicht genügend gedämpft hatte, wurde er aus der Kurve herausgetragen und prallte mit erheblicher Wucht gegen einen Lastwagen. Er flog mit dem Kopf gegen den Kühler, sodaß ihm der Schädel eingedrückt wurde. Außerdem wurden ihm beide Beine gebrochen. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Der Bau der Ferngasleitung Dortmund—Hamm.

Arnsberg. In dem Arbeitsbeschaffungsprogramm für den Regierungsbezirk Arnsberg steht auch der Ausbau der Gasfernleitung von Dortmund nach Hamm. Der Kostenaufwand des Vorhabens wird 3,5 Mill. RM betragen. Eingetroffen ist die damit verbundene Errichtung eines Gasbehälters und einer Schwefelanlage in Dortmund. Der Bau der Strecke erfolgt zur Verwertung sonst ausfallender Kokereigase und zur Vergrößerung der Versorgungsbasis der bereits ausgebauten Fernstrecke Hamm-Hannover. — Das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit hat gemeinsam mit dem Fachausschuß für Schweißtechnik Richtlinien für die Anlage der Gasfernleitung herausgegeben. Die Ruhrgas A. G. hat bereits das Enteignungsrecht für einen 8 Meter breiten Streifen erhalten. Der Plan, der in seinen Einzelheiten ausgearbeitet vorliegt, bedarf lediglich der Finanzierung, um sofort in Angriff genommen zu werden.

Streikende Schiffer blockierten die Oise.



Die Barrikade, die die Streikenden aus ihren Kähnen an der Mündung der Oise in die Seine errichtet hatten.

Tausende von französischen Schiffern befinden sich im Ausland. Um den Flußverkehr lahmzulegen, legten sie eine doppelte Kette von Kähnen quer über die Oise. Erst nachdem viele Hunderte Polizisten mit Wasserspritzen den Angriff eröffneten, wurde der Widerstand gebrochen. 50 Verhaftungen wurden vorgenommen.

GOLD + LIEBE UND MYRRHE

ROMAN VON ROBERT MAAS

Nachdruck verboten.

(16. Fortsetzung.)

Während der Zug in die nasskalte Novemberlandschaft hinausrollte, richtete sie sich für eine lange Fahrt häuslich ein. Die Geschehnisse in dieser Stunde hatten sich so überstürzt, daß sie jetzt erst nachdenken konnte, ob sie richtig oder falsch gehandelt habe. Der Zahnarzt war, als sie sich bei ihm melden ließ, schon fertig zur Abreise. Sie hatte ihm geklagt, das Gebiß, das er ihr vor zwei Jahren angefertigt, sitze nicht mehr richtig, er müsse unbedingt einmal nachsehen. Hundertmark war zuerst stutzig geworden, Lisbeth hatte, ob ihrer Lüge schon Herzklopfen bekommen, aber der Doktor hatte sich keine Zeit gegeben, der Sache auf den Grund zu gehen. Nervös, aber höflich hatte er erwidert: Er bedaure, nicht eine Minute Zeit zu haben, sein Zug gehe in einer halben Stunde, er müsse unbedingt verreisen.

„Kann ich denn morgen wiederkommen, Herr Doktor?", hatte sie gefragt.

„Ich muß nach Berlin und weiß noch nicht, wann ich zurück sein werde."

„Dann komme ich in acht Tagen wieder, oder soll ich zu einem andern Arzt gehen?" hatte sie erwidert.

„Ja, tun Sie das, gnädige Frau!" hatte er gesagt und sie buchstäblich zur Tür hinausgeschoben. Mißmutig war ihr die Idee durch den Kopf gegangen: Dem wird der Boden unter den Füßen zu heiß, belogen hat er dich nicht, dafür war er zu aufgeregt. Berlin ist sein Reiseziel — dort muß auch Christel sein. Also heftе dich an seine Fersen! Dann war sie zur nächsten Ecke gelaufen, wo Mietwagen warteten. Nach Auskunft eines Chauffeurs ging der Zug nach Berlin in einer halben Stunde ab. „Ein Grund mehr, Rudolf zu glauben. Also schleunigst zurück zu Brandts und dann zum Bahnhof.

Nun saß sie hinter „ihm", im gleichen Zuge, im gleichen Wagen; er: ahnungslos — sie natürlich ungewiß, ob er nun wirklich zu Christel fuhr. Wenn nicht — mochte sie vielleicht eine Entdeckung, die den Verdacht gegen Dr. Hundertmark endgültig aufheben mußte. Es galt nun vor allen Dingen, ihn nicht aus den Augen zu verlieren. Es traf sich gut, daß sie von ihrem Platze aus den Durchgang durch den D-Zug-Wagen immer genau beobachten konnte. Um selbst nicht gesehen zu werden, zog sie die Gardine ein wenig vor und machte es sich bequem. Sie kuschelte sich in ihren Pelzmantel, der hinter ihr in der Ecke hing und ließ ihre Augen durch das Abteil über die Gesichter der Mitreisenden spazieren. Das war immer ihr größtes Vergnügen auf der Reise. Ihr gegenüber saß ein rundlicher Herr in den besten Jahren: volle Backen, stramm gestutzter Schnurrbart aus schwarzem, struppigem Haar, blauer, tadellos gebügelter Anzug, rotseidene Krawatte, Kopfhaar, das bis tief in die Stirn hinein vordrang, glatt geschoren und rasiert. Die Zigarre schmeckte dem Manne ausgezeichnet. Er ließ sich die blauen Kringel mit Wonne in die etwas flach ausgefallene Nase steigen und beobachtete dabei seine Hände, die sehr klobig und stark behaart waren. An jedem kleinen Finger hatte er einen schweren Ring mit dickem Stein. Am Goldfinger der rechten Hand hatte wohl auch sonst ein Reifen gesessen. Die Haut zeichnete sich weiß gegen das Braun des ganzen Handrückens ab. Nun schob der Herr einen seiner dicken Ringe über das weiße Mal, er tat es sehr verstohlen und mit einem Seitenblick auf Lisbeth, die sich schlafend stellte. Neben ihr saß eine alte Dame in schwarzem Seidenkleid, das Haar war ebenfalls seidig, aber fast weiß. Ihre Gesichtshaut war fast so zart wie die eines neugeborenen Kindes. Ununterbrochen und ohne Aufzuckaen, ließ die Dame eine Handarbeit durch die Finger gleiten, niedliche kleine Kinderstrümpfchen. Gewiß für die ersten Weihnachten des kleinen Enkels oder Neffen, dachte Tante Lisbeth. Ging von selbst und zu ihrem eigenen Vergnügen kam ihr der Gedanke, wann sie wohl die ersten Strümpfchen für Christels Kinder arbeiten würde. Sie mußte lächeln über das tolle Spiel ihrer Phantasie. Dann machte sie sich wieder Vorwürfe, daß sie sich so stark in die ganze Angelegenheit eingemischt habe. Wer weiß, ob du je Dank ernten wirst, ging es ihr durch den Sinn.

Aber das Dankernten hatte sie sich schon lange abgewöhnt. Was sollte auch ein Mensch wie Christel einer alten Tante an Dank abgeben! Da saß drüben in der anderen Ecke des Abteils am Fenster ein Menschenkind im gleichen Alter wie Christel, so zwischen achtzehn und zwanzig. Hübsch herausgeputzt, halb Dame, halb Kind, natürlich ganz selbstbewußt, nämlich im Schnitt des Jacketts, des Haares und der Geste. Warf die Knie übereinander, rauchte Zigaretten und las den Handelsteil der Frankfurter Zeitung. Offenbar eine Studentin oder irgend was in einem männlichen Beruf. Und doch, sagte sich Lisbeth, wird diese nicht und Christel nicht und keine den Mann abweisen, wenn einer kommt, wie dieser Dr. Hundertmark. Sollen's auch nicht. Schließlich ist die Welt vollkommen, wenn jegliches Geschöpf den Zweck erfüllt, zu dem es geschaffen ist. Darin lag das A und O ihrer Lebensweisheit, die sie verteidigte, so oft man in einer Gesellschaft auf den Sinn des Daseins zu sprechen kam. Frei gestand sie dann immer, daß sie einmal gerne geheiratet hätte, daß „er" aber im Kriege gefallen wäre. In der Trauer um ihn sei sie eben alte Jungfer geworden. Wie sehr sie damals tatsächlich gelitten, wußten nur die nächsten Angehörigen, zu denen auch der Rektor Brandt gehörte . . .

Als es auf Mittag zuging, sah sie, wie Dr. Hundertmark sich in den Speisewagen begab. Einige Augenblicke konnte sie sehen, wie gut sein dunkelgrauer Anzug saß, wie sauber sein Haar im Nacken geschnitten war, wie sicher und selbstbewußt er sich bewegte. „Von hinten ein hübscher Kerl", schwirrte es ihr wieder durch den Sinn, und schmunzelnd erwog sie, welches Kompliment sie eigentlich Christel machen sollte; denn daß sie es anders anfangen müsse, als ihr Vater, war ihr klar. Eine Weile überlegte sie sogar, ob es nicht ratsam sei, das Versteckspielen überhaupt aufzugeben, sich in das nächste Abteil zu setzen, Hundertmark genau gegenüber, abzuwarten, ob er sie wiedererkenne, und ganz langsam und harmlos mit der Absicht herauszurücken, daß sie nach Berlin fahre, um Christel aufzusuchen. Das ergäbe eine Möglichkeit, den Mann genauer aus der Nähe kennenzulernen. Ihr Herz fing zwar etwas an zu pochen, aber schon erhob sie sich, um zu sehen, wie die Platzverhältnisse im Nebenabteil lagen. Der Mantel des Dr. Hundertmark, der graugemusterte, hing in der Ecke an der Tür; dort lag auch eine Zeitung auf dem Platz. Der Platz gegenüber war noch frei. Also!

Die alte Dame und der rundliche Herr wunderten sich, als die Tante auf einmal zurückkam, ihre Sachen zusammenpackte, und ohne ein Wort des Abschieds ins nächste Abteil verschwand. Als die Tante auf ihrem neuen Platz saß, zog sie zur Vorsicht zunächst einmal den kleinen Schleier über die Nase fallen, dann polsterte sie mit dem Pelzmantel wieder die Ecke aus und versuchte in eine möglichst gleichgültige Stimmung hineinzukommen. Sie tat, als ob sie sehr müde sei und schloß sich mit schlafendem Gesichtsausdruck gegen ihre neue Umwelt ab. So sah sie aus wie die Vorderansicht eines Landhauses in der Sonne, dessen Fensterläden heruntergelassen sind.

Bis daß Dr. Hundertmark aus dem Speisewagen zurückkam, hatte Lisbeth Zeit, sich ihren Plan zurechtzulegen. Sie durfte unter keinen Umständen bekanntgeben, wer sie sei. Auch daß sie noch vor einigen Stunden bei ihm zur Behandlung gewesen, würde sie leugnen, wenn er sie wiedererkennen sollte, was allerdings nicht sehr wahrscheinlich war, da er sie in seiner Wohnung in seiner nervösen Hast kaum angesehen hatte. Weiter kam sie mit ihrer Ueberlegung nicht; eher als sie vermutete, betrat Dr. Hundertmark wieder das Abteil, setzte sich auf seinen Platz und nahm gleichgültig, ohne sich umzusehen, eine Zigarette aus seinem Etui. Es schien ihm gut geschmeckt zu haben; denn Lisbeth beobachtete durch ihre leicht geöffneten Augenlider, daß er sich sehr wohl fühlte, und im Gefühl der Sättigung seine Gedanken mit angenehmen Vorstellungen beschäftigte. Sie wartete noch, bis ein weiterer Reisender aus dem Speisewagen in das Abteil zurückkam; es war ein kleiner dürrer Herr, der sich gerne erbot, auf ihr Gepäck achtzugeben. Lisbeth merkte, wie Hundertmark plötzlich aufmerksam wurde, kümmerte sich aber nicht darum und ging, um Mittag zu speisen.

Ihre Befürchtung, Hundertmark habe Verdacht geschöpft und sei ausgezogen, bestätigte sich nicht, als sie zurückkam. Er öffnet höflich die Schiebetür und schloß sie wieder, nachdem Lisbeth eingetreten war. Lisbeth dankte, mit dem Kopf nickend und mit niedergeschlagenen Augen. (Sie hatte zu spät bemerkt, daß sie ihren kleinen „Fenstervorhang", den Schleier, nicht heruntergelassen hatte.) Nun begann jene Spannung, die man, wenn man will, auf Gedankenübertragung zurückführen kann. Lisbeth sah an dem unruhigen Blick ihres Gegenübers, daß er nachdenn, wo er „diese Frau" schon einmal gesehen habe, daß er darauf brannte, sie anzusprechen. Sie selbst berechnete, wie schnell die Stunden bis Berlin verflogen. So wünschte sie einerseits, daß der Doktor sie anrede, andererseits konnte sie sich einer gewissen Erregung nicht erwehren. Wenn er schwaphaft war und verriet mehr als sie vertragen konnte, und wenn sie die Fassung und Selbstbeherrschung verlor — was konnte daraus nicht alles entstehen.

(Fortsetzung folgt.)

Schnell aufgeklärter Raubüberfall.

Wuppertal. Der kürzlich gemeldete nächtliche Raubüberfall in einem Hause in der Gustavstraße in Elberfeld auf eine Wohnungsinhaberin und deren Sohn, die von Einbrechern im Schlaf überrascht, gewürgt und mißhandelt worden sind und bei dem von den Einbrechern Bargeld und Uhren gestohlen wurden, hat schnell seine Aufklärung gefunden. Die Polizei nahm einen 27jährigen Hilfsarbeiter und einen 25jährigen Schreiner fest, die geständig sind. Der größte Teil der Beute konnte zurückgegeben werden. Unter dem Verdacht der Mittäterschaft wurde ein 27jähriger Laborant in Haft genommen.

Generalintendant Spring nach Sofia berufen.

Köln. Wie wir zuverlässig erfahren, hat Generalintendant Spring eine Einladung erhalten, die Leitung der Erstaufführung von Wagners „Lohengrin" zu übernehmen. Vorausgesetzt, daß es die Verhältnisse in Köln erlauben, will Spring den ehrenvollen Auftrag übernehmen.

Schlägerei im Gerichtssaal.

Düren. Zu einer Verhandlung vor dem Amtsgericht kam es zu einem wüsten Auftritt. Als ein Schlosser als Nebenkläger auftrat, rief sein Schwager aus dem Zuhörerraum wiederholt: „Der Zuchthäusler hat meine Schwester zugrunde gerichtet. Er wurde vom Vorsitzenden zwecks Verhängung einer Ordnungsstrafe vor den Gerichtstisch gerufen. Plötzlich sprang der Mann auf den Schlosser zu, würgte ihn am Hals und warf ihn zur Erde. Mehrere Zeugen sprangen hinzu, und im Augenblick war eine wüste Schlägerei im Gange. Tische und Stühle der Verteidiger flogen zu Boden; das Gericht verließ den Saal und hob damit die Sitzung auf. Ein Justizwachtmeister stellte die Ruhe wieder her. Inzwischen war die Polizei eingetroffen, die nach der Sitzung den bedrohten Schlosser in dessen Wohnung begleitete, um ihn gegen weitere Angriffe zu schützen.

Statt Hetzberichte Tatsachenmeldungen.

Aachen. Das Zentralkomitee der Antifaschistischen Vereinigung Europas in Paris versucht seit einiger Zeit, kommunistische Hetzschriften, die dort in deutscher Sprache erscheinen, über Deutschland nach den nordischen Staaten zu senden. Mit derselben Regelmäßigkeit, wie die Sendungen hier eingeben, werden sie auch angehalten und vor ihrer Weiterbeförderung einer Durchsicht unterzogen. Am 23. d. Mts. wurde von der Staatspolizeistelle Aachen wieder ein Paket mit mehreren 100 Exemplaren der Zeitung Antifaschistische Front, das für eine kommunistische Zentrale in Kopenhagen bestimmt war, beschlagnahmt. Die Sendung wird den Empfängern in Kopenhagen zugeleitet, die sich jedoch wundern werden, wenn sie statt der erwarteten Lügenberichte über Deutschland Zeitungen vorfinden, die die Zustände in Deutschland so schildern, wie sie in Wirklichkeit sind.

Krefelder Rheinbrücken-Bau gesichert.

Krefeld. Wie uns mitgeteilt wird, hat die Gesellschaft für öffentliche Arbeiten (Oeffa) den von der Stadtverwaltung Krefeld-Uerdingen gestellten Antrag auf einen Zuschuß von 1.8 Millionen Mark genehmigt. Damit ist der von der Stadtverwaltung geplante Bau einer Rheinbrücke zwischen Krefeld-Uerdingen und Mündelheim so gut wie gesichert. Die Stadtverwaltung wird sich demnächst mit dem Projekt näher beschäftigen.

Der Gesandte.

Heinrich IV. von England schickte einst einen Gesandten in besonderer Mission nach Spanien. Als der Gesandte nach England zurückgekehrt war, erzählte er einmal in einer Hofgesellschaft allerlei Abenteuer, die er im fremden Lande erlebt hatte. So hatte er auch einmal mit der königlichen Familie einen Ausflug in die Berge gemacht, wobei sie alle auf Maultieren geritten waren.

Nun hatte der Gesandte die Mission nicht gerade zur Zufriedenheit des Königs erledigt, und so bemerkte denn der König beißend: „Ein Esel auf einem Maultier — das muß ja ein vortreffliches Bild abgegeben haben."

„Gewiß," entgegnete der Gesandte, „zumal ich die hohe Ehre hatte, Eure Majestät zu vertreten."

Nach Holland gelockt, ausgeplündert und dann der Polizei denunziert.

Junge Deutsche als Handelsobjekt im Ausland.

Die Schurkereien des Spions Hartlaub.

Minden, 23. Aug. (Drahtber.)

Was es oftmals mit Angeboten auf sich hat, die jungen Deutschen gegen größere Kautionen eine „gutbezahlte Stellung im Ausland" versprechen, das ergab eine Verhandlung vor dem Mindener Schöffengericht. Es handelt sich um einen jener Fälle von gewissenlosen, geradezu schurkischen Betrügereien, auf die leider noch allzu viele Stellungslose hereinfallen.

Der Angeklagte, ein gewisser Heinr. Gehrke aus Detmold, war durch ein Inserat angelockt, mit über 1200 Mark Ersparnissen nach Holland ausgewandert, um dort das Geld als Kaution anzulegen und eine Stellung mit 400 Mk. monatlich anzutreten. Wie es sich aber sehr bald herausstellte, war er

einem dieser ganz gefährlichen Schwindler in die Hände gefallen,

einem Deutschen, namens Hartlaub, der während des Krieges aus dem Heere desertiert und sich der französischen Spionage zur Verfügung gestellt hatte. Seine Tätigkeit scheint sich in der letzten Zeit jedoch nicht mehr genügend bezahlt gemacht zu haben, denn seit mehreren Jahren befaßt er sich vornehmlich mit der Ausbeutung junger Deutscher, denen er Kautionen abnimmt, ohne ihnen jemals eine Stellung zu verschaffen. Laufen seine Opfer dann zur Polizei, um ihn anzuzeigen,

dann denunziert er, der ja über weit bessere Verbindungen zu den Behörden verfügt, sie als mittellose und lästige Ausländer,

worauf die holländische Polizei nach den herrschenden Gesetzen verpflichtet ist, sie unverzüglich über die Grenze nach Deutschland zu schaffen. Auf diese Weise wird er mühelos die Zeugen seiner Schurkereien los.

Auch Gehrke hatte dem Hartlaub seine 1200 Mk. als „Kaution" überlassen müssen und dafür nur eine sehr ungünstige Vertretung bei einer Amsterdamer Exportfirma vermittelt bekommen, bei der er in sechs Monaten nicht mehr als 40 Mark verdienen konnte. Er erkannte den Schwindel natürlich sehr bald,

wurde nun aber, statt zu protestieren, der Mitarbeiter Hartlaubs.

Er gab ebenfalls Inserate auf, schrieb an ehemalige Bekannte nach Deutschland und bestellte sie unter Deckadresse in verschiedene holländische Orte, wo auf die erprobte Weise mit den ahnungslosen Opfern verfahren wurde.

Die Summen, die sie sich erschwindelten, denn eine Anstellung haben sie nicht einem einzigen verschaffen können, schwanken zwischen 500 und 1500 Mark. Das Geschäft florierte von Tag zu Tag besser. Immer mehr stellungslose Deutsche fielen auf ihre Angebote herein. Eines Tages jedoch kam auch ein guter Freund Gehrkes nach Amsterdam, den dieser denn doch nicht so gewissenlos betrügen wollte, und dem er alles beichtete. Als aber Hartlaub davon erfuhr, machte er kurzen Prozeß und denunzierte nunmehr Gehrke der Polizei als stellungs- und mittellosen Ausländer. Gehrke wurde denn auch augenblicklich verhaftet und über die deutsche Grenze geschafft. Hier aber erwartete ihn die deutsche Polizei, der seine gemeine Betrügereien längst bekannt waren. Vor Gericht zeigte Gehrke keinerlei Reue. Der Staatsanwalt, der gegen ihn zwei Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust beantragte, geißelte scharf die niedrige Gesinnung, aus der heraus diese Verbrechen nur begangen werden konnten und nannte ihn einen Volksschädling und Ausbeuter.

Das Gericht verurteilte Gehrke zu einem Jahr Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust. In der Urteilsbegründung wurde die gemeine und volksschädliche Handlungsweise hervorgehoben und betont, daß die deutsche Oeffentlichkeit nicht genug vor dem Treiben solcher Elemente wie Hartlaub und Gehrke gewarnt werden könne.

Die Ostlandtreuefahrt steht im Zeichen des Gedenkens an Tannenberg.



Eine Feier an dem gewaltigen Achteck des eindrucksvollen Ehrenmals bei Tannenberg, wo vor nun 19 Jahren jener ruhmreiche deutsche Sieg über die Russen erfochten wurde. Das gewaltige Mal ist das Ziel der Ostlandtreuefahrt, an der rund 1500 Wagen teilnehmen werden. Die Veranstaltung findet ihren Höhepunkt in einer Ansprache, die der Reichspropagandaminister Dr. Goebbels im Hof des Denkmals halten wird.

Joseph von Lauff gestorben.



Joseph von Lauff,
der Dichter niederrheinischen Lebens, ist im Alter von 78 Jahren gestorben. Die glühende Vaterlandsliebe, die in allen Werken Lauffs zum Ausdruck kommt, veranlaßte ihn, noch als fast 60jähriger zu Beginn des Weltkrieges ins Feld zu gehen und für Deutschlands Sache zu kämpfen.

Ein blinder Lebensretter.

Der Engländer Kapitän Lowry, der im Kriege sein Augenlicht verlor, hat sich um die Mitgliedschaft der Königlichen Lebensrettungs-Gesellschaft beworben. Die schwierige Aufnahmeprüfung, die hervorragende Schwimm- und Tauchleistungen verlangt, hat er mit glanz bestanden. Kapitän Lowry, der sich durch eiserne Energie auszeichnet, ist einer der wenigen Menschen, die sich durch körperliche Nachteile nicht deprimieren lassen, deren Tatkraft trotzdem nicht erlahmt. Er hat sich vorgenommen, der Welt zu beweisen, daß selbst der Verlust des Augenlichts kein Hindernis bedeutet, wenn es gilt, einem Mitmenschen zu helfen. Der blinde Kapitän ist ein guter Skiläufer und ein ausgezeichneter Reiter. Jetzt hat er bewiesen, daß er auch im Schwimmen Hervorragendes leistet.

Irrtümer um den Bart.

Eine landläufige Ansicht besagt, daß der Bart um so stärker wachse, je mehr er beschnitten oder rasiert werde. Frauen, die mit einem Anflug dieser männlichen Zierde behaftet sind, scheuen sich aus diesem Grunde oft, den leisen Flaum ihrer Oberlippe zu beseitigen, damit er sich nicht im Laufe der Zeit noch stärker bemerkbar mache. Ein englischer Arzt ist dieser landläufigen Ansicht nunmehr zu Leibe gegangen und will festgestellt haben, daß sie nicht zutrifft. Er hat vier Männer in gewissen Zeitabschnitten regelmäßig rasieren lassen, hat jedoch einen genau umgrenzten Teil der Wange unrasiert gelassen. Und zwar neun Monate hindurch. Eine Messung der im Laufe der Zeit abrasierten Haare und derjenigen Haare, die auf dem unrasierten Fleck stehen geblieben waren, ergab für beide genau die gleiche Länge, so daß also der Schluß erlaubt ist, daß das Rasieren zu einem beschleunigten Wachstum nicht beigetragen hat. Ebenso glaubt der Arzt, ein Mr. Trotter, bei einem Experiment festgestellt zu haben, daß die Temperatur keinen Einfluß auf das Haarwachstum habe. Die landläufige Ansicht geht bekanntlich dahin, daß das Haar im Sommer stärker wachse als im Winter.

Der unterschlagene Taler.

Von Hedwig Stephan.

Recht dunkel und unfreundlich war es in dem Büro der „Privaten Hilfsstelle für verschämte Arme" und ebenso dunkel und unfreundlich sah es in dem Gemüt der blonden Sekretärin aus, die mit ihrer Schreibmaschine dicht am Fenster saß und sehnsüchtig zu dem Stückchen blauen Himmel heraufschaute, das zwischen den hohen grauen Häusermauern eben noch sichtbar wurde. Ach, hier immer sitzen und klappern müssen — jeden Tag, jeden Tag — und draußen lockte die Sonne und die grüne Sommerpracht — —

„Na, Fräulein, wieder mal mit Nichtstun beschäftigt? Ja, wissen Sie, für Faulenzen bezahle ich Ihnen das Gehalt nicht, da ist's kein Wunder, wenn die Arbeit nicht geschafft wird! Also ich gehe jetzt fort — wenn jemand kommen sollte, morgen um Eins bin ich zu sprechen — machen Sie die Postsachen fertig und rechnen Sie die englischen Fakturen nach — aber keine Böcke, wenn ich bitten darf?"

Er knallte die Tür zu, und Annelore ballte zornig ihre kleinen Fäuste. Die Arbeit nicht schaffen — lächerlich! Aber Herr Siemering ließ eben auch alle seine eigene Geschäftskorrespondenz hier im Büro der Hilfsstelle, die er nebenamtlich verwaltete, erledigen. Auf diese Weise sparte er die Kosten für eine Buchhalterin, und sie durfte für eine klägliche Bezahlung bis zum Abend hier sitzen, die gräßlichen englischen Fakturen nachprüfen und sich niederträchtig behandeln lassen. Aber nur nicht mucksen — immer hübsch den Mund halten — Schreiberinnen gab es wie Sand am Meer, und man mußte seelenfroh sein, noch eine Beschäftigung zu haben!

Hatte es da eben nicht leise geplopft? Ja, — jetzt noch einmal — sie rief herein, und ein junger Mann trat ins Zimmer, in einem verschossenen grauen Anzug, den schäbigen Filzhut verlegen zwischen den Händen knüllend.

„Könnte ich wohl Herrn Siemering sprechen?"

„Leider nein. Herr Siemering ist nicht zugegen, er kommt erst morgen um Eins wieder ins Büro."

„Oh! Das — das ist ja aber — — ich dachte, bis sechs wäre seine Sprechstunde. Das ist sehr schade — sehr!" Und er sah mit ein paar wunderschönen **braunen Augen Annelore traurig an.**

„Ich hatte nämlich gewartet — ich wollte so ungern die Hilfsstelle in Anspruch nehmen — aber nun — ich hoffte, Herr Siemering würde vielleicht gleich — — ja, dann hilft es nichts, dann muß ich es morgen wieder versuchen. Entschuldigen Sie bitte, — Fräulein."

Er ging zögernd hinaus, und Annelore schaute ihm mitleidig nach. Der arme Mensch! So bescheiden und nett sah er aus — und so enttäuscht! Sicher ging es ihm sehr schlecht — am Ende hatte er gar Hunger — — Und schon hatte sie nach ihrem Täschchen gegriffen, einen Taler herausgelangt und die Tür geöffnet.

„Ach Herr — Herr — bitte, wenn Sie's nicht übel nehmen wollen — hier — Sie sind wohl gerade in Verlegenheit — Sie können es mir ja später von der Unterstützung wieder geben — — —"

Herr Siemering war an diesem Vormittag sehr schlechter Laune, wie meistens, und knurrte dem jungen Mann, der sich pünktlich um ein Uhr einfand, ein kurzes „Sie wünschen?" entgegen.

„Mein Name ist Rein — Georg Rein!" sagte der Besitzer der schönen braunen Augen und sandte einen zärtlichen Blick zu Annelore hinüber. „Und ich wollte um eine Unterstützung nachsuchen — ich war schon gestern deswegen hier."

„Na, Sie werden ja nicht viel zu versäumen gehabt haben!" meinte Herr Siemering, der hübsche Menschen von vornherein nicht leiden konnte. „Bekommen Sie denn keine Arbeitslosenunterstützung?"

„Leider nein, da ich selbständiger Kaufmann gewesen bin."

„Selbständiger Kaufmann, aha!" legte Herr Siemering los. „Kann mir vorstellen — immer die alte Leier — flott aus der Tageskasse gelebt, Brutto mit Netto verwechselt — und als dann schließlich die Lieferanten mal ihr Geld haben wollten, war der Kladderadatsch fertig!"

Georg Rein bekam einen roten Kopf.

„Erlauben Sie, das stimmt bei mir absolut nicht. Solche Unterstellungen möchte ich mir verbeten haben!"

Verbeten haben? Was? Leute, die hier um Unterstützung betteln, haben sich überhaupt nichts zu verbitten — die haben sich hübsch artig zu benehmen, sonst fliegen sie raus!"

Jetzt konnte Annelore sich nicht länger halten.

„Herr Siemering!" rief sie empört, „wie können Sie nur — —"

Aber der junge Mann trat rasch auf sie zu und legte ihr die Hand auf die Schulter.

„Bringen Sie sich nicht in Unannehmlichkeiten, liebes Fräulein — ich gehe schon von selbst. Verschämte Arme und unverschämte Flegel, das stimmt nicht so recht zusammen, finde ich! Guten Tag!"

Herr Siemering schäumte vor Wut, und natürlich goß er die Schale seines Zornes auf Annelores blondes Haupt aus, die sich unterstanden hatte, diesem Frechling noch beizustehen!

Sie fühlte mit peinlicher Gewißheit, daß ihres Bleibens hier sicher nicht mehr lange war, und daß sie ihren Taler — und den reizenden Georg Rein jemals wiedersehen würde, erschien ihr auch mehr als zweifelhaft.

Indessen mit dieser letzten trüben Ahnung sollte sie doch nicht recht behalten. Denn als sie einige Tage später aus dem großen düsteren Flur des Bürohauses auf die Straße trat, wer kam da auf sie zu, mit neuem grauen Anzug, neuem grauen Hut und strahlendem Lächeln? Georg Rein!

„Mein Fräulein," begrüßte er sie, „ich habe eine Stellung, denken Sie nur! Durch einen ganz absonderlichen Glückszufall. Darf ich Ihnen nun mit beiliegendem Dank Ihren Taler zurückgeben — und darf ich Sie wohl einladen, diesen feierlichen Akt im „Föhrhaus" zu begehen?"

Im Föhrhaus! Wie wunderwoll! Wie lange, ach wie lange war Annelore da nicht mehr gewesen! Nur — allein mit diesem jungen Mann — sie zögerte und überlegte. Aber die braunen Augen baten so dringend — das Wetter war so verlockend — und da sagte sie tapfer Ja.

Wie schön war es auf der Uferterrasse, weiße Segel und blaues Wasser vor sich, und vom Pavillon her gedämpfte Musik! Annelore ging ordentlich das Herz auf, und sie beantwortete Georgs eingehende Fragen nach ihren Verhältnissen die sie sonst gewiß als „sehr zudringlich" abgewehrt hätte, ganz offen und ausführlich. Ja, gewiß, sie hatte auch einmal bessere Tage gesehen, stammte aus gutem Hause, aber die Wirtschaftskrise — — und zu alledem der Tod ihres Vaters — — — da war sie froh, daß sie durch alte Bekannte die Sekretärinnenstelle in der durch den Konsul Reintaler finanzierten Hilfsstelle erhalten hatte.

Georg hörte mit vieler Anteilnahme zu, aber als Annelore nun auch allerlei von ihm wissen wollte, da wurde er merkwürdig schweigsam. Auch über seine neue Stellung konnte sie kaum etwas von ihm erfahren — er widersprach sich, wurde sichtlich verlegen, und Annelore fühlte allmählich ein ängstliches Mißtrauen in sich aufsteigen.

Die Sachen, die er trug, waren gut und teuer, das sah sie sofort — und vorhin, als er ihr den Taler zurückgab, war seine Brieftasche reichlich gefüllt gewesen — woher hatte er so plötzlich das Geld? War es — lieber Himmel — war es auch ehrlich erworben? War er etwa gar ein Hochstapler — oder — Schlimmeres?

All ihre Freude verflog und machte beklemmendem Zweifel Platz. Unruhig erhob sie sich und sah auf ihre Uhr.

„Ich muß nach Hause, Herr Rein — es wird höchste Zeit — —"

„Wie, schon jetzt? Aber ich sehe Sie doch bald wieder, nicht wahr — am Sonntag vielleicht — ich hole Sie dann ab mit meinem Wagen — —"

„Mit — mit Ihrem Wagen?" wiederholte nun Annelore ganz blaß, und Georg Rein — lachte und schlug sich mit der Hand auf den Mund.

„Na ja, jetzt hab' ich mich doch verschnappt — und jetzt hilft es nichts, jetzt muß ich schon beichten. Ja, mein Annelore. Nun, nun Sie brauchen nicht so furchtsam zu erschrecken, es ist nicht so schlimm — nur, die Sache ist die, daß meinem Vater zu Ohren gekommen war, der sehr ehrenwerte Herr Siemering verwaltet die Hilfsstelle nicht eben in dem von ihm gewünschten Sinn. Und da sollte ich mal „stellungslos" markieren und ihm ein bißchen auf den Zahn fühlen — na, das Ergebnis kennen Sie ja, und der Brave erhält zum Ersten prompt seine Entlassung."

„O — o!" stammelte Annelore. „Da sind Sie — sind Sie wohl — —"

„Ganz recht, der Sohn von Konsul Reintaler, Georg Reintaler, ich habe nur ein Stückchen von meinem Namen — unterschlagen. Sind Sie mir nun sehr böse, Fräulein Annelore? Und darf ich Sie am Sonntag abholen und meinen Eltern vorstellen?"

— — — — — — — —

Seit vier Wochen ist nun Annelore eine glückselige Braut. Und wenn sie ihren Verlobten ein bißchen necken will, dann sagt sie zu ihm:

„Und ein Verbrecher bist du doch, Georg! Du hast ja einmal einen „Taler" unterschlagen!"

mikrofilm service g. gutt KG

...n Lauff gestorben.



...ob von Lauff,
...inischen Lebens, ist im Alter
...rben. Die gläubende Vate-
...en Werken Lauffs zum Aus-
...te ihn, noch als fast 60jäh-
...Weltkrieges ins Feld zu gehen
...ands Sache zu kämpfen.

...hn einen Volksschädling

...lte Gehrke zu einem Jahr
...rei Jahren Ehrverlust. In
...a wurde die gemeine und
...ngsweise hervorgehobene
...he Oeffentlichkeit nicht genug
...her Elemente wie Hartlaub
...erden könne.

...r Lebensretter.

...Kapitän Lowry, der im
...bt verlor, hat sich um die
...königlichen Lebensrettungs-
... Die schwierige Aufnahme-
...ragende Schwimm- und
...ngt, hat er mit glanz...
...wry, der sich durch eiserne
...st einer der wenigen Men-
... körperliche Nachteile nicht
...ren Tatkraft trotzdem nicht
...vorgenommen, der Welt zu
...er Verlust des Augenlichts
...t, wenn es gilt, einem Mit-
...Der blinde Kapitän ist ein
... ein ausgezeichneter Reiter.
...daß er auch im Schwimmen

...um den Bart.

...nsicht belagt, daß der Bart
...ie mehr er beschnitten oder
... die mit einem Anflug die-
...behaftet sind, scheuen sich aus
...t leisen Flaum ihrer Ober-
...it er sich nicht im Laufe der
...kbar mache. Ein englischer
...ufigen Ansicht nunmehr zu
...ll festgestellt haben, daß sie
...er Männer in gewissen Zeit-
...rasieren lassen, hat jedoch
...n Teil der Wange unrasiert
...un Monate hindurch. Eine
...der Zeit abrasierten Haare
...ie auf dem unrasierten Fleck
... eraab für beide genau die
...allo der Schluß erlaubt ist.
...em beschleunigten Wachstum
... Ebenso glaubt der Arzt, ein
... Experiment festgestellt zu
...tut keinen Einfluß auf das
...die landläufige Ansicht geht
...das Haar im Sommer stär-
...ter.

...er Anteilnahme zu, aber als
...ei von ihm wissen wollte, da
...schweigsam. Auch über seine
... kaue etwas von ihm er-
...h sich, wurde sichtlich verle-
...te allmählich ein ängstliches
...gen.
...rua, waren gut und teuer.
... vorhin, als er ihr den To-
... Brieftasche reichlich gefüllt
... er so plötzlich das Geld?
...l — war es auch ehrlich er-
...gar ein Hochstapler — oder

...log und machte beklemmen-
...ruhig erhob sie sich und sah

...e. Herr Rein — es wird

...ber ich sehe Sie doch bald
...n Sonntag vielleicht — ich
...einem Wagen — —"
...Wagen?" wiederholte nun
... Georg Rein — lachte und
...auf den Mund.
...nich doch verschnappt — und
...uß ich schon beichten. Ja ...
...n Sie brauchen nicht so
... es ist nicht so schlimm —
...ß meinem Vater zu Ohren
...ehrenwerte Herr Siemering
...ückt eben in dem von ihm
...da sollte ich mal „stellungs-
... ein bißchen auf den Zahn
...is kennen Sie ja, und der
... prompt seine Entlassung."
... Annelore. „Da sind Sie —

...ön von Konsul Reintaler,
... nur ein Stückchen von ...
...agen. Sind Sie mir nun
...ore? Und darf ich Sie am
...inen Eltern vorstellen?"
— — — — —
...nun Annelore eine glück-
...ie ihren Verlobten ein bis-
...t sie zu ihm:
...st du doch, Georg! Du hast
... unterschlagen!"

Bloembollenvelden.

Es ist ein eigentümliches Land, dieses von einer klugen Frau selbständig und geschickt regierte Königreich der Niederlande, das erdschwere, weitflächige Gebiet der Fischer und Bauern, der Kaufleute, Viehhändler, Käser und Blumenzüchter. Dieses Land, dessen geniale Künstler einst der Welt unvergängliche Meisterwerke schenkten, die Nation mit der großen geschichtlichen Vergangenheit und der arbeitsfreudigen, lebensbejahenden und doch so genügsamen Leute.

Schon der Blick über die ebene Unendlichkeit der Landschaft mit den saftgrünen Weideflächen voll fleckigen Viehs, und den charakteristischen Windmühlen und Grachten wirkt seltsam entspannend und beruhigend. Wohlstand und friedliche Behaglichkeit, aber auch eine gewisse Eigenart und liebenswürdige Eigenbrödelei atmen all die kleinen sauberen Städte und Dörfer, wo der Zugang zu den Häusern nicht selten über die Kanäle hinüber durch keine Zugbrücken vermittelt wird. Der Holländer liebt nicht enges Beisammenwohnen. Auch in den großen Städten wie Amsterdam und Rotterdam, findet man deshalb auch fast nirgends größere Mietskasernen, dafür aber allenthalben ein- und zweistöckige Häuschen, in denen für jedes Stockwerk obendrein meist noch eine besondere Treppe mit eigener Haustür eingebaut ist. Die holländischen Wohnungen hinter den spiegelnden Schiebefenstern sind, verglichen mit den Wohnverhältnissen in anderen Kulturstaaten, im allgemeinen recht klein. Deshalb ist auch der bei uns so unentbehrliche Kachelofen in Holland unbekannt und die Zentralheizung nur wenig verbreitet. Dafür gibt es dort Kamine und Kaminöfen, in denen man noch sehr viel Torf verheizt. Selbst im Schlosse der Königin im Haag werden viele Räume, darunter sogar die großen Empfangssäle, durch Torffeuer erwärmt. Wo man aber Kohlen brennt, da liefert der Kohlenhändler seine Ware in 7-Kilo-Packungen, die so appetitlich sind, daß man sie direkt in die Wohnräume stellen kann, ohne daß sie dort die sauberkeitliebenden Augen der Hausfrauen beleidigen.

Die holländische Vorliebe für Reinlichkeit ist sprichwörtlich, und tatsächlich wird hiervon nicht zuviel gesagt. Die tüchtigen Hausfrauen putzen ihre Wohnungen ständig nicht nur von innen, sondern auch von außen, Fensterbretter und Rahmen, Läden, Wände, alles wird gescheuert, und in der Nähe von Kalkmeer, wo in den Ortschaften die Giebeldächer der einstöckigen Häuschen weit herabreichen, sah ich eine Reihe von Reinlichkeitsfanatikerinnen, die — mit Scheuerbürsten und Putzlappen auf hohen Leitern standen und — die Dachrinnen abseiften. Uebrigens scheint unter der holländischen Weiblichkeit die Mode der schlanken Linie verhältnismäßig wenig Siege erfochten zu haben. Immer wieder begegnet man gewichtigen Gestalten, die geradewegs den Bildern der alten Niederländer Meister entstiegen sein könnten. Und alle, auch schon die ganz kleinen „Meisjes", tragen zudem unter ihren weitbauschigen Röcken oft noch bis zu zwölf Unterröcke in allen Farben — notabene alle tadellos gewaschen, gestärkt und gefältet!

Nun ja, die landesübliche Kost im Milch- und Käseland Holland ist recht kräftig, und schon zum ersten Frühstück wird dort mehr an Kalorien verzehrt, als anderswo die Gesundheitsvorschriften für den ganzen Tag gestatten. Und das Leibgericht des Holländers, den sauren Hering, pflegt man obendrein noch zu jeder Tages- und fast auch Nachtzeit zu verzehren. Durch alle Straßen fahren von morgens bis abends die Heringshändler mit ihren rechteckigen Kastenwagen, über denen, an Eisenstangen befestigt, mächtige, flache, aus Holz geschnittene Heringe die Käufer anlocken. Zwei saubere Tonnen stehen meist auf diesen Kastenwagen und bergen die „laa Kwaliteit", die direkt an die Konsumenten verkauft werden. Vom Kind bis zur Großmutter speist jedermann am Heringswagen — und die Holländer besitzen eine außerordentliche Geschicklichkeit darin, sich die Fischchen auf offener Straße kunstgerecht zu Gemüte zu führen.

Die ruhige, gelassene Wesensart der Niederländer mag sie wohl auch in so hohem Maße gerade zu dem Gärtnerberufe befähigen und mit Ursache sein, daß sie auf diesem Gebiete so große Erfolge erzielen. Die Gärten und Blumenfelder Hollands — ja, das ist ein Kapitel für sich! Wie riesige, blühende Teppiche breiten sich die „bloembollenvelden" über ganz Holland und lassen es im Frühling wie verzaubert erscheinen. Vor allem Zwiebelgewächse, Narzissen, Krokus, Hyazinten und Tulpen sind es, die auf endlos langen, schnurgraden Ackerreihen einen Farbenrausch ohne gleichen entfalten. Als vor 300 Jahren die ersten Tulpen nach Holland kamen, entzückte ihre Schönheit die holländischen Gartenfreunde in solchem Maße, daß das ganze Land in einen förmlichen Taumel geriet. In Haarlem entstand eine eigene Tulpenbörse, an der einzelne Tulpenzwiebeln Preise bis zu 13 000 Gulden erzielten, und Besitzer oder Erwerber oft in schwere Geldverlegenheiten brachten. Die Kulturgeschichte kennt diese Tulpenbegeisterung unter dem Namen „Tulpomanie" — und es ist festgestellt, daß es um 1600 bereits gegen 500 eigens benannte Tulpensorten gab. Diese Tradition hat sich Jahrhunderte hindurch erhalten und bewirkt, daß Holland heute das bedeutendste Ausfuhrland für Hyazinthen- und Tulpenzwiebeln ist.

Das wundervolle Ergebnis der planmäßigen und liebevollen Zucht- und Veredelungsarbeit sieht man an den herrlichen Feldern bei Haarlem, Kalsmeer, Lisse und wie die „Blumenstädte" sonst noch alle heißen mögen. Eine Pfingstfahrt durch das gerade um diese Zeit in vollster Blüte prangende Land gehört zu den Erlebnissen, die für alle Zeiten in der Erinnerung haften bleiben. Kilometerweit saust das Auto über die gepflegten Landstraßen, zur Rechten und zur Linken schweift das Auge schier unersättlich über die blühende Pracht, und die ganze Luft ist erfüllt von fast betäubenden Düften. Die Blumenliebe der Holländer äußert sich denn auch in einem äußerst regen Ausflugsverkehr nach den Blumengebieten. Die „Bloembollenvelden" sind an Feiertagen das Ziel ungeheurer Scharen von Automobilisten und Radlern. Kinder, „meisjes" und Jungen, oft in den volkstümlichen Holzschuhen, den „kumpjes", bieten dicke, mit Bast gebündelte Blumenbüschel an, die sie reihenweise an langen Holzstäben tragen. Um wenige Cents kann man ganze Arme voll dieser duftenden Bündel erstehen, mit denen die Holländer ihre Fahrzeuge zu bekränzen pflegen. Wenn dann abends die Kraftfahrer und Radler von ihren Ausflügen zurückkehren, sind die Gefährte von oben bis unten mit Tulpen-, Hyazinthen- und Narzissengewinden geschmückt — ganz Holland scheint an solchen Tagen ein einziger großer Blumenkorso zu sein.

E. Trost.

Industrie / Handel / Finanzen

Autarkie oder internationaler Warenaustausch?

Von P. Bernhard.

Autarkie bedeutet Selbstgenügsamkeit. In der Weltwirtschaft wäre es also die wirtschaftliche Selbstgenügsamkeit eines Volkes, das weder Waren ein noch ausführt. Autarkie im strengsten Sinne des Wortes.

Volkische Autarkie kann eine aufgezwungene, notgedrungene oder freiwillige sein. Aufgezwungen war unsere Autarkie während des Weltkrieges. Notgedrungen ist die Autarkie, wenn geographische oder sonstige Naturbedingungen den Warenverkehr mit anderen Völkern unmöglich machen, wie das in früheren Zeiten wohl nicht selten der Fall war. Man denke an die Eskimos oder die Südseeinsulaner vor Erfindung der Dampfschiffe und anderer Verkehrsmittel. Freiwillig war die Autarkie der Chinesen und Japaner, bevor europäische und amerikanische Kriegsschiffe sie zur Oeffnung ihrer Häfen zwangen. Die Strafe für diese volkswirtschaftliche Vergewaltigung bekommen wir in immer stärkerem Maße zu spüren. Das konnten oder wollten allerdings unsere Vorfahren nicht voraussehen. . . .

Der Warenaustausch zwischen den Völkern ist so alt, wie die Tatsache, daß nicht alle Gebrauchs- und Genußgüter allenthalben auf Erden gleichmäßig gut gedeihen. Er dehnte sich aus je zahlreicher die „Bedürfnisse" wurden, die der zivilisierte Mensch zu befriedigen wünschte. Er wuchs ins Unermeßliche in unseren Tagen. Die menschliche Sehnsucht zieht ja auf die unbegrenzte Unendlichkeit. Die Erde mit ihren hunderttausend verschiedenen Gütern kann sie nicht befriedigen. . . . .

Ist Autarkie für das deutsche Volk eine Möglichkeit?

Nimm die letzte Ausgabe des „Statistischen Jahrbuches" 1932 zur Hand! Schlage auf Seite 174 ff. Eine Zusammenstellung nach den Hauptgruppen der Ein- und Ausfuhrwaren. Und zwar:

Lebende Tiere	4
Lebensmittel und Getränke	32
Rohstoffe und halbf. Waren	51
Fertige Waren	42
Summa:	129 Gruppen von Waren.

Für 19 von diesen Gruppen bezahlten wir im Jahre 1931 je über 100 (Hundert) Millionen Reichsmark. Zusammenfassend gaben wir aus:

für lebende Tiere	54,9 Millionen RM.
für Lebensmittel u. Getränke	1 909,6 Millionen RM.
für Rohstoffe u. halbf. Waren	3 477,9 Millionen RM.
für fertige Waren	1 224,7 Millionen RM.
Summa:	6 727,0 Millionen RM.

Also beinahe sieben Milliarden Mark an Wert! Im Jahre 1929 waren es 13 Milliarden 446 Millionen. In diesem Jahre wird sich unsere Einfuhr zwischen drei und vier Milliarden an Wert bewegen, einmal, weil die Preise stark gesunken sind, und dann, weil wir die Einfuhr drosseln, soweit wir können, schon aus Liebe zu unseren Bauern. Aber könnten wir nicht auf die Einfuhr ausländischer Waren ganz verzichten? Wenigstens in Bezug auf die Nahrungsmittel und Fertigprodukte? Was die Nahrungsmittel angeht, so wird bei diesem Vorschlage wohl unwillkürlich ein bitteres Lächeln über die Züge all derer von uns hingleiten, die den sogenannten „Steckrübenwinter" miterlebt haben . . . Was die Einfuhr von auswärtigen Nahrungsmitteln angeht, so liegen die Verhältnisse bei uns so: Bei günstigen Ernten, wie sie die letzten drei oder vier Jahre eine gütige Vorsehung uns beschert hat, ernten wir genug Kartoffeln und Roggen, um unseren Bedarf zu decken, genug Weizen, um wenigstens am Sonntag ein Weißbrötchen essen zu können. Aber unsern Fleisch- und Fettgenuß werden wir stark einschränken müssen, da nur die Einfuhr von Kraftfutter und Pflanzenölen im Werte von 5—600 Millionen einen solchen ermöglichen. Denken Sie bitte an die Klagen unserer Hausfrauen über den katastrophalen Mangel an „Fettigkeiten" während des Weltkrieges! Was aber die Rohstoffe für unsere Industrie angeht, so hilft auch der schönste Sonnenschein und der fruchtbarste Regen nicht über die absolute Unmöglichkeit hinweg, davon für ein bis zwei Milliarden vom Ausland einzuführen. Das gilt in erster Linie für Erze, Wolle, Baumwolle, Gummi, Petroleum usw. usw. Nur ein Wahnsinniger kann behaupten, das deutsche Volk könnte menschenwürdig leben ohne Einfuhr!

Und unsere Ausfuhr! Einfuhr und Ausfuhr sind korrelative Begriffe! Das scheinen einige ganz naive Landwirte garnicht zu wissen. Womit soll denn das Ausland unsere Waren bezahlen, wenn wir ihm keine Waren abnehmen? Womit soll z. B. Brasilien seine von uns bezogenen Maschinen und Metallwaren bezahlen, wenn wir nicht seinen Kaffee und seinen Tabak nehmen? Und wie kann Griechenland von uns kaufen, wenn wir seine Korinthen und seinen Zigarettentabak ablehnten, und wie anders können die Spanier uns bezahlen, wenn nicht mit Malagawein und Bananen? Also, meine lieben Freunde vom Lande, so einfach, wie sich manche von euch die Sache denken, liegt sie wirklich nicht. Ihr müßt unsere Industriebevölkerung ernähren, auch wenn sie arbeitslos ist. Es ist Lehre der Theologen, daß jeder Mensch das Recht, ja sogar die Pflicht hat, die Lebensnotwendigkeiten zu fordern.

Da liegt die furchtbare Schwierigkeit. Wir müssen unsere Industriewaren ausführen, wenn wir unserer Arbeiterschaft Arbeit und Verdienst schaffen wollen.

Der Zwang zur Ausfuhr ist auch der Zwang zur Einfuhr!

Da hat alles Philosophieren ein Ende.

Wie können wir das Ausland bewegen, unsere Waren anzunehmen? Da liegt des Pudels Kern.

Der internationale Welthandel befindet sich zum allergrößten Teil in den Händen des internationalen Juden und des Dollarchristen. Wir haben den Kampf aufgenommen, wir müssen ihn mit unerbittlicher Wucht zu Ende führen. Es ist der Weltkrieg der Wirtschaft. Wenn das deutsche Volk auch den verlöre, dann wäre es ganz und gar verloren.

Glücklicherweise liegen die weltwirtschaftlichen Verhältnisse nicht ungünstig. Warum? Weil unser grimmiger Gegner, der internationale Jude, erst in geringerem Maße Produzent der Austauscherzeugnisse ist. Er ist einstweilen nur erst der Zwischenhändler — allerdings im größten Maßstabe. Am Besitze der Weltwarenproduktion, selbst der industriellen, ist er einstweilen fast nur durch die Börsen und die Banken, besonders die internationalen Großbanken, beteiligt. Auf den Plantagen, in den Bergwerken und den Fabriken fühlt er sich bislang noch nicht heimisch. Wenn es uns also gelänge, uns mit den Produzenten all jener Erzeugnisse in direkte Verbindung zu setzen, die wir für unsere Industrie oder unsern menschenwürdigen Unterhalt benötigen, dann wäre das Ziel erreicht. Der jüdische Zwischenhändler wäre ausgeschaltet.

Ich mache folgenden Vorschlag: Umgehend wird aus einer Anzahl tüchtiger, christlich-deutscher Kaufleute und Industrieller eine Zentrale für internationalen Warenaustausch bestellt. Dieser Zentrale wird die Leitung des gesamten deutschen Außenhandels übertragen. Die Zentrale setzt sich baldmöglichst mit den Produzenten aller jener Waren in Verbindung, die wir zum Besten unserer Industrie und unserer Ernährung notwendig haben. Als oberster Grundsatz unseres zukünftigen Warenverkehrs gilt der Satz: „Ware gegen Ware"! Warenaustausch!

Um diesen Weltwarenverkehr auf der Grundlage gegenseitigen direkten Austausches, in schnellen und reibungslosen Fluß zu bringen, wäre es sicher ratsam, unseren voraussichtlichen Handelspartnern, einen anschaulichen Einblick in unsere gewaltigen Möglichkeiten industrieller Warenerzeugung zu geben dadurch, daß wir mehrere unserer schönsten und dazu am besten geeigneten Ozeandampfer sowohl mit einer Warenausstellung, wie auch mit einer Ausstellung technischer Art ausrüsten, die wir in alle jene Häfen schicken, deren Hinterländer uns ihre Erzeugnisse liefern. Gelegentlich dieser Propagandafahrt müßten dann die einleitenden Schritte geschehen, um den gegenseitigen Warenaustausch zu verwirklichen. Ich bin fest überzeugt, daß wir einer großen Zahl ausländischer Produzenten einen großen, sehr erwünschten Dienst leisten, indem wir sie aus den Krallen des jüdischen Zwischenhändlers befreien . . .

Soweit mein erster Vorschlag zur Rettung unseres Volkes aus Arbeitslosigkeit. Ich stelle ihn hier zur Diskussion. Aeußerungen dazu werden erbeten an den Verfasser durch die Redaktion dieser Zeitung.

Berliner Börse.

Berlin, 24. Aug. (Drahtb.) Obwohl an der gestrigen Frankfurter Abendbörse eine gewisse Beruhigung unverkennbar war, vermochte sich diese Tendenz an der heutigen Berliner Börse nicht durchzusetzen, obschon einige günstige Meldungen aus der Wirtschaft eine gewisse Stütze zu geben vermocht hätten. Es war jedoch wieder größere Abgabeneigung vorhanden, die das Kursniveau um etwa ½ bis 1½ Prozent zu drücken vermochte. Von Montanwerten gaben Rheinstahl um 3½, Phönix um 2¼ und Buderus um 1½ Prozent stärker nach. Am Braunkohlenmarkt waren Rubiag um 3⅝ Prozent gedrückt, während Rheinbraun ihre feste Veranlagung mit einem erneuten 1prozentigen Gewinn bestätigten. Von Kaliwerten waren Salzdetfurth 1½ Prozent höher, Westeregeln dagegen 2½ Prozent schwächer. Chemische Papiere gaben durchweg nach, am stärksten gedrückt lagen Goldschmidt um 3⅝, Kokswerke um 2, J. G. Farben um ¾ Prozent. Am Elektromarkt eröffneten Siemens 4 Prozent schwächer. RWE. gaben um 3, Gesfürel um 2¼ Prozent nach. HEW. waren dagegen auf Hamburger Arbitragekäufe ⅛ Prozent fester. Dessauer Gas gaben nach ihrer bereits gestern matten Veranlagung weitere 4 Prozent her. Auch Autowerte, mit BMW. an der Spitze, gaben bis 3 Prozent nach, desgleichen Maschinenfabriken bis 2¾ Prozent. Von Bauwerten gingen Julius Berger um 4, Holzmann um 4½ Prozent zurück. Als widerstandsfähiger erwiesen sich Textil- und Zellstoffwerte. Schiffahrtspapiere waren gehalten, Hamburg-Süd darüber hinaus ¾ Prozent fester. Eine freundlichere Veranlagung zeigten die festverzinslichen Werte, wobei sich das Interesse erneut auf Altbesitzanleihe, die 45 Pfg. höher eröffneten, konzentrierte. Im Verlaufe trat auf der ganzen Linie eine unverkennbare Beruhigung ein, die Kursbesserungen bis ½ Prozent, in einigen Fällen sogar bis 1 Prozent zur Folge hatte.

Essener Börse.

Essen, 24. August. Die Abschwächung der letzten Tage machte an der heutigen Börse weitere Fortschritte. Zu Anfang waren von Montanaktien Gelsenkirchen Berg 1¾ Prozent, Hoesch 2½ Prozent und Mannesmann ¾ Prozent niedriger im Handel. Phönix verloren 3 und Stahlverein 2 Prozent bei größerem Angebot. Harpener wurden 2½ Prozent, Rheinstahl 4 Prozent und RWE 3 Prozent niedriger notiert. Kaliaktien waren ebenfalls rückgängig. Westeregeln 5 Prozent niedriger. Wintershall verloren zu Anfang 2 Prozent. Im Verlaufe war zunächst die Tendenz unverändert. Gegen Schluß trat eine kleine Befestigung ein, die teilweise Kursgewinne bis zu 1,5 Prozent über Anfang brachte. — Im Einklang mit Berlin war der Kurzenmarkt ebenfalls schwächer. Von Kohlenkuxen verloren Ewald bei einem Umsatz 150 RM. Graf Schwerin gingen zu ungefähr letzten Preisen um. Deutschland stellten sich bei kleinem Geschäft 10 RM niedriger. Von Kohlenaktien waren Lothringen bei größeren Umsätzen behauptet. Am Kalikuxenmarkt gingen nur Erichssegen zu letzten Preisen um. Wintershall wurden 3000 RM niedriger angeboten. Kaliaktien ohne Geschäft. Am Industrieaktienmarkt verloren Kabel Rheydt bei kleineren Umsätzen 2 Prozent.

Märkte.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 24. August. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne (1000 Kilogr.) ab Verladestation, für Mehl je Doppelzentner (100 Kilogr.) frei Berlin, für Hülsenfrüchte (100 Kilogr.) ab Abladestation, Raps, Lein- und Kleesaaten (1000 Kilogr.) ab Verladestation, Raps und Leinkuchen (100 Kilogr.) ab Abladestation, Kleie (100 Kilogr.) frei Berlin, Futtermittel (100 Kilogr.) ab Abladestation sowie Stroh je Zentner (50 Kilogr.) ab märk. Station in RM.

Weizen 173—175, Roggen 140—142, Wintergerste 148—154, Hafer 134—140, Weizenmehl 22.50—26.25, Roggenmehl 70 Prozent 19.25—21.25, Weizenkleie 9.10—9.30, Roggenkleie 8.60—8.90, Viktoriaerbsen 28 bis 33, Speiseerbsen kl. 23—24, Futtererbsen 18½ bis 15, Wicken 14¼—16, Leinkuchen 15—15.20, Erdnußkuchen 15—15.10, Erdnußkuchen m. 15.50, Trockenschnitzel 8.60, Speisekartoffeln, weiße, 1—1.10, Odenwälder 1—1.10, andere, gelbfleischig, 1.10—1.25.

Dortmunder Getreidebörse.

Dortmund, 24. August. Diese Preise sind Großhandels-Verkaufspreise und verstehen sich per 100 Kilogramm waggonfrei Dortmund, in Ladungen von 15 000 Kilogramm bei Mehl zu Mühlen-Konventions-Bedingungen.

Weizen weiß. 18.50, Roggen weiß. 15—15.25, Hafer ostfr. 15, Wintergerste neue 15.50, Mais la Plata 18.50, Cinquantino-Mais 20.50, Weizenmehl (Grundpreis) 25—25.25, Roggenmehl 70 Proz. 21.75 bis 22.50, Ostdeutsches Roggenmehl 21—21.50, Weizenkleie 8.50—9, Roggenkleie 7.50—7.75, Trockenschnitzel 8.25—8.50, Zuckerschnitzel 9.50—9.75.

Tendenz: ruhig.

Essener Großhandels-Fleischpreise.

Essen, 24. August. Heute wurden folgende Fleischpreise je 50 Kilogramm in RM festgesetzt:

Ochsenfleisch 48—58, Bullenfleisch 44—50, Kuhfleisch 40—55, Färsenfleisch 52—58, Kalbfleisch 60 bis 70, Hammelfleisch 48—62, Schweinefleisch 58—61.

Gewinnauszug

5. Klasse 41. Preußisch-Süddeutsche (267. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

13. Ziehungstag — 23. August 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 200000 M. 260897
2 Gewinne zu 10000 M. 65241
14 Gewinne zu 5000 M. 5674 134288 291014 340623 345596 367188 394256
22 Gewinne zu 3000 M. 2292 2560 12298 13207 81633 191277 194572 203129 228394 293470 393821
44 Gewinne zu 2000 M. 58048 81060 88032 96158 105041 155716 169090 185358 190819 224476 255726 260837 281870 283621 322041 333498 341632 342626 351008 356314 366946 381807
128 Gewinne zu 1000 M. 9848 16748 39783 45747 63228 70144 73449 97919 102063 102851 109229 118486 119420 126382 142412 146010 148744 155775 165841 165918 172394 175943 176918 183242 187571 190043 191575 192560 197851 196768 201592 201694 205044 215520 217606 226268 229939 233512 240520 246594 247268 254552 256123 257346 261247 261742 264181 265975 267212 270883 275483 281996 282171 294534 308913 314528 326964 327463 333941 340899 365543 385408 389036 389415
208 Gewinne zu 500 M. 518 2784 3376 3516 12397 16788 18134 18513 23039 28305 29118 31050 39408 40558 44752 45667 46009 56212 56726 63090 65291 66583 69596 72189 77037 80697 82487 91699 94767 99152 103296 106106 110368 114703 117889 125418 133922 137871 143311 159559 160389 170200 180513 181956 186248 191401 192513 197651 200624 209532 209871 217172 218538 229700 232338 232695 236387 239965 247362 248198 252765 253000 253764 257134 257151 260765 262743 263108 264600 264772 272409 277974 287022 296377 296481 297092 297156 300406 304590 305505 307431 310564 322584 331202 346937 349976 355068 356717 357262 359423 360663 363005 364064 365467 368377 368548 375299 384449 386310 388559 393608 395289 396296 399223

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 140111
6 Gewinne zu 5000 M. 70400 103984 112668 356544
10 Gewinne zu 3000 M. 70382 150445 242200 250731 259142 268765 316408 346217
46 Gewinne zu 2000 M. 12884 25226 77958 81740 153788 154122 154533 159420 217498 245014 266063 268944 293598 299695 321534 333741 345610 351876 356750 360663 361998 372273 383877 390055
62 Gewinne zu 1000 M. 156 13005 33889 49452 86116 [illegible] 103935 106383 114237 114676 [illegible] 154267 154625 213664 215396 224371 [illegible] 253265 259204 263511 270669 276157 [illegible] 276262 300144 302002 303178 306304 311849 320180 376130
120 Gewinne zu 500 M. 183 25039 27875 30047 33507 34620 47076 47499 53068 54048 60270 66269 76572 94935 96467 105002 112705 113367 125959 132239 147302 147606 151381 151459 158087 158152 163695 181695 182004 183405 193602 193109 209389 210801 213843 214942 218597 220202 224769 233737 236893 241942 241952 243206 245274 252207 255857 257749 264877 277050 280060 280594 293221 296141 306952 315400 326280 335168 342335 342605 345929 360299 361491 366830 367396 367432 370158 370830 376233 383127 387935 388169 392339 393324 396618

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000 und 100 Prämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 8 zu je 5000, 22 zu je 25000, 118 zu je 10000, 268 zu je 3000, 520 zu je 2000, 1584 zu je 1000, 3210 zu je 500, 6181 zu je 300, 15802 zu je 400 M.

SPORT·SPIEL·TURNEN

Endlich die Einteilung perfekt!

Die 10 Bezirksligavereine Westfalens

Die ersten Termine. – Auch die Bezirksklasse eingeteilt.

SC. Dahlhausen und Witten 92 in der Bezirksklasse.

Nach langem Rätselraten und privaten Kombinationen, die eine mehr oder weniger solide Basis hatten, ist nun auch der Gau Westfalen im DFB mit der Einteilung der Gauliga und der Bezirksklassen fertig. Am Donnerstag abend wurden nach mühsamer organisatorischer Arbeit vom Gauführer R. Emil Becker, Essen, die Gauliga und die Klassen der vier Bezirke in ihrer amtlichen Struktur bekanntgegeben. Die Gauliga ist nicht erweitert worden und umfaßt nur zehn Vereine. Hier sind sie:

Gauliga Westfalen:

Schalke 04.
Arminia Bielefeld.
Sp. u. Tp. 09 Hüsten.
SV Höntrop.
Sp.-Vg. Herten.
Viktoria Recklinghausen.
Germania Bochum.
Preußen Münster.
Vereinigung Hagen (Vereinsname steht noch aus).
Vereinigung Dortmund (Vereinsname steht noch aus).

Die Meisterschaftsspiele der Gauliga beginnen am 8. September. Wir konnten bereits auch die ersten Kämpfe um die Punkte erfahren:

8. September:

Schalke 04 — Germania Bochum.
Vereinigung Dortmund — Sp.-Vgg. Herten.
Preußen Münster — Hüsten 09.
Viktoria Recklinghausen — Vereinigung Hagen.
Arminia Bielefeld — SV Höntrop.

Westfälischer Industriebezirk:

Gruppe 1: TuS Bochum, Preußen Bochum, ASV Linden, STV Werne, Westfalia Bochum, VfL Hörde, Arminia Marten, Westfalia Wickede, SC Wetter 1910, Borussia Dortmund, SC Dahlhausen.

Gruppe 2: Union Gelsenkirchen, Erle 08, SV Rotthausen 1912, TuSpvgg. Horst-Emscher, Schwarz-Gelb, Gladbeck, VfB Vottrop, Westfalia Herne, Germania Herne, Castrop 02, Gelsenkirchen 07, Falke Gelsenkirchen (DJK).

Bezirk Minden:

VfB Bielefeld, Bielefeld 06/07, Westfalia Brackwede, Union Herford, Hamm 05/04, SC Unna 08, Teutonia Lippstadt, Paderborn 08, VfB Bünde, Polizei Hamm.

Bezirk Münster:

Westfalia Scherlebeck, Union Recklinghausen, SuS 13 Recklinghausen, Borussia Rheine, Vorwärts Gronau, SuS Ahlen, Westfalia Ahlen, Münster 08, Bochum-Hövel, Gronau 09, Greven 09, Saxonia Münster (DJK).

Bezirk Arnsberg:

FC Lichtenplatz, FC Schwelm, SV Milspe, SV Menden, Jahn Werdohl, Lüdenscheid 08, VfB Weidenau, Sportfreunde Siegen, BC Siegen, FC Altenseelbach, Hagen 72, Witten 92.

Die Meisterschaftsspiele der Bezirksklasse beginnen erst am 10. September. Ein Spiel allerdings wurde schon für den 3. September angesetzt:

Erle 08 — Falke Gelsenkirchen.

Olympische Winterspiele 1936.

Das Organisationskomitee gegründet.

Organisationskomitee für die 4. Olympischen Winterspiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen wurde in den Räumen des Reichssportführeringes zu Berlin in Anwesenheit des Reichssportführers von Tschammer und Osten gegründet. Vorsitzender des Organisationskomitees ist Dr. Ritter von Halt, der auch die gesetzliche Vertretung übernimmt. Ferner gehören dem Organisationskomitee an: Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg und Exzellenz Lewald als Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees, der bayrische Staatsminister Esser und in dessen Vertretung Oberregierungsrat Fur, der Reichssportführer von Tschammer und Osten und Dr. Schneider, Direktor Friedrich Döblemann als Finanzberater, Dr. Diem als Generalsekretär der Olympischen Spiele 1936 und Baron Peter Le Fort als Generalsekretär für die Olympischen Winterspiele. Dr. von Halt wird von dem Führer des Deutschen Wintersportverbandes, Erwin Hachmann, vertreten. Die Satzungen wurden genehmigt und beschlossen, daß Organisationskomitee als Verein in das Vereinsregister mit dem Sitz in Garmisch-Partenkirchen eingetragen. In dem bayrischen Wintersportplatz findet auch im nächsten Monat die erste Arbeitstagung des Organisationskomitees statt.

Lund geschlagen.

Beginn der Nationalen Meisterschaften

Die Nationalen Deutschen Tennismeisterschaften, die zum ersten Male seit ihrer Ausschreibung alle deutschen Spitzenspieler im Kampf sehen, nahmen am Donnerstag in Braunschweig ihren Anfang. Um die Herrenmeisterschaft bewerben sich 40 Spieler. Hier gab es bereits eine Ueberraschung, denn der junge Berliner Wilhelmi konnte den Davispokalspieler Lund in zwei glatten Sätzen 6:3, 6:2, ausschalten. Der Deutsche Meister Gottfried von Cramm fertigte den Einheimischen Balhorn spielend mit 6:1, 6:3 ab. Haensch-Berlin war über Dr. Müller mit 8:6, 7:5 erfolgreich. In der Damenmeisterschaft war der Spielbetrieb noch geringer. Erwähnenswert wäre hier lediglich der Sieg von Frl. Rost-Köln mit 7:5, 7:5 über Frau Plümacher.

*

STV Werne — Blau-Gold Dortmund 10:6. Die STVer hatten zu ihrem letzten Klubkampf die Dortmunder starke Vertretung von Blau-Gold zu Gast. Es gab auf der ganzen Linie erbitterte Kämpfe, was deutlich daraus hervorgeht, daß fast nur Dreisatzspiele ausgetragen wurden.

Zum 12. Male Deutschland/Schweiz

Athletikländerkampf in Basel. – Vor einem deutschen Erfolg.

Die deutsche Leichtathletik steht am kommenden Sonntag erneut im internationalen Wettbewerb. Unsere Vertreter, die erst vor acht Tagen einen ruhmvollen Sieg auf englischem Boden errangen, tragen in Basel den 12. Länderkampf gegen die Schweiz aus. Allerdings wird nur ein Teil unserer Londoner Mannschaft in diesem Kampf mitwirken, da es sich die Deutsche Sportbehörde nach den großen Erfolgen in den bisherigen Treffen mit den Eidgenossen erlauben darf, eine rein süddeutsche Vertretung zu entsenden. Von den bisher ausgetragenen elf Länderkämpfen ging keiner verloren. Alle endeten mit deutlichem Punkteunterschied. Nur im Jahre 1923 war die Differenz geringer. Der sonntägliche Kampf wird also sehr wahrscheinlich mit einem neuen deutschen Siege enden. An einen umgekehrten Ausgang können wir bei dem augenblicklichen Leistungsstand der schweizerischen Leichtathletik keinen Moment glauben.

Die beiden Ländervertretungen haben folgendes Aussehen:

	Deutschland	Schweiz
100 Meter:	Märklein, Kurz	Jud, Roland Meyer
200 Meter:	Kurz Single	Jud, Vogel
400 Meter:	Metzner, Rehb	Vogel, Roland Meyer
800 Meter:	Paul, Dessecker	Nipkow, Schuler
1500 Meter:	Stadtler, Eitel	Andegger, Schnyder
5000 Meter:	Helber I, Schwarz	Schatzmann, Müller
110 Meter Hürden:	Welscher, Schwethelm	Rückstuhl, Sagenberg
Hochsprung:	Haag, Brodbeck	Sagenberg, Gubl
Weitsprung:	Bäumle, Huber	Romerio, Bufenhart
Stabhochsprung:	Müller, Waikel	Meier, Stalder
Kugelstoßen:	Berg, Schneider	Heli, Wipfler
Diskuswerfen:	Gempert, Borg	Conturbia, Bachmann
Speerwerfen:	Barth, Huber	Schumacher, von Arx
4×100 Meter-Staffel:	Mährlein, Welscher Kurz und Single	Staffel des F. C. Zürich
4×100 Meter-Staffel:	Metzner, Rehb Paul, Single	Waldvogel, Ramseyer, Scherr, Vogel.

Ein Ueberblick über die Besetzung der einzelnen Konkurrenzen genügt schon, um die Feststellung zu machen, daß unsere Vertreter wohl in zweidrittel der ausgeschriebenen Konkurrenzen in Front zu erwarten sind. In den Laufstrecken haben die Eidgenossen lediglich über 100 und 200 Meter Aussicht auf Erfolg, denn ihre Vertreter Jud und Vogel erreichten bereits Zeiten von 10,5 bezw. 21,7 Sekunden. In den Mittelstrecken dagegen haben sie keinen geeigneten Nachwuchs für die in ihrer Glanzzeit zur europäischen Spitzenklasse zählenden Dr. Martin und Schärrer. Auch in den Staffeln sind ihre Chancen minimal. In den technischen Wettbewerben ist es nicht viel anders. Gute Chancen haben lediglich die Schweizer Speerwerfer Schumacher und von Arx, die des öfteren an die 60 Meter-Grenze kamen. Auch im Diskuswerfen muß man Conturbia gute Aussichten einräumen. In mehreren Konkurrenzen ist also eine ziemliche Ausgeglichenheit zu verzeichnen, so daß es in diesem Jahre bedeutend interessanter zugehen wird. Trotzdem sollte aber der deutsche Gesamtsieg nie in Frage stehen.

Nordddeutschland – Dänemark.

Auch die Norddeutschen vertreten die deutschen Interessen im Länderkampf gegen Dänemark, der am Sonntag in Kopenhagen stattfindet. Norddeutschland hat wirklich das beste Material aufgeboten, was zur Verfügung steht und kann nach der Papierform den Kampf nicht verlieren. Eine große Stütze haben die Deutschen vor allem in Siewert, der allein fünf Konkurrenzen bestreitet.

Die Mannschaft lautet: 100 Meter: Schein, Meyer; 400 Meter: Beneke, Plötz; 800 Meter: König, Kaufmann; 1500 Meter: Kaufmann, Patzwahl; 5000 Meter: Mellmer, Holthuis; 110 Meter Hürden: Ruth, Scheele; Hochsprung: Schröder, Martens; Weitsprung: Siewert, Grabley; Stabhochsprung: Siewert, Wischmann; Kugelstoßen: Siewert, Reymann; Diskuswerfen: Siewert, Reymann; Speerwerfen: Siewert, Bälls; Schwedenstaffel: Meyer, Schein, Beneke, König.

*

Duisburger Leichtathleten in Antwerpen.

Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik hat jetzt den Duisburger Rasensportverband beauftragt, eine Athletikmannschaft zusammenzustellen, die am kommenden Sonntag die deutschen Farben bei der internationalen Veranstaltung des Beerschot-Athletikklubs Antwerpen vertreten. Die Duisburger werden jedoch nur in den Staffeln über 4mal 100, 4mal 400, 4mal 800 und 4mal 1500 Meter an den Start gehen. Die Reihe werden Sauerborn (Duisburg 99), Siweck (Bergbau Hamborn), Otto (99), Römer (Sp.-V.), Hoeke (Preußen), Kropp und Mertens (Preußen Krefeld), Neu (Pol. Duisb.), Burscheidt (99), Gerull (99), Nastanski (ASV Mülheim) und Ziegelscheck (Bergbau Hamborn) unter Führung von Sanne antreten.

Danziger Volkssporttage.

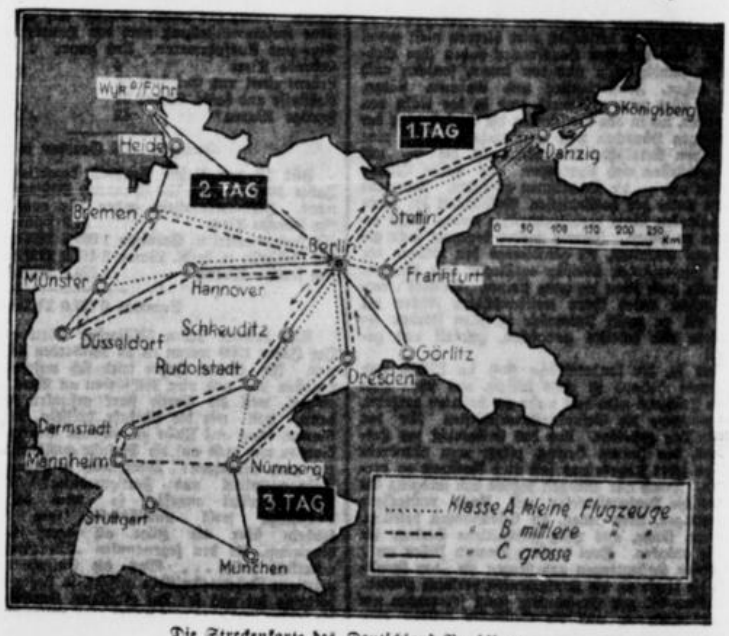
Am Donnerstag vormittag traten im Stettiner Bahnhof in Berlin 65 Turner und Sportler die Reise nach Danzig an. Die Mannschaft des Reichssportführerringes an den Volkssporttagen in Danzig umfaßt 71 Köpfe, da in Swinemünde noch die Faustballspieler des Hamburg-Rothenburgsorter Turnvereins sich zugesellen werden. Bei ihrer Ankunft am Freitag in Zoppot wird die Mannschaft vom Senat der Freien Stadt Danzig und von der Gauleitung der NSDAP feierlich begrüßt. Die ersten Wettkämpfe finden in Anwesenheit des Reichssportführers von Tschammer und Osten bereits am Freitag abend in Zoppot statt. Am Samstag und Sonntag wird dann das Programm in Danzig mit Leichtathletik und Handball, Schwimmen, Wasserball, Fußball, Faustball und Kunstturnen fortgesetzt.

Sportplatzweihe in Bochum-West.

Am kommenden Sonntag weihen die Sportvereine des Stadtteils Bochum-West den neuen Sportplatz an der Pestalozzistraße ein unter Mitwirkung der Ortsgruppe Weitmar-Nord der NSDAP. der Sturmabteilungen 22/D. und R. 28/D., der Hitlerjugend und des Jungvolkes. In den Mittagsstunden machen sämtliche Vereine einen Umzug. Nach Ankunft auf dem Sportplatz wird die Einweihung durch die Behörden vorgenommen. Die sportlichen Wettbewerbe beginnen mit einem leichtathletischen Klubkampf zwischen dem SV. Bochum-West und der Turn- und Sportabteilung des Bochumer Vereins. Es folgen Freiübungen der vorstehenden Abteilung, Ringkämpfe des SC. Bochum-West, Volkstänze der Hitlerjugend und des Jungvolkes, ein Start von 1000 Brieftauben und zum Schluß das Fußballspiel des SV. Bochum-West gegen Schwarz-Weiß Griesenbruch. Konzert und Gesangdarbietungen werden die Pausen ausfüllen.

Beginn des Deutschland-Flugs.

124 Flieger gestartet. – Die Geschwindigkeitsprüfung.



Die Streckenkarte des Deutschland-Rundflugs.

Durch das schlechte Wetter mußte der Start der 124 zugelassenen Teilnehmer am „Deutschlandflug 1938" auf dem Flughafen Tempelhof zur Ueberführung nach Staaken am Donnerstag früh etwas verschoben werden, so daß die Flugzeuge dort erst verspätet eintrafen. Aber bald herrschte auf dem Riesengelände ein bewegtes Hin und Her. Neben alten Udet- und Raab-Katzenstein-Doppeldeckern sah man den neuen Heinkel-Doppeldecker, die Fieseler-, Klamm- und Messerschmitt-Tiefdecker sowie einige Apparate von Albatros und Focke-Wulf. Viel Beachtung fand das fast zum Schluß eintreffende Windmühlenflugzeug, gen. Autogiro, das in fast senkrechtem Flug niederging und sich recht eigenartig unter seinen dahinbrausenden Kameraden ausnahm.

Infolge des schlechten Wetters und Maßnahmen der Luftpolizei zog sich die erste wichtige Prüfung etwas in die Länge, so daß die Zeitnehmer mit ihren Uhren erst nach 16 Uhr nach Tempelhof zur Sportleitung zurückkehrten und die Ergebnisse erst am Abend errechnet werden können. Da beim Geschwindigkeitsflug schon so viel Punkte zu gewinnen waren, daß dieser bereits entscheidend für den Ausgang des Rennens sein konnte, wurde ihm von allen Teilnehmern die größte Bedeutung beigelegt. In Gruppen von sechs Flugzeugen wurden zuerst die schnellsten Maschinen abgelassen. Unter diesen befand sich auch der schnellste Europaflieger, Oberleutnant Hans Seidemann mit seiner schnittigen „Heinkel". Es war ein 50 Kilometer-Dreieckflug zu bekliegen, der von Staaken über Wustermark zur Wendemarke Neuganten, von dort in östlicher Richtung zur zweiten Wendemarke an der Spitze der Landzunge im Zernsee und dann in gerader Richtung zum Ausgangspunkt zurückführte. Nach einigen Messungen dürfte Seidemann auch diesmal wieder der schnellste Mann sein. Er hat ein Stundenmittel von 225 Kilometern erreicht, die kaum von einem anderen Konkurrenten geschafft werden können. Sein schärfster Gegner dürfte „Akaflieg Darmstadt" sein, die von dem Studenten Erfen geflogen wird.

Deutsche Jugendkraft

Waldfest der DJ. in Vormholz.

Ein Wanderpreis der „Westfälischen Volkszeitung".

Bekanntlich bringt am Sonntag die Deutsche Jugendkraft in Vormholz ihr zweites Waldfest zur Durchführung. Am Austragungsort ist man seit einigen Tagen mit der Ausschmückung eifrig beschäftigt. Auch die Meldungen seitens der Abteilungen gingen in den letzten Tagen zahlreich ein, so daß mit einem großen Erfolg zu rechnen ist. Für die besten Leistungen der Jugendklasse beim Waldlauf stiftete die „Westfälische Volkszeitung" einen Wanderpreis in Form eines Wimpels, so daß also drei Wanderpreise zur Wettkonkurrenz stehen. Spannende Kämpfe sind somit in allen Klassen sichergestellt.

Klubkampf „Teutonia" Bochum — TuS Wiemelhausen.

Heute abend 7 Uhr steigt auf der Markahnenbahn am Lohberg obiger leichtathletischer Klubkampf. Da die Leichtathleten der Wiemelhauser noch nicht so recht an die Oeffentlichkeit traten, darf man auf ihr Abschneiden sehr gespannt sein, müßten aber nach regulärem Verlauf des Klubkampfes den Gesamtsieg doch den kampferprobten „Teutonen", die in letzter Zeit schon manche Siege an ihre Fahne hefteten, überlassen. Jedenfalls steht ein interessanter Klubkampf in Aussicht.

Fußball.

SV Wanne 1911 — SV Ehrenfeld 1:7 (1:3).

Die Ehren'elder spielten Mittwoch abend in Wanne und stellten ihre gute Form unter Beweis. Wanne kam gegen das kurze Paßspiel nicht auf und ließen sich vom Gast den Verlauf diktieren. Bis zur Halbzeit fielen bereits 3 Tore, denen die Platzbesitzer lediglich ein Tor entgegensetzen konnten. Von den vier weiteren Toren mußte der Wanner Torwart allerdings zwei halten. Immerhin waren sie das Ergebnis einer drückenden Ueberlegenheit der Ehrenfelder.

Rennen zu Berlin-Hoppegarten.

1. Rennen: 1. Eigius (B. Kuffat), 2. Visier, 3. Edelweiß. — Toto: S. 17:10; Pl. 10, 18, 14:10.

2. Rennen: 1. Mon Plaisir (B. Ludwig), 2. Reisetasche, 3. Manifesto. — Toto: S. 13:10; Pl. 10, 10:10.

3. Rennen: 1. Parro (B. Reibl), 2. Roman, 3. Kameradschaft. — Toto: S. 27:10; Pl. 18, 13, 15:10.

4. Rennen: 1. Corinthia (J. Rastenberger), 2. Landzunge, 3. Travertin. — Toto: S. 28:10; Pl. 12, 14, 16:10.

5. Rennen: 1. Leidensweg (Harry Schmidt), 2. Terra, 3. Liberto. — Toto: S. 274:10; Pl. 48, 23, 19:10.

6. Rennen: 1. Wanderlied (J. Pinseng), 2. Napoleon, 3. Crisini. Toto: S. 87:10; Pl. 15, 15:10.

7. Rennen: 1. Nebukadnezar (O. Stroit), 2. Einsicht, 3. Meisterpolier, 4. Consuelo. — Toto: S. 74:10; Pl. 15, 13, 15, 23:10.

Wie wird das Wetter?

Die Störung, die gestern dem gesamten nördlichen Deutschland verbreitet Niederschläge brachte, liegt jetzt mit ihrem Kern über Polen. Westdeutschland befindet sich innerhalb der herangeführten Kaltluft. Da außerdem in der letzten Nacht verbreitet Aufheiterung einsetzte, erreichten die Temperaturen ihren Tiefstwert und betrugen im westdeutschen Flachlande stellenweise nur 9 Grad. Da über Westeuropa die Luftmassen wieder zusammensinken, heitert es zunächst stärker auf, und die Temperaturen werden etwas ansteigen. Jedoch wird die Wetterberuhigung nicht von langer Dauer sein, da ein neuer umfangreicher Wirbel südwestlich von Island angekommen ist.

Vorhersage für Freitag: Schwache, wechselnde Luftbewegung, verbreitet aufgeheitert. Temperaturen stärker ansteigend.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Bewölkungszunahme bei auf Südwest drehenden Winden, aber noch allgemein freundlich.

Harpelversammlung des Sauerländischen Gebirgsvereins.

Der Sauerländische Gebirgsverein hatte gestern abend zu einer außerordentlichen Generalversammlung in der „Uhle" eingeladen, um mit seinen Mitgliedern einige wichtige Fragen zu erledigen. Bekanntlich hat der Reichssportführer v. Tschammer und Osten den Professor Dr. Werner (Darmstadt) zum kommissarischen Führer des Reichsverbandes der Gebirgs- und Wandervereine bestimmt, zu denen auch der Sauerländische Gebirgsverein, Abteilung Bochum, gehört. Professor Dr. Werner hat angeordnet, daß der bisherige Vorstand aus den Satzungen auszuscheiden hat und daß statt dessen die Neuwahl eines Vorsitzenden vorzunehmen ist. Der Zweck des Vereins soll auch in den neuen Satzungen der gleiche bleiben.

Nach einer kurzen Begrüßung verlas der bisherige Abteilungsleiter Meyer den Entwurf zu den neuen Satzungen, die nach kurzer Diskussion von der Versammlung durch Wahl einstimmig angenommen wurden. Zum Vorsitzenden (Abteilungsführer) wählte die Versammlung, nachdem der bisherige Abteilungsleiter Meyer eine Wiederwahl aus Altersrücksichten endgültig ablehnte, den bisherigen 1. Kassenwart, Pg. Döring, dessen Wahl nunmehr vom Hauptvorsitzenden, Regierungs-Vizepräsident Dellenbusch (Arnsberg) bestätigt wird.

Die Versammlung beschloß, zur Spende der nationalen Arbeit zunächst einmalig den Betrag von 100 RM abzuführen. Ueber weitere Spenden beschließt der noch zu wählende Vorstand.

:: **V. r. K. D. — Auskunftsstelle in Leipzig.** Anläßlich der Leipziger Herbstmesse hat die Sektion Leipzig des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands im V. r. K. D.-Haus, Leipzig, C. 1, Dittrichring 15 (Tel. Nr. 10673) eine besondere Auskunftsstelle eingerichtet, die in der Zeit von 9—16 Uhr allen reisenden Kaufleuten und ihren Firmen zur Verfügung steht. — Am Messe-Montag (28. August) findet im Zoo das traditionelle V. r. K. D.-Messetreffen statt, bei dem Verbandsdirektor Günther zur gegenwärtigen Lage sprechen wird.

th. **Kleingarten - Siedlung Bochum - Riemke.** Einen schönen Anblick bietet die Kleingarten-Siedlung an der Meesmannstraße, hinter der Eisenbahnlinie der Zeche Constantin. Trotzdem diese Anlagen seit vergangenem Herbst erst angelegt worden sind, haben diese einen guten Fortschritt gemacht. 50 zumeist massiv gebaute Häuschen sind bereits errichtet. Die gesamte Anlage umfaßt zirka 80 Parzellen und wird hauptsächlich nur mit Gemüse und Kartoffeln bebaut. Die einzelnen Gärten werden mit einer Ligusterhecke eingefaßt. In der letzten Monatsversammlung wurde beschlossen, für die Gartenfreunde Torf zu beziehen und am Sonntag, 3. September, ein Kinderfest zu veranstalten.

Gesellenverein Bochum-Riemke. Mittwoch abend fand im Lokale Vorhoff eine Versammlung des Hauptvorstandes, sowie der Abteilungsvorstände des Gesellenvereins Bochum-Riemke statt, die vom Präses Vikar Schneitler geleitet wurde. Eingangs der Versammlung wurde das Winterprogramm besprochen und den einzelnen Abteilungen überlassen, wie sie ihre Abende in den Wintermonaten ausfüllen sollen. Beschlossen wurde, Sonntag, 3. September, einen Familienausflug nach Göke in Grumme zu machen, und Sonntag, 8. Oktober, im Lokale Kepper das 4. Stiftungsfest des Vereins zu begehen. Ferner wurde die Namenstagsfeier des Präses für den kommenden Sonntag festgelegt; beschlossen wurde ferner, daß die Gesangabteilung zur Verschönerung des Jubelfestes des katholischen Bergmannsvereins Bochum-Riemke beitragen soll.

Der Rhein.-Westf. Schützenbund nahm in der letzten Bundesdelegiertensitzung die Gleichschaltung vor. Folgende Schützen gehören dem Bundesvorstand an: Friedrich Karla aus Bochum-Altenbochum Bundesführer; Carl Fricke aus Bochum-Steinkuhl stellv. Bundesführer; Franz Habeke aus Harpen Schriftführer; Carl Sommer aus Bochum-Altenbochum Kassierer; Gustav Lürhaus aus Harpen Beisitzer; Robert Wojtas aus Gerthe Beisitzer. Das Pokalschießen findet am Sonntag, dem 27. ds. Mts., auf dem Stand Wiesmann, Castroperstraße, statt. Nach dem Pokalschießen findet eine Bundesdelegiertensitzung statt.

Unter-Dahlhausen
Annahme von Zeitungs- und Anzeigen - Bestellungen
für die **Westfälische Volkszeitung**
Verkauf von Einzelnummern
bei
Herrn Conrad Schulze jr., Buchhandlung
D.-C.-Ottostraße 88, Telefon 81704

Groß-Bochum meldet . . .

Bochum-Hordel.

Wallfahrt nach Trier. Am gestrigen Tage wurde von Hordel die zweite Autobusfahrt zum hl. Rock in Trier unternommen. Nach Empfang der hl. Kommunion in der Herz-Jesukirche verließen die Pilger 4,30 Uhr morgens Hordel. Für kommende Woche wird nochmals eine Fahrt zum hl. Rock geplant.

th. **Arbeiten in Hordel.** Von der Stadtverwaltung wird die Hindenburgallee wieder instand gesetzt. Pflichtarbeiter entfernen auf den Verbindungswegen und am Straßenrande das wuchernde Gras. — Die Anstreicherarbeiten, die die Kruppsche Verwaltung an den Häusern der Kolonie Dahlhausen vornehmen läßt, sind einstweilen eingestellt, um an einer anderen Stelle Anstreicherarbeiten auszuführen. Die fertig gestrichenen Häuser an der Sechsbrüder-, sowie Bertha- und Dahlhauserstraße verleihen der Kolonie ein besonderes Aussehen. — Von Hordeler Anstreichermeistern werden an den katholischen Volksschulen beider Systeme Instandsetzungsarbeiten ausgeführt. Zunächst werden nur die Fensterrahmen und sämtliche Heizkörperkleidungen von außen, sowie die Dachrinnen neu gestrichen. Der Innenanstrich soll im kommenden Jahre ausgeführt werden.

-g- **Folgenschwerer Zusammenstoß.** An der Straßenecke Hiddemann- und Röhlinghauserstraße kam es gestern nachmittag zu einem unliebsamen Zusammenstoß zwischen einem Rad- und Motorradfahrer. Der aus der Hiddemannstraße kommende Radfahrer bog in schnellem Tempo verkehrswidrig in die Röhlinghauserstraße ein und rannte dem Motorradfahrer in die Flanke. Beide Fahrer kamen zu Fall und erlitten erhebliche Verletzungen.

-g- **Selbstverschuldeter Unfall.** Auf der Günnigfelderstraße hatte sich gestern nachmittag der siebenjährige Gustav H. aus der Röhlinghauserstraße an ein Bäckerauto gehängt. Als sich das Auto bereits in voller Fahrt befand, ließ er sich los und stürzte mit der Stirn auf das harte Pflaster. Er zog sich eine klaffende Stirnwunde zu und mußte zum Arzt geschafft werden.

Bochum-Gerthe.

hö. **Gewaltiger Wasserrohrbruch.** Auf der Hauptverkehrsstraße von Bochum-Gerthe nach Sodingen, der Sodingerstraße, im Stadtteil Gerthe, entstand ein überaus gewaltiger Wasserrohrbruch, wodurch auf den anliegenden Grundstücken sehr erhebliche Schäden angerichtet wurden.

Bochum-Harpen.

ba. **Männergesangverein „Germania" Harpen.** In der außerordentlichen Generalversammlung legte der bisherige Vorstand seinen Posten nieder. Als Vereinsführer wurde einstimmig Heinr. Degener bestimmt. Der übrige Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender A. Schambach, 2. H. Köster, 1. Schriftführer W. Hünning, 2. F. Degener, 1. Kassierer F. Kruse, 2. G. Hanneward, 1. Beisitzer Ernst Beck, 2. Herm. Flegel, 1. Kassenprüfer Klaus und Steffen. Fahnenkommando: Bürhaus, Ritz und Schrumpf. Protektor ist Rechnungsführer a. D. Alex Mörchen. Im weiteren Versammlungsverlauf wurde der Beschluß gefaßt, am 4. November im Lokale Fleitmann einen gemütlichen Abend zu veranstalten. Am kommenden Sonntag beteiligt sich der Verein an dem Kameradschaftsabend der hiesigen SA im Lokale Otto. Der Verein hat beim Deutschen Sängerbund wieder seine Mitgliedschaft beantragt.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

ba. **Im Silberkranze.** Die Eheleute Karl Pozicha und Frau Anna geb. Neumann, Hiltroperstraße 433, feiern heute bei bester Gesundheit im Kreise ihrer Lieben das Fest der silbernen Hochzeit. Glück auf zur goldenen!

Bochum-Werne.

:: **Umfangreiche Kabellegungsarbeiten.** Im hiesigen Stadtteil sind nach der Fertigstellung des Transformatorenhauses im alten Stadtpark an der Wernerheide die Arbeiten zur Legung der elektrischen Kabel nunmehr seit einigen Tagen in Angriff genommen. Diese haben ein größeres Ausmaß angenommen, als erst allgemein angenommen wurde. Die Arbeiten erstrecken sich auf die Straßenzüge Voltestraße und die Wernerheide. Mittlerweile werden diese Arbeiten auch auf der Fortsetzung der Kreyenfeldstraße betrieben.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Wiederinbetriebnahme der Glashütte Crengeldanz.

Witten.

Der Fensterglasabsatz hat in diesem Jahre eine Erhöhung erfahren, sodaß die zur Zeit im Betrieb befindlichen Werke gegenwärtig ihre Produktion absetzen können. Wie uns mitgeteilt wird, sind aber die wirtschaftlichen Voraussetzungen für die Wiederinbetriebsetzung weiterer Hütten, wie sie auch das Reichswirtschaftsministerium anerkennt, noch nicht gegeben. Trotzdem hat sich die Deutsche Tafelglas AG. (Detag) im Vertrauen auf eine weitere Belebung der Wirtschaft entschlossen, in der Hütte Crengeldanz in Witten die Produktion wieder aufzunehmen. Die übrigen im Verein deutscher Tafelglas-Hütten GmbH., Frankfurt a. M. zusammengeschlossenen Werke haben sich auf die Initiative des Sonderbeauftragten des Reichswirtschaftsministeriums für die Glasindustrie bereit erklärt, die Detag bei der Auftragsversorgung der Hütte Crengeldanz bis zu einer gewissen Zeit zu unterstützen. Die zu diesem Zwecke geführten Verhandlungen stehen unmittelbar vor dem Abschluß. Die Hilfeleistung der anderen Hütten des Syndikats für Crengeldanz wird, wenn nicht eine beträchtliche Aufgabe stattfindet, nicht ohne entsprechende Arbeitsstreckung in diesen Betrieben durchführbar sein. Durch die Inbetriebsetzung des Werkes Crengeldanz werden etwa 200 Facharbeiter der Glasindustrie wieder in ihrem angestammten Beruf beschäftigt werden. Dies ist bei der geringen Anzahl der in der mechanischen Tafelglasindustrie beschäftigten Arbeiter um so mehr von Bedeutung, als der Verein deutscher Tafelglashütten im Juni dieses Jahres auf Ersuchen der sächsischen Regierung zur Linderung der Arbeitsnot im sächsischen Industriegebiet die seit Jahren stilliegende Hütte Radeberg in Betrieb genommen hat. Wie wir weiter hören, ist die Wiederinbetriebnahme der Hütte Crengeldanz mit ihrer alten Qualitätstradition und ihrem bewährten Facharbeiterstand wesentlich erleichert worden durch ein Entgegenkommen der Gelsenkirchener Bergwerks AG. hinsichtlich des Gaspreises.

Bei der Glasfabrik Crengeldanz handelt es sich um eine der größten deutschen nach dem Fourcault-Verfahren arbeitende Tafelglashütten, die bis zum Uebergang eines Aktienpaketes aus dem Besitz der Gelsenkirchener Bergwerks AG. an die Fürther Glasgruppe als selbständige Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von 2 Mill. RM betrieben wurde. Im Juni 1932 erfolgte die Fusion mit der Deutschen Tafelglas AG., Fürth. Seit Mitte des vergangenen Jahres liegt das Werk still.

Wanne-Eickel.

rb. **Rückkehr der Neudeutschen aus dem Zeltlager.** Am Mittwoch nachmittag kehrten die Neudeutschen des hiesigen Realgymnasiums von ihrem dreiwöchigen Zeltlager in Westenfeld bei Sundern im Sauerlande gesund und erholt wieder zurück. Die Neudeutschen sind in Westenfeld gute Bekannte geworden, da sie bereits auch schon im Vorjahr in Westenfeld ihr Zeltlager aufgeschlagen hatten. Es nahmen an der Zeltfahrt 45 Neudeutsche aller Klassen teil. Die Führung lag in den bewährten Händen von P. Groß aus dem Hause Nazareth. Die Zeltfahrer waren in drei Zelten zu je 15 Personen untergebracht. Ueber dem Lager wehten die Hakenkreuzflagge, der Neudeutschlandwimpel und die deutsche Reichsflagge, die am Tage der Abfahrt, am 28. August, feierlich eingeholt wurden. Für die Angehörigen der Neudeutschen war auf den 13. August ein Besuchssonntag angesetzt worden, der sich guter Beteiligung erfreute.

Wohnungseinbruch. Zwischen 16 und 18 Uhr wurden aus einer Wohnung in der Friedrichstraße durch Nachschließen der Eingangstür ein braun gestreifter Herrenanzug, ein Paar fast neue Herrenhalbschuhe, Größe 42, und ein Paar braune, ungetragene Herrenschnürschuhe, Größe 44, gestohlen. Vor Ankauf der Sachen wird gewarnt.

-g- **Urteile am Amtsgericht.** Die Schöffengerichtstagung am Donnerstag unter Leitung von Amtsgerichtsrat Dr. Wulf hatte eine Reihe schwerwiegender Straffachen zu verhandeln. So wäre um Haaresbreite die Ehefrau Z. ins Zuchthaus gewandert. Ihr Gatte war gestorben und sie hatte wieder geheiratet. Trotz der Verheiratung hatte sie eine Rente weiter bezogen und aus diesem Grunde die polizeiliche Bescheinigung vierteljährlich seit 1922 gefälscht. Staatsanwalt Terjung hatte 8 Monate Gefängnis beantragt; das Gericht ging über den Antrag hinaus und diktierte 10 Monate Gefängnis. — Eine Zuchthausstrafe war auch für den Bergmann H. L. aus Bochum in Aussicht genommen, der dem Händler Lanfer in der Goebenstraße 600 Eier stahl. Durch eine Dachluke war er eingestiegen, hatte die Eier herausgeholt und ist dann wohl durch einen „Betriebsunfall" nicht weiter gekommen. Der billige Einkauf kam L. schwer zu stehen. 1 Jahr Gefängnis wurde ihm aufgebrummt. Nur im Hinblick auf seine Krankheit wurde von der vom Staatsanwalt beantragten Zuchthausstrafe abgesehen. — Als gefährlicher Bursche entpuppte sich der Alfred K. aus der Wrangelstraße, der am 13. 7. den Führer beleidigte, kommunistische Kampflieder sang und zu Gewalttätigkeiten aufrief. Nur im Hinblick darauf, daß dieser Unfug im „Suff" getrieben worden sei, beließ man es bei einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten. — Der Schmied W. Wi. hatte das Hoheitsabzeichen der NSDAP getragen, obwohl er kein Mitglied der Partei war. Um Eindruck beim Wohlfahrtsamt zu schinden, hatte er das Abzeichen angetan. 1 Monat Gefängnis wurde ihm für die Verletzung der Verordnung vom 21. 3. zudiktiert. — 1 Monat Gefängnis erhielt der Berginvalide K., der, obwohl er Rente bezog, das Wohlfahrtsamt um 340 Mark betrogen hatte. — Wegen Betruges wurde der Schlosser A. Br. und der Bergmann Hermann W. zu je 60 Mark Strafe verurteilt. Sie hatten sich bei der Vermittlung von Inseraten als Polizeibeamte ausgegeben, gegen die angesetzte Strafe von 30 Mark Einspruch erhoben und hatten nun Pech, diese Strafe verdoppelt zu sehen.

Essen.

Essener Uraufführung von „Frankreich am Rhein". Die Essener Städtischen Bühnen beteiligen sich mit dem Deutschen Schauspielhaus in Hamburg, dem Schauspielhaus in Bremen und dem Deutschlandsender, der sich die Ursendung gesichert hat, an der zum 28. Oktober vorgesehenen Uraufführung des neuen Schauspiels von Paul Joseph Cremers „Frankreich am Rhein".

Rheinisch-Westfälischer Landfrauentag in Essen. Am Mittwoch, 13. September, vormittags 10.30 Uhr, veranstaltet die Westdeutsche Landfrauen-Vereinigung im Städtischen Saalbau anläßlich der Landwirtschaftlichen Provinzialausstellung einen großen Rheinisch-Westfälischen Landfrauentag, auf welchem der Präsident des Reichslandbundes, Meinberg, den Vortrag „Bedeutung und Aufgaben der Bäuerin im nationalsozialistischen Staat" übernimmt.

Vereinskalender.

Jung-K. K. V. Bochum. Heute (Freitag) hält Herr Dr. Schlüg einen interessanten Vortrag: „Ein Abend bei Hermann Löns und seiner Heide". Beginn pünktlich 20.30 Uhr. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.



Bochum, Kortumstraße 69
Durchgehend geöffnet

Traute Heimatlaute im Radio.





Oben: Der Musikzug der Standarte 17 spielt. — Unten: Ansager Raubert vor dem Mikrophon.

Es ist doch so gekommen, wie von uns angekündigt. Gestern morgen war erstmalig auch mal etwas von Bochum im Rundfunk zu hören. Ansager Raubert war in höchst eigener Person von Köln nach hier gekommen, um die Sache richtig zu befummeln. Es wäre natürlich nicht Raubert gewesen, wenn er nicht einige Pflaumen und Pflaümchen verteilt hätte. Mit seinem spritzigen Humor gab er zunächst eine glossierende Beschreibung über das Rathaus und den Innenhof und die lebensgroßen Figuren. Man hörte rein und klar das Glockenspiel vom Rathausturm, so daß es einem warm ums Herz wurde, als diese trauten Heimatlaute ans Ohr schlugen. Ein Bochumer Knipperdoz versuchte dem seligen Riese Konkurrenz zu machen und produzierte sich als Rechenkünstler. Auch war vorgesehen, die geistige Elite Bochums vor dem Mikrophon debütieren zu lassen. Aber die blies dem Rundfunk was, weil er das Engagement für lau haben wollte. Und dann musizierte der Musikzug der hiesigen Standarte, der hoffentlich den besten Eindruck auf die Hörer des großen Sendebezirks hinterlassen hat, und das übrige war — eine vielköpfige Menschenmenge, die sich trotz der Frühe der Morgenstunde eingefunden hatte und den weiten Innenhof des Rathauses besetzt hielt.

*

Im Anschluß an das gestrige Morgenkonzert der SA.-Standarte, das zusammen mit dem Glockenspiel vom Westdeutschen Rundfunk übertragen wurde, hat der Rundfunk noch mehrere Schallplattenaufnahmen vom Glockenspiel angefertigt. Folgende Lieder wurden übertragen: Deutschlandlied, Horst-Wessel-Lied, Westfalenlied, Ueb' immer Treu und Redlichkeit, Wenn die Abendglocken klingen, Weißt du wieviel Sternlein stehen und Nun danket alle Gott. Von Interesse ist insbesondere, daß das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied von der Berliner Funkstunde auch für den Deutschland-Sender angefordert worden sind.

Eine weitere Sendung aus dem Innenhof des Rathauses findet an einem der nächsten Montage statt.

Dortmunder S. S. spielt im Parkhaus!

Die Gartenkonzerte der Dortmunder SS.-Standartenkapelle, welche vorige Woche wegen ungünstiger Witterung ausfallen mußten, finden morgen Samstag, dem 26. August, nachmittags 4—6 Uhr, und von 8—10 Uhr statt. Die Kapelle der 30. SS.-Standarte unter Musikzugführer Ronnenbach wird also morgen, Samstag, im Parkhaus ein Gartenkonzert veranstalten, auf das auch an dieser Stelle besonders hingewiesen sei. Der Kapelle eilt der allerbeste Ruf voraus, der sich in begeisterten Pressekritiken äußert. Die Kapelle weist eine spieltechnische Reife auf, die Bewunderung abnötigt. Darum auch kann sie sich an die schwierigsten Werke heranwagen und doch einen vollen musikalischen Genuß verbürgen. Ueberall, wo sie bis jetzt auftrat, war das Publikum des Lobes voll. Auch Bochum wird diese SS.-Kameraden aus Dortmund bei ihrem Samstag-Konzert im Parkhaus freudig bewillkommnen und mit Beifall nicht kargen. Die SS.-Männer, überall gefeiert und bejubelt, werden reichhaltige Folgen der beliebtesten Vortragsstücke aus Opern und Strauß'schen Melodiengut, neben den bekanntesten Armee-Märschen, historische Militärmärsche zu Gehör bringen.

Aus den Büros der Filmtheater.

Tonhallen-Lichtspiele. Die Tonhallen-Lichtspiele zeigen ab heute das neueste, lustigste Anny-Ondra-Tonfilm-Lustspiel „Betragen ungenügend" mit Karl Lamac, Oskar Marion. Lachen, nichts als lachen über Anny Ondra als Primanerin Vera, als Anführerin einer Schulklasse lebensprühender Mädchen, aufgelegt an Fröhlichkeit und tollen Streichen. — Der zweite Schlager zeigt Norma Shearer in dem deutschsprachigen Tonfilm „Der Mut zum Glück". Der neue Star Clark Gable ist der Partner Norma Shearers. Dazu als sportliches Filmereignis die westdeutschen Leichtathletikmeisterschaften in Hamm. Beiprogramm.

Lichtburg zeigt: „Bankkrach in Amerika", ein Film, der sich mit den dunklen Hintergründen der amerikanischen Bankpolitik beschäftigt. In den Hauptrollen Constance Cunnings, Walter Huston und Kay Johnston. — Dazu der Sensationsfilm „Der weiße Adler". — Beiprogramm.

Weltlichtspiele zeigen den nationalen Großfilm „SS.-Mann Brand", der schon bei seiner Erstaufführung mit einer seltenen Begeisterung aufgenommen wurde. Nun hat jeder noch einmal Gelegenheit, dieses Dokument vom Aufbruch der Nation zu sehen.

Lichtspielhaus. Ab heute ein Filmlustspiel mit Gustav Fröhlich und Nora Gregor, das einen Sonderbeifall verdient: „Was Frauen träumen". — Dazu Martha Eggerth, Paul Hörbiger und Ernst Verebes in dem Operettenfilm „Es war einmal ein Walzer".

Apollo zeigt Camilla Horn in „Das Lied der Nationen" mit Igo Sym, Weiß Ferdl, Jac Trevor u. a. — Dazu Dolly Haas, Paul Hörbiger, Curt Bois in „Ein steinreicher Mann".

Gloria-Palast zeigt die Weltoperette Franz Lehars „Friederike" mit Wady Christians, Hans Heinz Bollmann, Otto Wallburg, Ida Wüst, Paul Hörbiger u. a. — Dazu „Der Herr Finanzdirektor" mit Max Adalbert.

Odeon bringt einen Sensationsfilm mit Harry Piel: „Das Gespensterschiff". Dazu „Das Mädel vom Montparnasse" mit dem fidelen Fritz Schulz.

Capitol. Der amerikanische Kriminalfilm „Frauengefängnis" läuft im Capitol, der in amerikanische Kriminal- und Gerichtsverhältnisse hineinleuchtet. — „Bomben auf Monte Carlo" ist der zweite Schlager, der mit Hans Albers überall und immer noch volle Häuser findet.



Draht, Drahtgewebe und Drahtgeflechte aller Art am Lager
Rößler & Lönne
Drahtweberei Bochum, Redemptoristenstr. 28/31 (früh. Ant. d. Land.) Wattenscheid Gerthadisstr. 96/98

Kein Aerger mehr, wenn Sie Ihre Fußböden mit **Flaggenlack** streichen. Steinhart über Nacht.
Carl Bohlmann — Farben —
Nordumstr. 107
Das Haus mit dem Farbenstern

Erholungsuchende finden freundl. Aufnahme in der Privatpension
A. Becker, Freienohl an der Ruhrbrücke.

Freundl. Zimmer, anerk. gute Verpflegung 4 Mahlz.) M. 3.— Bad i. H. (23. C.), Liegewiese, Strandbad.

... in ruhiger Lage am Walde, o. Winterquartier, Brunnen, Liegewiese finden

Sommerfrischler freundliche Aufnahme, beste Verpfl., pro Tag 3,50, evtl. auch Zimmer mit Küchenbenutzung.
Krute
Bratel i. Rothegau (Westf.), zum Brunnen

Landaufenthalt Sommergäste, erholungsbedürftige Mädchen find. frdl. Aufnahme. Preis wöchentlich 15 M.
Anton Messing
Hopsten
Kreis Tecklenburg

Erholungsbedürftige finden liebev. Aufn. u. gute Verpflg. in sächsischer, waldreich. Gegend b. Sauerländer, Nähe Büttein. Eigene Landwirtschaft. Milch für frei. Pensionspr. 3,— RM.
Jos. Kamp, Oberentschede 30, Gronenbrück-Westf.-Land.

Das **1. Jahresseelenamt**
für die verstorbene
Jungfrau Therese Vigano
findet Samstag, den 26. August 1933, morgens 8 Uhr in der Propsteikirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Dienstag, den 29. August 1933, findet um 8 Uhr in der Propstei-Kirche das
30tägige Seelenamt
für den verstorbenen
Konditormeister
Heinr. Ocklenburg
statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Privatdetektiv
H. Hüning, Kriminal-Wachtmeister a. D., Bochum, Wittener Straße 36.
Ermittlungen, Beobachtungen an allen Plätzen der Welt. Langjährige eigene praktische Erfahrungen. Beste Referenzen. Streng vertraulich und diskret. Telephon 662 24.

HEIMSCHULE AM LAACHER SEE
ANDERNACH-LAND
HEIMSCHULE AM LAACHER SEE
KATH. LANDSCHULHEIM GYMNASIUM-REALG. SORGSAME BETREUUNG IN KLEINEN GRUPPEN

Rundfunk

Freitag, den 25. August 1933.

6.00 **Morgenruf.**
6.05 **Morgenkonzert.** 1. Teil.
6.40 **Wiederholung des Spätberichts.**
6.45 Hans Jacob Reinarz: **Leibesübungen.**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe.**
7.05 **Wiederholung des Morgenrufs.**
Anschließend: Aus Bad Pyrmont: **Morgenkonzert.** 2. Teil.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
8.03 **Für die Frau.**
8.15 Hilde Bremus: **Gymnastik für Frauen.**
10.00 **Frühbericht, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
10.05 **Ferienmusik.**
10.30 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. Richard Heinemeyer: „Was ist los im Sport?" — Eduard Neuland: „Vom Stein der Weisen." — Josef Friedrich Perkonig: „Besuch beim Freiherrn vom Stein."
11.30 **Funkwerbung mit Schallplatten.**
12.00 **Schallplattenkonzert.**
12.30 **Rheinische Weisen.** Leitung: Kneip. Lore Parmann (Sopran), Engels (Tenor) 6 frohe Sänger, Männerchor, Mitglieder des Orchesters des westd. Rundfunks. Leitung: Kneip. Begleitung: Hans Haaß.
1. Möhnewibbel — rheinischer Volkstanz (aus Ahrweiler) mit Chor. 2. Rheinische Kirmes (Niederbachem), Volkstanz, Orchester. 3. Arb (von der Mosel). 6 frohe Sänger. 4. Die Eifeler, Volkstanz aus Scheven (Eifel), Orchester. 5. Leichtfertiger Abschied (Lahn-Tl), Tenor mit Instrumenten. 6. Rubentanz (aus dem Westerwald), Volkstanz mit Chor. 7. Gib mir die Blume, rheinischer Volkstanz, Sopran, Tenor mit Instrumenten. 8. Et fall mich ens verlange, wat de Drickes fäht (aus dem Bergischen, 6 frohe Sänger. 9. Fiehdarmonika, Volkstanz aus der Gegend von Wesel, Orchester. 10. Wie kumm ich en de Poos eren, Kölner Volkslied, bearb. von Brahms, Tenor mit Klavierbegleitung. 11. Es steht sich auf unser Wiesen, rheinischer Reigentanz, Tenor mit Chor. 12. Bambeltröchen, Volkstanz (aus Bitburg-Eifel), Chor und Orchester. 13. Das Funkenlied, Spott auf die alte Stadtmiliz in Köln), Sopran, Tenor mit Instrumenten. 14. Verstohlen geht der Mond auf (aus dem Bergischen, 6 frohe Sänger. 15. Die Blümelein, sie schlafen, rheinisches Volkslied, Sopran mit Instrumenten. 16. Kehraus, rheinisches Volkslied. 6 frohe Sänger.
Gegen 12.50 **Mittagsbericht 1.**
13.20 **Mittagskonzert,** Leitung: Ensfeldt.
1. Lorelei-Ouvertüre, von Wallace. 2. Liebesgruß, von Elgar. 3. Ballgeflüster, von Meyer-Hellmund 4. Szenen aus der Pantomime „Das Wunder", von Humperdinck. 5. Wiegenlied, von Järnefeldt. 6. Minnefold, Ballett-Suite, von Fresco. 7. Amorettenständchen, von Ackert. 8. Melodien aus der Operette „Der Mikado", von Sullivan. 9. König-Karl-Marsch, von Rurath.
Gegen 14.00 **Mittagsbericht 2.**
15.00 Dr. Wendenburg: **Umwandlung von Unterstützung in Lohn (3).**
15.15 Dipl.-Ing. E. Schwierch: **Als Werkstudent auf der Lokomotive.**
15.50 **Jugendfunk.** Geländespiel.
16.30 **Junge deutsche Dichtung.** Friedrich Deml: Gang in die Nacht. Eine Erzählung.
17.00 **Zur Unterhaltung.** Die fröhlichen Fünf.
17.30 Dr. Hermann Schulz: **Faschistische Siedlungspraxis.**
*8.00 **Feierabendkonzert.** Else Suhrmann (Sopran), Vogel (Klarinette), Marga Bäuml (Gitarre), Mitglieder des Orchesters des W. R. Leitung: Kneip.
1. Marsch, von Haas. 2. Ländler für Klarinette mit Gitarre, von Kneip. 3. Volkslied, von Reger. 4. Körbeltanz, böhmischer Volkstanz, für Violine, Klarinette und Gitarre. 5. Drei Gedichte. 6. Intermezzo für Kleines Orchester. 7. Seit ganz mein Auge, von Reger. 8. Ländler für Klarinette, Violine und Gitarre. 9. Kurzgeschichte. 10. Heimat, von Reger. 11. Geb-Polka für Klarinette, Violine und Gitarre. 12. Rosentanz für Bläser-Quintett. 13. Menuett für Violine und Klavier, von Beethoven. 14. Das Mädelein und der Spatz, von Reger. 15. Drei Gedichte. 16. Meine Mutter. 17. Serenade für Klarinette und Gitarre. 18. Stopp-Galopp.
18.45 **Meldungen: Wetter, Sport, Wirtschaft.**
19.00 Reichssendung: **Stunde der Nation.** Vom Deutschlandsender: Reims. Spielleitung: Gerd Fricke. Sergeant Franz Jarkusch. Marie, sein Weib. Wassili Portjakoff, russischer Gefangener. Paul Gazerka. Oberst. Hauptmann Ernst Jünger (zum Stabe detachiert). Oberleutnant Zieltz. Leutnant Faber. Leutnant v. Wedel. Feldwebel Franzke.
20.00 **Erste Abendmeldungen.**
20.05 Aus Berlin. **Funk-Rummel.** Eine heitere Szenenfolge.
22.00 **Spätbericht.**
22.30 **Was gib's nächste Woche in Westdeutschland?**
22.45 Aus Frankfurt: **Tanzmusik aus London — Budapest — Frankfurt.**
1. Aus London: Englische Tanzmusik. 2. Aus Budapest: Zigeunermusik. 3. Aus Frankfurt: Wiener Schrammelmusik.

*

Samstag, den 26. August 1933.

6.00 **Morgenruf.**
6.05 **Morgenkonzert.** 1. Teil.
6.40 **Wiederholung des Spätberichts.**
6.45 Hans Jakob Reinarz: **Leibesübungen.**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe.**
7.03 **Wiederholung des Morgenrufs.**
Anschließend: Vom Wallrafplatz Köln: **Morgenkonzert** (2. Teil) des Musikzugs der Untergruppe Köln-Aachen, Leitung: M. F.-Führer Max Meier.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
8.05 **Funkwerbung mit Schallplatten.**
8.15 Hilde Bremus: **Gymnastik für Frauen.**
9.55 **Frühbericht, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
10.00 auch über Berlin: **Blasmusik.**

war — eine vielköpfige Men-
roß der Frühe der Morgen-
hatte und den weiten Innen-
esetzt hielt.

*

das gestrige Morgenkonzert
das zusammen mit dem
estdeutschen Rundfunk über-
r Rundfunk noch mehrere
ufnahmen vom Glocken-
lgende Lieder wurden über-
ied, Horst-Wessel-Lied, Wes-
Treu und Redlichkeit, Wenn
gen, Weißt du wieviel Stern-
danket alle Gott, Von Inter-
daß das Deutschlandlied und
d von der Berliner Funk-
Deutschland-Sender angefor-

bung aus dem Innenhof des
einem der nächsten Montage

Gable ist der Partner Norma
sportliches Filmereignis die
etikmeisterschaften in Hamm.

Bankkrach in Amerika",
den dunklen Hintergründen
kpolitik beschäftigt. In den
Cunnings, Walter Huston und
u der Sensationsfilm „Der
Beiprogramm.

n den nationalen Großfilm
", der schon bei seiner Erst-
seltenen Begeisterung aufge-
hat jeder noch einmal Gele-
nt vom Ausbruch der Nation

heute ein Filmlustspiel mit
Nora Gregor, das einen
„Was Frauen träu-
tha Eggerth, Paul Hörbiger
dem Operettenfilm „Es war
r".

Horn in „Das Lied der
Sym, Weiß Ferdl, Jac Tre-
Hans, Paul Hörbiger, Curt
eicher Mann".

e Meitzeroperette Franz Le-
mit Mady Christians, Hans
Wallburg, Ida Wüst, Paul
„Der Herr Finanz-
Albert.

Sensationsfilm mit Harry
terschiff". Dazu „Das
arnasse" mit dem fidelen

ische Kriminalfilm „Frau-
im Capitol, der in ameri-
Gerichtsverhältnisse hinein-
auf Monte Carlo" ist
r mit Hans Albers überall
äufer findet.

Die Ansicht der anderen!

Stimmen der Presse zu politischen Tagesfragen.

Die Antwort des Oberreichsanwalts.

Die „Kölnische Zeitung" schreibt in ihrer gestrigen Abendausgabe:

„Der neue Briefwechsel über den Reichstagsbrand, der zwischen dem Oberreichsanwalt Werner und dem schwedischen Rechtsanwalt Branting in der Form eines Austauschs von prozessualen Schriftsätzen geführt wird, eröffnet einen klaren Blick hinter die Kulissen, unter deren Schutz im Ausland eine gefährliche Propaganda gegen das neue Deutschland getrieben wird. An sich ist es schon ein starkes Stück, daß sich im Ausland ein „Ausschuß" wegen eines Vorgangs bildet, der eine ausgesprochen deutsche Angelegenheit ist. Das Vorgehen der ausländischen Juristen wirkt um so anstößiger und fordert zu um so schärferer Kritik heraus, als es die Beteiligten nicht einmal für nötig hielten, die deutsche Regierung um ihre formale Zustimmung zu einer solchen Untersuchung anzugehen und um die Entsendung eines deutschen Vertreters zu bitten, der ihnen mündlich den Sachverhalt vom deutschen Standpunkt aus hätte darstellen können. Diese Unterlassungssünde widerspricht den einfachsten Rechtsgrundsätzen. Auch berührt es seltsam, daß der Ausschuß bisher offenbar gar nicht auf den Gedanken gekommen ist, den Tatbestand an Ort und Stelle einmal nachzuprüfen, sondern daß er sich ohne eine solche Feststellung ein Urteil zutraut, das vor der Weltöffentlichkeit bestehen soll. Er begnügt sich damit, das ihm vorliegende Material zur Urteilsfindung zu verwenden und hofft, damit Vertrauen und Glauben zu erwecken. Daß der Ausschuß die Herausgabe seines „Materials" auch jetzt noch verweigert, bestätigt nur den bisherigen Eindruck, daß es mit den Unterlagen recht schlecht bestellt sein muß. Es sind, darüber gibt es gar keinen Zweifel, im wesentlichen die bekannten Verdächtigungen und Verleumdungen, in denen die Emigranten und ihre Presse eine verdächtige Fruchtbarkeit entfaltet haben. Um so weniger ist die Ueberheblichkeit angebracht, mit welcher der Rechtsanwalt Branting versucht, auf den Oberreichsanwalt Eindruck zu machen. Dessen Antwortschreiben zeichnet sich aus durch die überlegene Ruhe und Sachlichkeit des Tons und überzeugt durch die Klarheit und innere Geschlossenheit der Rechtsbelehrung, die der Verfasser seinem schwedischen Angreifer zuteil werden läßt. Wir möchten annehmen, daß diese sachliche und sachkundige Aufklärung dem schwedischen Verteidiger und seinen Hintermännern fürs erste etwas den Atem benehmen wird."

*

„Die Konferenz der Gespenster."

In Paris tagt gegenwärtig der Kongreß der zweiten Internationale, auf dem sich die Häuptlinge des Marxismus aus der ganzen Welt ein Stelldichein geben. Auch einige Führer der ehemaligen Sozialdemokratie sind erschienen. Die „Vossische Zeitung" (Nr. 402 vom 23. August) schreibt dazu:

„Eine Konferenz der zweiten Internationale hat heute keine Bedeutung mehr. Man kann vielleicht fragen, ob sie überhaupt jemals eine große Bedeutung hatte. Auf diesen Kongressen der sozialdemokratischen Parteien aller Länder wurde sehr viel gesprochen, aber was erreicht wurde, waren regelmäßig nur Kompromißlösungen, in denen die nationalen verschiedenen Orientierungen der einzelnen Glieder der Internationale einen Ausgleich zu erreichen suchten. Sie waren verwaschen, wie solche Kompromißlösungen ja zu sein pflegen. Vor allem aber stand hinter den schließlich angenommenen Resolutionen keine feste gemeinsame Politik. Mit der Zerschlagung der deutschen Sozialdemokratie ist auch der zweiten Internationale das Rückgrat gebrochen — ebenso wie durch Zerschlagung der deutschen Gewerkschaften der internationalen Gewerkschaftsorganisation ein entscheidender Stoß versetzt wurde. Heute können ihre Diskussionen nur noch retrospektiven Charakter tragen. Und sie haben tatsächlich nur retrospektiven Charakter getragen. Herrn Wels blieb nur zu erklären, wie der Zusammenbruch der deutschen Sozialdemokratie erklärt werden kann. Er hat diese Aufgabe auf seine Weise erledigt. Es seien die widrigen politischen Umstände, denen die Schuld beizumessen wäre. Und schwer sind die Bedingungen für die deutsche Sozialdemokratie tatsächlich gewesen. Aber er hat noch mehr, was notwendig gewesen wäre, zu sagen unterlassen. Er hat mit keinem Worte von den Fehlern und Unterlassungen gesprochen, die auf das Schuldkonto der Partei zu setzen sind: Von ihrem geringen Elan in den Fragen, die wir als im engeren Sinne als national bezeichnen, von ihrer Unentschiedenheit in Fragen der Wirtschaftspolitik, von ihrer Verständnislosigkeit allem gegenüber, was mit Macht und Anwendung politischer Macht zu tun hat, mit einem Wort von der Halbheit, die das eigentliche Charakteristikum aller Taten der deutschen Sozialdemokratie in unserer Zeit gewesen ist. Es genügt schließlich nicht zu sagen, wie Wels es getan hat, daß man durch das Schicksal eben einfach vernichtet worden sei. Man will eine Antwort auf die Frage hören: was habt ihr getan, um das Schicksal zu meistern? Léon Blum hat dem Kongreß erzählt, was er dem französischen Parlament schon oft erzählt hat, daß das, was man „für Deutschland getan" habe, regelmäßig zu spät gekommen sei. — Aber wurde ihm dabei bewußt, welch ernste Kritik an der eigenen Partei und an den internationalen Aufgaben, die sie sich stellt, in diesen Worten liegt? Das wenige, was Frankreich tat, kam zu spät. Aber selbst das geschoß keineswegs durch Sozialisten! Leon Blum weiß genau, daß es ohne deutsche Sozialdemokraten auch keine Internationale gibt. Ihr Kongreß ist ein Kongreß von Gespenstern."

*

Kein Geld für die geflüchteten „Genossen".

An die Tagung der 2. Internationale in Paris knüpft die „Liberté" folgende ironische Betrachtung: „Aus Anlaß der internationalen Sozialisten-Tagung hat man uns eine Versammlung aller Deutschen geboten, die vor Hitler geflohen sind. Diese Männer, die nicht den Mut gehabt haben, ihre Ansichten gegen den Diktator zu verteidigen, diese Herrschaften, die nur die eine Sorge haben, ihr Fell zu retten, haben sich ruhig in Paris eingerichtet. Sie sind zu uns gekommen, um zu agitieren. Das Gebäude, in dem die Sitzung stattfindet, scheint ihnen zu gehören. An den Türen sieht man deutsche Aufschriften: Eintritt verboten. Auf den Tischen deutsche Blätter: „Die Freiheit", „Das neue Tagebuch". Der französische sozialistische „Populaire" verschwindet unter der Flut der deutschen Literatur, obgleich er umsonst geliefert wird. Man sammelte für die deutschen Flüchtlinge. Leon Blum hat 10 Centimes gestiftet, Marquet wollte nichts davon wissen, Vandervelde hat kein Geld."

*

Falscher sportlicher Ehrgeiz.

In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" (Nr. 392/393 vom 24. August) lesen wir zu dem tragischen Tode der Herner Dauerschwimmerin:

„Der tragische Tod der Herner Schwimmerin Ruth Litzig hat mit Recht allgemeine Empörung hervorgerufen. Die Neunzehnjährige ist ein Opfer falschen sportlichen Ehrgeizes geworden. Es ist höchst bedauerlich, daß nicht rechtzeitig eingegriffen wurde, um diesen Rekordversuch zu unterbinden. Jedem Sporttreibenden ist es bekannt, daß Unfälle bei der Ausübung des Sports vorkommen können, auch tödliche Unfälle sind nicht immer zu vermeiden. Der Geschwaderflug des italienischen Luftmarschalls Balbo hat zwei Todesopfer gekostet, aber dieser Flug war eine Pionierleistung mit tiefem Sinn, das Opfer ist nicht umsonst gebracht worden. Aehnlich liegt es bei vielen Sportarten, am markantesten bei den Bergsteigern, dagegen unterlaufen tödliche Unfälle auf anderen Sportgebieten zumeist nur durch die Verknüpfung tragischer Umstände, nicht aber als Folgeerscheinung des sportlichen Unternehmens an sich. Auch Dauerschwimmen ist keine sinnlose Angelegenheit, solange es im Rahmen sportlichen Wettkampfes oder des Ueberwindens trennender Wasserläufe, Seen und Meerengen bleibt. Als reine Rekordleistung aber wird dieses so sinnlos wie etwa das berüchtigte Rekordhungern der Hungerkünstler, das vor Jahren zu den beliebtesten Jahrmarktnummern gehörte. Die Tragik des Falles liegt nicht nur in dem Verlust eines blühenden Menschenlebens, sie liegt auch darin, daß weder die Schwimmerin noch die Zunächstbeteiligten die Sinnlosigkeit ihres Unternehmens erkannt hatten. Sie alle hatten das Gefühl, vor einer heroischen Leistung zu stehen, sonst hätte die Mutter bei der Einlieferung ihrer Tochter in das Krankenhaus nicht die Worte gesprochen: „Hier bringe ich Ihnen die beste Schwimmerin der Welt."

*

Die Kraft der deutschen Wirtschaftsoffensive.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" schreibt in ihrer Nr. 360/361:

„Die Ergebnisse der ersten Phase der deutschen Arbeitsschlacht sind überzeugend und in einigen Provinzen mit begünstigter Arbeitsmarktstruktur geradezu großartig. Die Eingliederung von 180 000 weiteren Arbeitslosen in den Produktionsprozeß, die für die erste Augusthälfte gemeldet wird, stellt die Kraft der deutschen Wirtschaftsoffensive erneut unter Beweis. Die schwierigste Hürde, die nun noch zu nehmen bleibt, ist vielleicht der Wall hemmender Faktoren, der sich vor der deutschen Ausfuhrentwicklung aufgetürmt hat. Leider hat im Juli das wenig befriedigende Ergebnis des Vormonats, das 885 Millionen betrug, nachdem der Mai 422 Millionen erbracht hatte, nicht wieder gesteigert werden können. Die schlechte Ausfuhrziffer hat eine doppelte Bedeutung. Sie erschwert einmal die Verflüssigung der Kreditmärkte, da die Elastizität der Reichsbank davon abhängt, wieviel Devisen ihr eine aufstrebende Entwicklung der Handelsbilanz zuführt. Ein Druck auf die Einfuhr ist wohl kaum noch möglich, zumal gerade die gebesserte deutsche Konjunktur auch den Rohstoffbedarf steigert und der sehr stark reduzierte Import von Lebensmitteln überwiegend aus Ländern wie Holland und Italien kommt, denen gegenüber die Regierung mit vollem Recht die erforderlichen handelspolitischen Rücksichten walten läßt. Der noch unerhörte Stand der Ausfuhr verdient aber auch deshalb ernste Beachtung, weil er Arbeitsplätze leer läßt, die bei gesteigertem Export besetzt sein würden. Schließlich ist eine gute Ausfuhr geeignet, die Saison-Schwankungen zu mildern und im Winter einen Ausgleich für die dann notwendigerweise rückläufige Beschäftigung in den Außenberufen, das heißt im Baugewerbe und in der Landwirtschaft, zu schaffen. Man weiß, daß die Reichsregierung diesen Zusammenhängen die stärkste Aufmerksamkeit zuwendet und darf annehmen, daß recht bald auch ein energischer Kampf einsetzen wird mit dem besonderen Ziel, den deutschen Außenhandel zu steigern. Hinsichtlich unserer Absatzgebiete im Osten bedeutet die eindrucksvoll aufgezogene und reich beschickte Messe in Königsberg bereits einen überaus erfreulichen Anfang."

Wenn Unwetter wüten.

Neue Ueberschwemmungskatastrophe in China.

Hunderttausende obdachlos geworden. – Tausende ertrunken?

TU. London, 25. Aug. (Drahtb.) Hochwasser des Gelben Flusses hat, wie die „Times" aus Peking meldet, weite Bezirke in der Provinz Honan überschwemmt. In der Gegend von Hwaihien stehen 500 Dörfer unter Wasser, 300 000 Menschen sind obdachlos. Es fehlt an Nahrungsmitteln und Kleidung. In der Stadt Liulin ertranken 2000 Menschen. In Paoteh steht das Wasser über drei Meter hoch in den Straßen und Hunderte von Häusern sind eingestürzt.

Newyork von einem Orkan heimgesucht.

Eine ganze Stadt vernichtet?

Newyork, 24. Aug. (Funkspr.) Ein mit schweren Wolkenbrüchen verbundener Orkan, der die Küste von Virginia und Nord-Carolina heimgesucht hatte, wütete gestern in den späten Abendstunden in Newyork, wo er eine längere Unterbrechung der Hafen- und Luftdienste verursachte. Ein Fischerboot mit 40 Mann an Bord geriet in Seenot und bat durch Funkspruch um Unterstützung. Ein Funkspruch besagt, daß Salisbury, eine Stadt von 10 000 Einwohnern in Maryland, von dem Sturm so gut wie vernichtet worden sei. Da alle Verbindungen mit Salisbury unterbrochen sind, war eine Bestätigung der Nachricht nicht zu erlangen. Weitere Alarmmeldungen kommen aus Ocean-City (Maryland), das ebenfalls schwer mitgenommen sein soll.

Die schweren Gewitterstürme zerstörten vorübergehend eine große Zahl elektrischer Leitungen.

Zum ersten Male seit dem Jahre 1886 verlöschte die Fackel der Freiheitsstatue.

Die Gesamtzahl der durch das Unwetter Getöteten wird mit 20 angegeben. Der Sachschaden und der Ernteschaden wird auf viele Millionen Dollar geschätzt.

Wirbelsturm verursacht Zugentgleisung.

Vier Tote, acht Verletzte.

Washington, 24. Aug. (Funkspr.) Der Newyorker Expreßzug entgleiste beim Passieren einer Flußbrücke, die, wie man glaubt, durch den verheerenden Wirbelsturm der letzten Tage in ihrer Widerstandsfähigkeit geschwächt worden ist, mit sechs Schlafwagen. Vier Personen wurden getötet und acht verletzt.

Erdbeben in Nicaragua.

Mexiko City, 24. Aug. (Funkspr.) Privatnachrichten, die bei einem in der Hauptstadt Mexikos lebenden ehemaligen nicaraguanischen Minister eingegangen sind, besagen, daß die Hauptstadt von Nicaragua, Managua, von einem schweren Erdbeben heimgesucht worden ist. Die nahe bei Managua gelegene Stadt Leon soll zum Teil zerstört worden sein.

Acht Stunden Orkan über Oesterreich.

Wien, 24. Aug. (Drahtb.) Ueber ganz Oesterreich tobte in der Nacht zum Donnerstag ein orkanartiger Sturm, der abwechselnd starke Regenschauer brachte und etwa 8 Stunden mit unverminderter Wucht anhielt, wobei er eine Geschwindigkeit von 60 bis 85 Std.-Kilometer erreichte. Der durch den Sturm in Wien angerichtete Sachschaden ist beträchtlich. Die Feuerwehr mußte bis in die Morgenstunden mit allen verfügbaren Geräten zu zahlreichen Schadensfällen ausrücken.

Großfeuer in einem badischen Dorf

TU. Rastatt, 25. August. (Drahtb.) Im nahen Niederbühl brachen am Donnerstag um 15.30 Uhr in einer kleinen Scheune ein Brand aus, der sich mit rasender Geschwindigkeit auf die umliegenden Wohngebäude, Stallungen und Scheunen ausdehnte. In den Erntevorräten fanden die Flammen reiche Nahrung. Die Feuerwehren der benachbarten Orte sind bemüht, den Brand, der schon eine ganze Anzahl von Gebäuden erfaßt hat, einzudämmen. Zur Zeit wütet das Feuer noch unverändert. Die Bevölkerung des etwa 1200 Seelen zählenden Dorfes befindet sich in großer Aufregung.

Zum siebenten Male Brandstiftung auf einem Hofe.

TU. Salzwedel, 25. August. (Drahtb.) Die Ortschaft Mardorf wurde in der Nacht zum Donnerstag abermals von einem Großfeuer heimgesucht. Zum siebenten Male brannte es auf dem Hofe des Gutsbesitzers Walter Schulz. Diesmal wurde ein altes Wohnhaus und ein Stallgebäude vollkommen eingeäschert. Die Untersuchung ergab, daß wiederum einwandfrei Brandstiftung vorlag. Gutsbesitzer Schulz befindet sich seit längerer Zeit in Untersuchungshaft und durch zwei neue Brände nach dieser Zeit ist die Angelegenheit immer noch rätselhafter geworden. Dem Gutsbesitzer gehört der ganze westliche Teil des Ortes, der Brandstelle neben Brandstelle zeigt.

Die Erregung unter den Einwohnern ist außerordentlich groß, da es bis jetzt nicht gelungen ist, auch nur eine Spur des geheimnisvollen Brandstifters zu entdecken.

23 Todesopfer der Schlafkrankheit.

TU. Newyork, 25. August. (Funkspruch.) Nach einer Meldung aus St. Louis hat die in dem dortigen Gebiet herrschende Schlafkrankheitepidemie bisher 23 Tote gefordert.

Kleine Tageschronik.

Doppelos bringt 150 000 Mark Gewinn. In der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie wurde gestern ein Gewinn von 75 000 Mk. auf das Los Nr. 251 179 gezogen. Das Los wurde in beiden Abteilungen von einem Berliner gespielt, der damit also 150 000 Mark gewonnen hat.

Feuer im Auswärtigen Amt. Im Auswärtigen Amt brach am Mittwoch spätabends in einem Büroraum Feuer aus, das mehrere Einrichtungsgegenstände und Bücherregale zerstörte. Zwei Amtsgehilfen wurden durch Einatmen des Rauches betäubt und mußten von der Feuerwehr mit Sauerstoff behandelt werden. Der Brand, der anscheinend durch unvorsichtiges Hantieren mit einem Gaskocher verursacht wurde, war nach einstündiger Arbeit der Wehr gelöscht.

Rohstoffeinfuhr um 27 v. H. gestiegen. Im neuesten Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung wird als Beweis für die Belebung der deutschen Wirtschaft angeführt, daß von Mai bis Juli 1933 die ausländische Rohstoffeinfuhr um 27 v. H. zugenommen hat.

Auch die Staatsanwaltschaft legt Revision im Görreshaus-Prozeß ein. Nachdem bereits die Hauptangeklagten im Görreshaus-Prozeß, die Verleger Maus und Stocky, sowie Bankdirektor a. D. Dr. Brüning, durch ihre Rechtsbeistände Revision eingelegt haben, hat nun auch die Staatsanwaltschaft, und zwar gegen das Gesamturteil, Revision angemeldet.

Oberst Dillenburger zum Kommandeur der Berliner Schutzpolizei ernannt. Durch Erlaß des Ministeriums des Innern ist Polizeioberst Dillenburger zum Kommandeur der Berliner Schutzpolizei ernannt worden.

Autounfall eines Apostolischen Nuntius. Der Apostolische Nuntius, Monsignore Tedeschini in Madrid, ist mit seinem Automobil zwischen Madrid und San Sebastian verunglückt. Er hat Verletzungen erlitten und wurde in die Wohnung eines Landpfarrers gebracht.

Das brennende Munitionslager in die Luft gesprengt.

TU. Paris, 24. August. (Drahtb.) Um jede weitere Gefahr durch das Brennen des Munitionslagers in Air sur la Lys für die Stadt Lille auszuschalten, haben sich die zuständigen Behörden am Mittwoch entschlossen, das ganze Lager mit Donamit in die Luft zu sprengen. Man schachtete auf zwei Seiten Kanäle aus und füllte sie mit Sprengstoff. Im Laufe des Spätnachmittags explodierten dann hintereinander zwei gewaltige Explosionen. Man rechnet nunmehr damit, daß auch die letzten Reste von Handgranaten, Granaten und Gasbomben zerstört worden sind.

Raffinierte Fälschung von 20-Mark-Scheinen.

CNB. **Koburg, 25. August.** (Eig. Meldung.) Vor mehreren Monaten war in Mannheim zusammen mit vier Personen der „Maler" Janson aus Koburg wegen Vertriebs falscher 20-Mark-Scheine verhaftet worden. Bei seiner jetzt in Koburg erfolgten erneuten Vernehmung legte Janson ein umfassendes Geständnis ab. Danach hatte er in Rudolfstadt in einem mit modernsten Maschinen ausgestatteten und raffinierten Sicherheitsvorrichtungen geschützten Keller eine Falschgelddruckerei eingerichtet. Als Janson trotz aller Vorsichtsmaßnahmen schließlich Gefahr witterte, brachte er die maschinellen Einrichtungen nach Koburg, wo er sie in seinem Gartenanwesen vergrub. Janson fiel schließlich der Polizei durch seine unverhältnismäßig hohen Ausgaben und häufigen Reisen auf, die ihn ins Ausland und besonders nach Luxemburg führten. Die aus seiner Falschgelddruckerei stammenden Zwanzigmarkscheine, von denen er für 16 000 Mark in den Verkehr gebracht haben will, wurden nach einem „Spezialverfahren" hergestellt und auf Wasserzeichen, Tönung und Faserung sowie auf korrekten Druck unter einer dreihundertkerzigen elektrischen Birne in seiner Wohnung geprüft. Nach den bisherigen polizeilichen Ermittlungen war Janson höchstwahrscheinlich das Haupt einer Fälscherbande.

Blutiger Kampf beim Pferderennen.

Paris, 23. Aug. (Drahtb.) Während der Pferderennen bei Constantin in Algerien kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Eingeborenen und einem französischen Gendarmen, der die Araber entsprechend den Vorschriften der Rennleitung hinter eine bestimmte Absperrungslinie zurückwies. Als der Beamte den Namen eines Widerspenstigen aufschreiben wollte, fiel die Menge über ihn her. Der Gendarm gab zuerst zwei Schreckschüsse ab. Da die Eingeborenen aber nicht von ihm abließen, schoß er schließlich in die Gruppe. Ein Araber wurde getötet und drei weitere verwundet. Der Gendarm selbst ist durch Stockhiebe und Steinwürfe am Kopf verletzt worden.

Verwegener Raubüberfall im Schnellzug.

TU. Bukarest, 25. August. (Drahtb.) Ein verwegener Ueberfall wurde in der Nacht zum Donnerstag von fünf Banditen auf den Schnellzug Bukarest — Prag in der Nähe der königlichen Sommerresidenz Sinaia ausgeführt. Die Räuber hatten sich in den Zug eingeschmuggelt und versuchten, Reisende des Schlafwagens zu berauben. **Eine Dame schlug Alarm, worauf die Banditen flüchteten und sich auf dem ersten Waggon hinter der Lokomotive zurückzogen, wo sie vom Zugpersonal und einigen Reisenden mit Revolvern in Schach gehalten wurden.** Als der Zug nahe Sinaia eine Minute auf freier Strecke hielt, sprangen die Räuber ab und entkamen bis auf einen, der von einem Offizier überwältigt wurde. Der Verhaftete gehört einer internationalen Eisenbahndiebesbande an.

TONHALLEN-

Bongardstr. 11 **LICHTSPIELE** Tel. 638 37



Anny Ondra

der große Kobold in dem Lustspiel

Betragen ungenügend

Lachen, nichts als Lachen über Anny Ondra als Primanerin, als Anführerin einer Schulklasse lebenssprühender Mädchen, ein wirbelndes Durcheinander lustig toller Geschehnisse

Unser zweiter Großfilm:

Mut zum Glück!

mit: Norma Shearer, Clark Gable, Lionel Barrymore.

Das sportliche FILM-EREIGNIS!
Die **BOCHUMER SPORTSKANONEN** bei den westf. Leichtathletik-Meisterschaften in Hamm

LICHTSPIELHAUS

Bochum, Marienstraße 14

„Der Weg zu Dir ist nie zu weit und wenn ich wandern müßt die ganze Ewigkeit!"

Nora Gregor / Gustav Fröhlich in



Ein parfümiertes Filmlustspiel unter dem Zeichen der Eleganz.

Martha Eggerth, Ernst Verebes, Paul Hörbiger in

Es war einmal ein Walzer!

Eine Operette von Franz Lehar! Eine heitere Liebesgeschichte aus dem Wiener Milieu.

Schlagertexte an der Kasse gratis.
Täglich ab 3 Uhr. Preise ab 35 Pfennig.

Das neue **Kaufhaus** für sämtliche Textilwaren

Besuchen Sie unsere Ausstellungen auf der braunen Messe

Handarbeiten - Gardinen

Stand 35 und 37

Kaufhaus **WEISER** Bochum

Bochum, Bongardstraße

CAPITOL

2 große Schlager

Das Ereignis für Bochum

Silvia Sidney

in dem spannenden u. ergreifenden Filmwerk

Frauengefängnis

Dieser Film in deutscher Sprache gibt Einblick in die Kriminalistik und Zuchthäuser Amerikas.

II.

Neuaufführung mit **Hans Albers**

Bomben auf Monte Carlo

Ein Film der Riviera mit unerschöpflichen Melodienreichtum. Weitere Hauptdarsteller: die charmante Anna Sten u. Heinz Rühmann

Beginn 3.20 Uhr.

Gloria-Palast

ROTTSTRASSE · FRÜHER OPERETTENTHEATER

bringt **ab heute:**
Mady Christians in der Tonfilm-Operette
Friederike
O, Mädchen, o Mädchen wie lieb' ich Dich

Max Adalbert in dem Groß-Lustspiel:
Der Herr Finanzdirektor
Der Mann, der schweigt
Beiprogramm

ODEON

Harry Piel in dem spannungsfilm **Das Gespensterschiff** Das Schiff ohne Halen

Fritz Schulz i. d. Tonlustspiel **Das Mädel vom Montparnasse.** – Beiprogramm.

Ein unübertreffliches Programm
Camilla Horn, Jack Trevor
in dem großen Ausstattungsfilm

Das Lied der Nationen

II. **Dolly Haas, Paul Hörbiger** in dem Lustspiel

„Ein steinreicher Mann"

Dazu ein Farbenkurztonfilm

Täglich ab 3.10 Uhr, 8 Uhr
Preise ab 40 Pfennig.

APOLLO BOCHUM

III. Orden

Bochum.

Unser Ordensbruder

Karl Borgolte

ist gestorben.

Das Beerdigungsamt ist Samstag, den 26. August, morgens 8 Uhr, in der St. Marienkirche, danach die Beerdigung um 9 Uhr vom Sterbehause, Nibelungenstraße 2, aus.

Zu reger Beteiligung ladet ein

Der Vorstand.

Solider Bergmann, Witwer, kath., sucht eine kath. Witwe oder älteres Fräulein zw.

Heirat

Off. u. B. B. 6925 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Intelligentes

Laufjunge

14 Jahre alt, für leichte Arbeit gesucht.

Off. **Bochum,** Postschließfach 20.

Zuverlässiges kath.

Mädchen

nicht unter 20 J., als Alleinmädchen sofort gesucht. Vorzustellen mit guten Zeugnissen aus besseren Häusern ab 10 Uhr vormittags.

Bochum, Castroper Straße 91.

Junges Ehepaar mit 1 Kind sucht

2-Zimmer-Wohnung

per sofort zu mieten.

Bochum, Josephinenstraße 50.

Dreifamilienhaus

in schönster Wohnl. im Ebrenfeld sehr preisw.,

Einfamilienhaus

Nähe Nordbahnhof sehr billig,

Wohnhaus

in Herne, zentr. Lage, 9 Zimmer, Einfahrt u. Stall für 5000 RM,

Bauplatz

Akazienstraße, ca. 50 □ R., für 1800 RM verkauft

B. Bonzel, R. d. M., Bochum, Oskar-Hoffmann-Straße 10.

Festangestellter sucht eine

3-4 Zimmer-Wohnung

in Wattenscheid, Altenbochum, Wiemelhausen oder Grumme für sofort od. spät. 3 Zimmer im Ebrenfeld können in Tausch gegeben werden.

Off. u. B. R. 6924 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Freibank

Bochum.

Fleischverkauf am Sonnabend, dem 26. 8. 1933, vormittags von 7.30 Uhr ab (Anfangs-Nr. 201).



Zu festlichen Anlässen

...natürlich STEFFENS-KAFFEE! Allerbeste Sorte, davon wird ein Kaffee gebraut ..... man sieht es schon an den stolzierenden Schritten, was für ein Labsal sie an der Festtafel erwartet. Da kann die richtige Feststimmung nicht ausbleiben. Deshalb: Zu festlichen Anlässen immer STEFFENS-KAFFEE

Moritz Steffen
Hellweg 8

Steffens-Kaffee lose, und Hellweg-Kaffee in Packungen, ist überall zu haben

Moderner Reiseomnibus

macht am 28., 29. und 30. Aug eine

3täg. Tour nach Hamburg,

Fahrpreis 15.— RM. Abfahrt 6.30 Uhr von Bochum-Hbf. (Es sind noch einige Plätze frei).

Anmeldungen im Café Rennenkamp, Bochum, Rottstraße 28 und bei Fr. Rennenkamp, Herne, Heinrichstr. 11, **Ruf 51477.**

Für die am 28. und 29. August stattfindende

Fahrt nach Trier

(Ausstellung des hl. Rockes)
sind noch einige Plätze zu vergeben

Kraftverkehr Scharpey, Bochum
Hattinger Straße 233. Anruf 611 u. 61719

Zwangsversteigerung

Am Sonnabend, dem 26. 8. 33, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum, Ritterstr. 34, folgende Gegenstände meistbietend gegen Barzahlung versteigern: 1. 1 schwarzbunte Kuh, 2. 60 Stück Kleiderstoffe, 3. Seidenstück, Biber, 4. 1 Klavier, 5. 1 Ladentheke, 6. 1 Geldschrank, 7. 1 weißer Ausstellschrank, 8. 1 runder Tisch, 9. 2 Reinigungsgewichtswagen, 10. 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Waschkommode, 11. 1 Geldschrank, 2 Schreibtische, 1 Piano, 1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 12. 1 Teppich, 1 Kinderstuhl, 2 Weidensessel, 1 Nachttischchen usw. öffentlich.

Wilke, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Brückstraße 51.

Legenden vom Hl. Trier

Gesammelt und neugefaßt von **N. Lackas.**

120 Seiten, 21 Bilder

Preis **1.00 Mk.**

60 der schönsten Legenden vom hl. Rock, von der hl. Kaiserin Helena, dem Dom, St. Paul, St. Matthias usw

Erhältlich in unserer Geschäftsstelle.

Wohlmuth - Apparat

zu kaufen oder zu leihen gesucht.

Ang. m. Preis unt. B. B. 6923 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Wer liefert Kohlen gegen

Schneiderarbeit?

Off. u. B. W. 6922 an die Gesch. d. Ztg.



1 schweres, hochtrag.

Rind

zu verkaufen.

Landwirt Treunhaus, Mündorf-Ruhr.

Holsteinische Wurstwaren!

½-Pfd.-Werbepäckchen mit Zervelat-, Salami-, Teewurst, Schinkenwurst, la Landleber- u. Landblutwurst 2,50 RM. Hergestellt aus reinem Schweine- und Ochsenfleisch.

W. Just

Wurstmach., Lokstedt-Niendorf i. Holst.

Bauschule

Rastede i. Oldbg.
von G. Rhode

Vorbereit. auf d. **Meisterprüfung** in 2 Sem. Prosp. frei

Ohne Diät

bin ich in kurzer Zeit

20 Pfd. leichter

geworden durch ein einf. Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile. **Frau Karla Maaß Bremen B 231**

Jeder Haushalt seine

Wilh. Cordes LETTE

Hautübel

aller Art beseitigen Sie durch „Eprätin" ges. gesch., während 20 Jahren viel erprobt bei Ausschlag, Schuppen, Hautjucken, Flechten, lästig. Schweiß, Pickel, 100 Gr. Pack. 1.50, 180 Gr. 2.—.

Alte Apotheke, Bochum, Rathausstraße

Auf vielfachen Wunsch noch einmal

den Film aller Deutschen!

SA.-Mann Brand

Ein erschütterndes und erhebendes Lebensbild vom Leiden u. Kämpfen des unbekannten SA.-Mannes.

Jeder Deutsche muß dieses ergreifendste nationale Filmwerk gesehen haben.

Dazu ein hervorragendes Beiprogramm.

Täglich 3.15 5.40 8.00 Uhr.

Weltlicht

Bochum

Lichtburg

BOCHUM

zeigt ab heute:

Das gewaltige Sensations-Programm

mit dem spannenden Kriminal-Tonfilm in deutscher Sprache:

Bankkrach in Amerika

Mit: **Walter Huston, Kay Johnson, Constance Cummings**

Ein packender Film, der in höchster dramatischer Gestaltung die Machenschaften der amerikanischen Hochfinanz behandelt — ein erregendes Geschehen, in dessen Mittelpunkt eine starke Liebesgeschichte steht.

Dazu: Der erregende Sensationsfilm:

Der weiße Adler

(Buck Jones, der Teufelsreiter)

Tollkühne Reiterei, wilde Tierkämpfe, aufregende Sensationen, das sind die Kennzeichen dieses Films



in einer Dose

Naschkatze

Molkerei Waren Waren in Mech.

Rein deutsches Unternehmen

Warum schicken die katholischen Eltern des Industriegebietes ihre Jungen zum Studium ins **Konvikt** nach

OBRILON?

1. Weil hier statt der Schlote 26000 Morgen Stadtwald wachsen und das Höhenklima zum gesundesten des Sauerlandes machen.
2. Weil die alte bekannte katholische Anstalt auch eine sittlich gesunde Umgebung verbürgt.
3. Weil die Jungen sich hier außerordentlich wohl fühlen und geistig und körperlich prächtig gedeihen.
4. Weil in der Abschlußprüfung noch nie ein Schüler des Konviktes durchgefallen ist.

Da zu Beginn des neuen Tertials wieder einige Plätze frei werden, sind Anmeldungen für die unteren (und mittleren) Klassen möglichst bald erbeten an den **Präses.**



Frau M. P. in Ol. schreibt: Bin mit Luhns Waschextrakt sehr zufrieden u. werde LUHNS überall weiter empfehlen. Habe früher ..... gebraucht, aber immer Flecken in der Wäsche gehabt.

Einmal versucht, bleibt treu man dem Guten!

Paket nur 23 Pfennig

LUHNS SPAR-RABATT gibt die Möglichkeit, den Einkauf aller LUHNS-Seifen noch um 2½ Pfg. zu verbilligen. Deshalb sammele man unter allen Umständen die auf den Luhns-Packungen aufgedruckten Rabattmarken: LUHNS-LOHNT

Zurück!

Zahnarzt Dr. Pothmann
Bochum-Dahlhausen

Werbt neue Leser!